

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Der Feind in der Dobrudscha zurückgeworfen. — Die verbündeten Streitkräfte vor Braila und Jocsani. — Fortschritte im Raume von Paulesci und Soveja, mehrere feindliche Stellungen erstürmt.

(Amtlicher Bericht.)

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In der Dobrudscha wurde der Feind auf Macin zurückgeworfen.

In der Moldau stehen die verbündeten Streitkräfte vor den Verteidigungslinien von Braila und Jocsani.

Der Südflügel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph machte gestern namentlich im Raume von Paulesci und Soveja Fortschritte. Unsere Truppen erstürmten hier und südöstlich Harja mehrere feindliche Stellungen. Bei Stanislan wurden russische Streifabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Lebhafte Artilleriethätigkeit im Opernbogen. — Erfolge an der Verbuner Front.

— Erfolgreiche russische Unternehmungen bei Riga, Dünaburg und Stanislan. — Der vielumstrittene Höhenrücken Faltucanu im Sturm genommen. — Der Feind längs der zum Sereth führenden Thäler weiter zurückgeworfen. — Weidenseits des Ojtozthales mehrere Höhenstellungen erstürmt. — Soveja im Sufitathal genommen. — Russisch-rumänische Vorstöße zurückgeschlagen. — Die Russen im weiteren Rückzug. — Die verbündeten Truppen nähern sich Jocsani und Fundeni, über 1300 Gefangene gemacht. — Oestlich von Braila russische Stellungen genommen und der Feind auf Macin zurückgeworfen.

(Großes Hauptquartier.)

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Im Opernbogen lebhafter Artilleriekampf. Englische Handgranatengriffe wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz:

In der Champagne, im Argonnerwald und auf dem Ostufer der Maas drangen deutsche Stoßtruppen und Patrouillen in französische Gräben und kehrten mit Gefangenen und Beuteplündern befehlsgemäß zurück. Ein englisches Großflugzeug fiel in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern:

Unternehmungen russischer Jagdkommandos südlich von Riga, im Südwesten von Dünaburg und westlich von Stanislan blieben ohne Erfolg.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Südlich des Troiusulthales gelangte der viel umstrittene Höhenrücken Mt. Faltucanu durch frischen Ansturm in deutschen Besitz. Längs der aus dem Bereczker Gebirge zum Sereth führenden Thäler warfen Angriffe den Feind weiter zurück.

Unsere Truppen erstürmten beiderseits des Ojtozthales mehrere Höhenstellungen. Soveja im Sufitathal ist genommen.

Russisch-rumänische Vorstöße wurden zurückgeschlagen; 300 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die 9. Armee zwang den Russen, im scharfen Nachdrängen seine Nachhut zu werfen, zu weiterem Rückzug.

Von Westen und Süden nähern sich deutsche und österr.-ungarische Truppen den Brückenkopfstellungen bei Jocsani und Fundeni. Ueber 1300 Gefangene und viel Kriegsmaterial blieben in der Hand des unermüdeten Verfolgers.

Zwischen Buzen und Donau hält der Gegner seinen Brückenkopf. Oestlich von Braila, in der Dobrudscha, nahmen deutsche und bulgarische Truppen zäh verteidigte Stellungen des Russen und warfen ihn auf Macin zurück. In den Kämpfen zeichnete sich das pommerische Infanterieregiment Nr. 9 aus.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Bericht des bulgarischen Generalstabs.

Sophia, 2. Januar. Der bulgarische Generalstab theilt vom 1. Januar mit:

Rumänische Front.

In der Dobrudscha dauert die Offensive gegen den Brückenkopf von Macin an. Unsere Beute ist auf 6 Offiziere, 1150 Mann, 4 Geschütze und 14 Maschinengewehre gestiegen. In der Ostwalachei dauert die Offensive an.

Mazedonische Front.

Fast an der ganzen Front nur vereinzelte Artilleriefire. Längs der Struma Patrouillen zusammenstöße. Unsere Flugzeuge warfen erfolgreich Bomben auf feindliche Truppen nordöstlich Lerina ab.

Nach der Krönung.

Von Bartholomäus v. Lanyi,

Wirklicher Geheimer Rath, Justizminister a. D.

Durch Gottes Fügung sind wir Zeugen einer historisch-epochalen Begebenheit geworden. König Franz Joseph I., der die Geschichte des Landes durch eine Reihe von Jahrzehnten mit väterlicher Güte und mit unverbrüchlicher Verfassungstreue geleitet hat, ist dahingeshieden, und König Karl IV., der zufolge des gesetzlich verbürgten Erbfolgerechtes den Thron bestieg, hat mittels des herkömmlichen Krönungsaktes die Nachfolge der ungarischen Königswürde erlangt. Die Herzen der gesamten Bevölkerung der Länder der ungarischen Stephanskrone brachten ihm bei diesem Anlasse die innigsten Gefühle homagialer Huldigung dar. Die feierliche Stimmung, die sich unser Aller bemächtigte, können wir jedoch für die Zukunft nur dann festhalten, wenn wir von dem vollen Bewußtsein der staatserkhaltenden Kraft durchdrungen sind, welche die Krönung befeuert. Wir müssen über die Krönungshandlung als verfassungsrechtliche Form hinausgehend das materielle Substrat der Krönung, das innere Wesen und die Bedeutung der königlichen Macht selbst zu erfassen trachten.

Der Krönungsakt enthält neben den verfassungssichernden und neben den rein ceremoniellen Momenten hochwichtige symbolisierende Elemente. Die Krönung veranschaulicht eine Thatsache, welche im Laufe der Jahrhunderte in ihren äußeren Erscheinungsformen wohl Wandlungen unterworfen war, in dem inneren Kern aber die gleiche geblieben ist. Diese Thatsache betrifft die Begründung und unversehrte Erhaltung des ungarischen Königthums und den leitenden Gedanken, welcher, aus den Tiefen der ungarischen Volksseele hervorströmend, den rechtsbegründenden und rechtserhaltenden Ergebnissen zu Grunde liegt. Der wichtigste Beweggrund und der wichtigste Zweck der Gründung des ungarischen Königthums war die Festigung der Einheit der Nation, die Konsolidierung des bis dahin in vieler Beziehung lockeren Zusammenhanges zwischen den Stämmen zu einem einheitlichen Staate. Diese Rücksichten waren maßgebend, als die Nation Stephan den Heiligen zum König erwählte, ihn krönte und ihm die Macht des Herrschens und des Regierens übertrug. Die Macht des Königs schöpfte ihren Inhalt nicht nur aus der zur Zeit der früheren Ständeversammlung durch die Nationalversammlung ausgeübten öffentlichen Gewalt, indem sie dieselbe in ihrer vollen Gänge übernahm, sondern auch aus dem Königthum der westlichen Staaten, insbesondere aus dem fränkischen Königthum, indem sie die Konzeption des letzteren nachbildete, namentlich der Auffassung huldigte, daß die königliche Gewalt eine Privatgewalt und die Staatsgewalt der Ausfluß der persönlichen Gewalt des Herrschers sei. So war es dann möglich, daß der König — auf Grund der ihm damals zu Gebote stehenden Willkürherrschaft — seine Macht mittels Donationen vertheile und der königlichen Machtbefugnisse einzelne, zumeist fremde Oligarchen theilhaftig mache. Es bildeten sich alsbald neben der königlichen Gewalt andere private Gewalten, besondere Herrschafts- und Unterthänigkeitsverhältnisse, verschiedene Gliederungen von Machtphären und Machtcentren. Die königliche Gewalt hörte auf, die ausschließliche Gewalt im Lande zu sein. Die Justiz-

tion des Königthums wurde geschwächt und die Kraft und Einheit des unter den Schutz dieser Institution gestellten Landes wurde gefährdet, außerdem sah sich die Nation und eigentlich der dieselbe repräsentierende Landadel in seinen Freiheiten verlegt. Diese Erwägungen hatten die Beschränkungen der königlichen Gewalt in der Goldenen Bulle König Andreas' II. und in den an diese sich anschließenden Gesetzen zur Folge. Diese Einschränkungen konnten jedoch damals lediglich derart vor sich gehen, daß der königlichen Macht die persönlichen Rechte des Landadels entgegengestellt und die Ausgleichung der Gegensätze — vermöge des dem Adelsstande gewährten Widerstandsrechtes — auf den Weg des tatsächlichen Kräfteingens verwiesen wurde. Man gelangte alsbald zu der Erkenntnis, daß das Verhältnis der königlichen Macht zur Volksmacht eine rechtliche Regelung erheischt. Diese wurde sodann auf der Grundlage der Theorie der heiligen Krone durchgeführt.

Die Theorie der heiligen Krone entspricht der modernen Auffassung vom Staate und von der geregelten staatlichen Organisation. Der Begriff der heiligen Krone ist identisch mit dem Begriff des Staates, den sie symbolisch zum Ausdruck bringt. Das Subjekt und die Quelle aller Rechte ist die heilige Krone, das heißt der Staat. Auch die königliche Gewalt entspringt der heiligen Krone, das ist dem Begriffe des Staates. Sie ist nicht mehr eine persönliche oder private Gewalt, die mit anderen persönlichen oder privaten Gewalten konkurriert, sondern eine staatliche Gemeingewalt, die gegenüber Jedermann und für das ganze Gebiet des Landes gleichmäßig zur Geltung gelangt. Die heilige Krone erscheint als ein einheitlicher Staatsorganismus, welcher als der Körper der heiligen Krone in objektiver Hinsicht jeden einzelnen Theil des Staatsgebietes, in subjektiver Hinsicht aber den Träger der heiligen Krone und die Glieder der heiligen Krone, d. h. das Staatsoberhaupt und die gesammten mit politischen Rechten bekleideten Staatsbürger als organisches Ganzes in sich aufnimmt und umfaßt. Da die demart konzipierte königliche Gewalt nicht nur im persönlichen Interesse des Herrschers, sondern im Interesse der heiligen Krone, das ist im Interesse der staatlichen Gesamtheit, besteht, haben außer dem Träger der heiligen Krone auch die Mitglieder der letzteren an der Ausübung der öffentlichen Gewalt theilzunehmen. Das Ausmaß und die Art und Weise dieser Theilnahme können jedoch weder der Träger der Krone noch die Mitglieder der heiligen Krone einseitig feststellen. Das ist das gemeinsame Recht des ganzen Körpers der heiligen Krone, mit anderen Worten, das Recht des Königs und der das ganze Gebiet

der heiligen Krone repräsentirenden Mitglieder derselben. In dem gemeinsamen Willen all dieser äußert sich die Fülle der öffentlichen Staatsgewalt, und dieser Wille bestimmt den verfassungsmäßigen Organismus, nach welchem die einzelnen Funktionen und Organe sich vertheilen, beziehungsweise thätig sind. In diesem Sinne ist die Lehre von der heiligen Krone auch heute das Grundprinzip der ungarischen Staatlichkeit und Verfassungsmäßigkeit, natürlich mit denjenigen Aenderungen, welche die spätere Rechtsentwicklung namentlich hinsichtlich der Mitglieder der heiligen Krone, mit anderen Worten hinsichtlich des Kreises der mit politischen Rechten bekleideten Staatsbürger herbeigeführt hat.

Derart erscheint die königliche Gewalt — sowohl der Form als auch dem Inhalte nach — als eine rechtlich eingeschränkte öffentliche Staatsgewalt; dieser Einschränkung lagen zwar des Vesteren auch Freiheitsbestrebungen der Nation zu Grunde, jedoch geschah sie keineswegs darum, um der königlichen Gewalt ihre Wirksamkeit zu benehmen, sondern — ähnlich wie in der früheren Epoche — vielmehr darum, um ihre Ausübung in die richtigen Bahnen zu leiten und sie dazu zu befähigen, damit sie sich den Anforderungen des fortschreitenden Zeitgeistes anpasse und dem ursprünglichen Zwecke entsprechend die Kraft beibehalte, die staatsdienende Mission je erfolgreicher erfüllen zu können. Die Statuirung der Erbfolge des österrreichischen Erzhauses und namentlich die Pragmatische Sanction bezweckten ebenfalls die Festigung des Königthums und des Grundgedankens seiner Entstehung und seines Bestehens, indem sie nicht nur die Kontinuität des Herrschens ermöglichten, sondern das Prinzip der Untheilbarkeit und Untrennlichkeit nicht bloß im Rahmen der Beziehungen Ungarns zu den übrigen Besitzungen des Herrscherhauses, sondern an und für sich hinsichtlich des Gefüges der Länder der ungarischen Krone verwirklichten. Eine Zurücksetzung der königlichen Macht war auch anlässlich der Neugestaltung der Verfassung im Jahre 1848 nicht ins Auge gefaßt, da es sich damals bloß darum handelte, die bereits früher bestandenen Rechte der Nation wirksamer zu sichern, namentlich anstatt der bloß dem König verantwortlichen Diktatorien die Verantwortlichkeit gegenüber der Volksvertretung zu begründen und zu diesem Behufe das ministerielle Regierungssystem einzuführen und die Person des Königs der Verantwortlichkeit zu entheben.

Die Schwächung oder geradezu die Vernichtung des Ansehens und der Wirksamkeit der königlichen Gewalt war nie beabsichtigt. Die Bedeutung der heiligen Krone und der aus derselben fließenden Königswürde für die Existenz und Ein-

heit von Staat und Nation ist unverfehrt geblieben. Die Beschränkungen, welche das ungarische Verfassungsrecht hinsichtlich der Ausübung der königlichen Gewalt aufstellt, haben nie den Zweck gehabt und konnten ihn auch nicht haben, die Grundlage und die wichtigste Garantie unserer staatlichen Existenz und Einheit, die Institution des Königthums, zu untergraben, ihres Wesens zu entkleiden, die den Staat und die Nation zusammenhaltende königliche Gewalt ihrer Stärke und Wirksamkeit zu berauben und zu einem leeren Begriffe, zu einer Scheinmacht zu verwandeln.

Die königliche Gewalt schöpft allerdings die belebenden Elemente ihrer Kraftentwicklung aus der heiligen Krone, aus dem Zusammenwirken mit der Nation. Die Verschmelzung der königlichen Macht und der Volksmacht, wie sie uns der feierliche Akt der stattgefundenen Königskrönung vor Augen geführt hat, ist und bleibt eine unversiegbare Quelle des staatlichen und nationalen Bewußtseins und seiner wirksamen Betätigung. Wir haben gesehen, wie sich im Weltkriege die verschiedenen Nationalitäten, Konfessionen und Gesellschaftsschichten unter der Ägide des Königthums zusammenfinden, um den geschichtlich entwickelten Staatsbestand gegen eine Schaar von Feinden ruhmreich zu verteidigen, Wägen die Kraftfaktoren, welche dem auf die nationalen Gefühlsmomente gestützten Königthum entströmen, die Zusammengehörigkeit auch fernerhin erhalten und womöglich noch festigen.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Reorganisation der rumänischen Armeen.

Haag, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Ententemächte machen große Anstrengungen, das geschlagene rumänische Heer mit Hilfe französischer und englischer Offiziere zu reorganisieren.

Die heimathlose rumänische Königsfamilie.

Amsterdam, 2. Januar. Während des jüngsten Aufenthaltes im russischen Hauptquartier bei Rischbener empfing die Czarenfamilie den Besuch des Königs Ferdinand von Rumänien, der Königin Marie und des Kronprinzen Karl. Der Besuch dauerte mehrere Tage.

Während der Anwesenheit des Königs im russischen Hauptquartier erschien auch Ministerpräsi-

Sylvestergedanken.

(Original-Beitrag des „Neues Wiener Journal“.)

— Von Senex. —

Mit Ausnahme von acht oder zehn Personen, zu denen allerdings auch der Czar und der Präsident der französischen Republik gehören, gibt es sicherlich keinen Menschen in Europa, dem das Friedensangebot der Centralstaaten nicht aus der Seele gesprochen wäre. Mit jedem Tage, der die Kriegsdauer verlängert, wächst die Friedenssehnsucht im progressiven Maßstabe. Wie man spricht und unendlich groß muß diese Sehnsucht sein am Sylvesterabend, knapp nach dem Weihnachtsfeste, an dem die himmlischen Heerschaaren sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Friede den Menschen, die guten Willens sind.“ Der größte Denker des Alterthums, Plato, sagt in den „Gesetzen“, daß auch der glückliche Krieg an sich nicht wünschenswerth, sondern vielmehr nur ein unerwünschter Nothbehelf sei. Wer siegreiche Kriege für das Ziel des staatlichen Lebens hält, der denkt wie einer, der da meint, der wünschenswerthe Zustand des menschlichen Körpers sei eine erfolgreiche ärztliche Behandlung. Der größte Dichter des Mittelalters, Dante („De monarchia“) sagt, der allgemeine Friede ist von alledem, was zu unserer Befestigung bestimmt ist, das Beste, daher ist auch am Weihnachtsfeste den Hirten von oben her nicht Reichthum, nicht Genug, nicht langes Leben, nicht Gesundheit, nicht Kraft und nicht Schönheit erklingen,

sondern der Friede. Den erschütternd tragischen Gegensatz zwischen der so gepriesenen Kultur unserer Zeit und dem so betweinten Krieg unserer Tage empfindet sicherlich nicht nur jene Mutter, die ihren einzigen Sohn im Kriege verloren hat und in ihrem namenlosen Schmerz sich fragt, ob dieser völkerverwundende Kampf denn auch wirklich unbeneidlich gewesen sei. Allein man sagt uns, Ursprung und Grundlage aller Kultur, aller Fortschrittes und sowohl der individuellen als der sozialen Entwicklung sei der Staat. Vor der Staatengründung gab es überhaupt keine Kultur. Nur sind aber die meisten Staaten durch Krieg gegründet und erhalten worden, und die Staaten haben, bis jetzt wenigstens, das einigende Band, welches der Krieg und die Kriegsbereitschaft um die Bürger schlingt, nicht entbehren und nicht erlösen können. „Daß eine Menge einen Staat bildet“, sagt Hegel („Schriften zur Politik und Rechtsphilosophie“), „dazu ist notwendig, daß sie eine gemeinsame Wehr- und Staatsgewalt habe.“ Es gibt, wie ein anderer Kriegsphilosoph behauptet, bisher nichts, was das Zusammengehörigkeitsgefühl so gewaltig und so wirksam in die Seelen der Staatsbürger einhämmert, als der Krieg. Ob das in Zukunft anders werden wird, das kann heute Niemand wissen.

Schmeckt uns die bittere Wille süßer, wenn man sie mit allerlei Staatsnothwendigkeiten und geschichtlichen Erläuterungen mündlicher zu machen befreit ist? Wir haben den Krieg aus den Urzeiten überkommen, gut. Der Gott des Volkes Israel wird

im Siegeslied am Rothen Meere (Mos. II., 15, 3) als „Kriegsmann“ bezeichnet. Im sechsten Buche der „Ilias“ von Homer lesen wir, wie Agamemnon seinen Bruder Menelaos, der geneigt scheint, den besiegten Achilles zu schonen und gegen Lösegeld freizugeben, heftig anspricht und ihm sagt: „Von ihnen darf keiner dem jähen Verberben und unseren Händen entrienen, nicht einmal das Kind, das die Mutter im Leibe trägt, auch das darf nicht entrienen.“ Der französische Schriftsteller Letourneau gibt in seinem Buche („La guerre dans les diverses races humaine“) ein recht anschauliches Bild von den verschiedenen Arten der Kriegführung der Völker, die, was Hinterlist und Verlogenheit betrifft, der Kriegs- und Diplomantastik mehrerer hochgeprägter Kulturstaaten nicht um ein Haar zurückstehen. „Der Krieg“, sagt Letourneau, „ist immer grausam, denn das gehört zu seinem Wesen.“ Es ist zweifellos, daß der Krieg, den wir aus den Urzeiten unseres Geschlechts überkommen haben, die Tendenz hat, uns diesen Urzeiten wieder näher zu bringen. Wie erklären wir uns nun den Widerspruch, daß dem Staate, diesem Urquell allen Fortschrittes, die Nothwendigkeit des zeitweiligen Rückfalls in den Urzustand innewohnt? Man sage uns nicht, daß die Staaten, weil sie kein über sich stehendes Forum der Rechtsprechung haben, im Naturzustande, will sagen im Zustande der Gewalt und des Faustrechts, einander gegenüberstehen. Professor Eduard Meyer („Geschichte des Alterthums“) bezeichnet den 15. Juni des Jahres 424 v. Chr., den Tag, an welchem in

bert Bratianu und wurde in zweistündiger Audienz vom Czaren empfangen.

Wie verlautet, handelt es sich um die endgültige Feststellung der Residenz Rumäniens für die Königsfamilie und die Regierung, sobald das weitere Verbleiben in Jassy in Folge der drohenden Kriegsereignisse unmöglich geworden sei.

Der deutsch-französische Krieg.

Portugiesische Truppen in Frankreich.

Genf, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) In Paris treffen einer Meldung des Lyoner „Progrès“ zufolge 100 Offiziere der portugiesischen Armee ein, denen weitere 400 Mitglieder des Offizierskorps folgen sollen, bevor das Gros der ersten portugiesischen Division sich nach Frankreich einschiffet. Die Offiziersgruppe, bestehend aus Mitralleuse, Artilleristen, Fliegern und Telegraphisten, begibt sich nach dem nordfranzösischen Kriegsschauplatz, um den den portugiesischen Truppen zugewiesenen Frontabschnitt kennen zu lernen. In der Pariser portugiesischen Gesandtschaft wurde für die Expedition ein eigenes Militärbureau eingerichtet.

Die französischen Sozialisten für die Fortsetzung des Krieges.

Zürich, 2. Januar. Die letzte Sitzung des Nationalkongresses der französischen sozialistischen Partei ergab — dem „Avanti“ zufolge — für die Tagesordnung, welche die bisherige Kriegspolitik bis zur Erreichung der öffentlichen Darlegung von dem Rechte genügenden Friedensbedingungen der Centralmächte fortgesetzt sehen will, 1582 gegen 1348 Stimmen, für die zweite Tagesordnung, welche die Wiederaufnahme der Beziehungen zu den sozialistischen Parteien wünscht, 1537 gegen 1407 Stimmen. Der „Avanti“ stellt fest, daß auf den französischen nationalsozialistischen Kongressen die Mehrheit für die Kriegspolitik am 9. April 1917, am 10. August 1916 und jetzt nur noch 234, bezw. 130 Stimmen betrug.

Großer Tumult in der französischen Kammer.

Lugano, 2. Januar. Der Pariser Korrespondent der „Stampa“ berichtet über große Tumulte in der Sitzung der französischen Kammer vom 29. Dezember bei der Beratung der Anfrage des Deputierten Accambray über die Ernennung des Generals Joffre zum Marschall von Frankreich.

Unteregypten der 365tägige Kalender eingeführt wurde, als das älteste sichere Datum der Weltgeschichte. Mit diesem Datum beginnt der Kulturzustand. Alexander, Hannibal, Caesar, Napoleon und Wolke standen auf der Bildungshöhe ihrer Zeit. Die Kriegstechnik hat sich stets alle Fortschritte der Wissenschaft ihrer Zeit zu eigen gemacht, und die Staaten sind längst über den Naturzustand hinaus. Eher könnte man sagen, die Staatsmänner der Entente halten sich für Uebermenschen nach dem Ideale Nietzsche's, nicht aber daß sie in der Kultur rückständig sind. Sie betrachten Recht und Kultur unter sich, nicht sich unter Kultur und Recht stehend. Im Drama „Lear“ läßt Shakespeare eine seiner Heldinnen sagen: „Mein ist das Geschick, wer hat mich drum zu richten?“ Ähnlich sagt Lady Macbeth: „Was fürchten wir, wer's weiß, wenn Niemand unsere Macht zur Rechenschaft ziehen kann?“ Nur im Lichte dieser Denkart kann die Fribolität und die bodenlose Verlogenheit der Diplomaten der Ententestaaten verstanden und auch danach gewürdigt werden. Wir Anderen können da nichts Besseres thun, als der Weisung Plato's folgen, der in seiner „Apologie“ lehrt: „Wo man sich selbst hingestellt hat, weil man es für das Beste hielt, oder wo man vom Vorgesetzten hingestellt wurde, dort muß man ausharren in Gefahr.“ Desgleichen lehrt uns Johann Arany in seinem unübertroffenen Gedichte über den Friedenskongreß:

Hagyjátok a meddő vitát!
Az ember tiszte, hogy legyen
Békeben, harcban ember.

Accambray nannte die Ernennung eine Geseklosigkeit. Ein großer Tumult brach los, als Accambray die Regierung der Lügenhaftigkeit beschuldigte.

Der Präsident bedrohte den Redner mit der Wortentziehung, aber Accambray schrie: Es ist eine Gemeinheit!

Präsident Deschanel rief den Redner zur Ordnung. Dieser wiederholte, er bleibe dabei, daß die Ernennung Joffre's zum Marschall von Frankreich eine Rechtsverletzung sei.

Präsident Deschanel rief energisch: Ich werde die Kammer befragen. Hierauf entstand wieder ein ungeheurer Tumult.

Accambray besteht auf der sofortigen Beantwortung seiner Anfrage.

Deputierter Bon erinnert daran, daß die Ernennung Joffre's der Bestätigung der Kammer unterliegt.

Deputierter Deguise erklärt: Es kann nicht ausbleiben, daß wir hier uns über die Invasion der Norddepartements aussprechen müssen.

Biviani erklärte: Es ist unmöglich, daß die Regierung gegenüber der schweren Beschuldigungen des Deputierten Accambray schweige.

Der Krieg gegen Italien

König Victor Emanuel an Cadorna.

Zürich, 2. Januar. König Victor Emanuel beantwortete die Glückwünsche des Generalstabschefs Cadorna, indem er ihm und den Soldaten für den Opfermut dankte und ihrer Thätigkeit in dem langen schwierigen Kriege Lob zollte. Das italienische Volk — sagte der König — folgt den Soldaten mit Geist und Herz, sicher in den sieghaften Energien für die Erfüllung der gezeichneten Gesichte, fest in dem Glauben an eine größere und blühende nationale Zukunft.

Kriegsfeindliche Demonstrationen in Italien.

Zürich, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus den norditalienischen Städten werden sehr bedeutende Unruhen während der Sylvesternacht gemeldet. In Padua und Mailand zogen Menschenmassen unter Anführung von Sozialisten durch die Straße, um gegen den Krieg und gegen die Regierung zu demonstrieren. Auffallend war das passive Verhalten der Wache, die die Demonstrationen ungestört ziehen ließ. Erst das aufgebotene Militär war im Stande die Leute zu zerstreuen und den demonstrativen Umzügen ein Ende zu bereiten.

Der Krieg ist nicht der einzige Widerspruch im Kulturleben, vor dem der beschränkte Menschenverstand mit Resignation die Waffen strecken muß. Wenn uns auf einsamen Gängen im Hochgebirge in ihrer stillen Größe die Alpen grüßen, wenn wir am marmelnden Bache die nährenden Glieder auf das blumige Lager strecken, oder wenn im Herbst das große Sterben der Natur beginnt, die Bäume ihre rothen und gelben Festgewänder anlegen und uns ihre stolze Todesfreudigkeit wie der verhaltene Schmerz eines Beethovenschen Adagio durch die Seele zieht, wenn wir in der ambrosischen Nacht Myriaden von strahlenden Sonnen durch den Aether gleiten sehen, dann fühlen wir in der Natur die unerfaßliche, unaussprechbare Größe, Erhabenheit und Schönheit, die uns mit Andacht und Bewunderung erfüllen. Im mineralogischen Museum von Florenz befinden sich, wie Mantegazza erzählt, vier rauhe Blöcke von solch entzückendem Kristall, daß ein der Kunst und der Mineralogie leidenschaftlich ergebener Mönch vor jenen Bildern aus der Mineralwelt niederkniet und gesagt hat, daß sie die vier Evangelisten wären. In gleicher Ekstase beugte der große Linné vor einer sehr schönen Orchidee Lapplands die Knie, als er sie zum ersten Male sah und dankte Gott, daß er eine so schöne Pflanze geschaffen habe. Und dennoch stimmen die größten Denker und Dichter aller Zeiten darin überein, daß ein scharfer Gegensatz, ja unerbittliche Feindschaft der Natur und dem Menschen besteht. Die Mutter Natur ist so recht eine Rabennutter, sie wirft nicht nur Millionen ihrer Kinder wie die Sperlingsmutter aus dem Neste hinaus, sie

Der italienische Senat ist kriegerisch.

Zürich, 2. Januar. Der König von Italien nahm die Neujahrswünsche von Abordnungen der Kammer und des Senats entgegen. Die Adresse der Kammer, welche Präsident Marcora verlas, bewegt sich in allgemeinen Redewendungen gemäßigten Tones. Die Adresse des Senats, die Professor Maserna verlas, ist hingegen kriegerisch gehalten, und schließt: Das gesammte italienische Volk hat den Krieg, der für seine freie unabhängige Existenz getämpft wird, gewollt, und es will, daß der Krieg durch einen Sieg abgeschlossen werde. Das ganze Volk will, daß die nationalen Wünsche endlich erfüllt werden. Wenn nach dem Siege der Friede kommt, wird das Volk seine Waffen drohend gegen die Besiegten richten, wenn sie etwa neue Beleidigungen des Nationalrechtes, des Völkerrechtes und des Menschenrechtes erfinden sollten.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die amerikanische Rüstungsindustrie.

Berlin, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Rotterdam: Die amerikanische Rüstungsindustrie beginnt sich allmählig auf die Friedensarbeit einzustellen. Wie „American Car“ meldet, hat einer der bedeutendsten Munitionslieferanten die Friedensarbeit aufgenommen und bereits neue Aufträge für heimische Bedürfnisse entgegengenommen. Neue Aufträge von Seiten der Entente sind diesem Werke nicht erteilt worden.

König Christian über die Friedensausichten.

Kopenhagen, 1. Januar. („Nyt Tidning“) Bei der anlässlich des Neujahrstages gegebenen Tafel hielt König Christian eine Rede, worin er unter anderem sagte:

Zum dritten Male begehen wir das neue Jahr während des Weltkrieges. Mit Betrübnis erfüllt es mich, daß die unglücklichen Verhältnisse draußen in der Welt auch hier in Dänemark tiefe Spuren hinterlassen haben. Doch müssen wir dankbar sein für den Frieden, der uns beschieden war. Wir dürfen hoffen, daß der Keim, der sich gezeigt hat, Friedensfrucht tragen wird. Der König sprach die Hoffnung aus, daß der Friede dem Lande auch weiterhin vergönnt sein werde und schloß mit den Worten: Gott schütze Dänemark.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Bern, 2. Januar. Dem Pariser „Newyork Herald“ zufolge sei in Mexiko eine Krise unvermeid-

germalmt und verschlingt sie. Der wütende Haß, den die Natur unter ihren Geschöpfen ausgebreitet hat, von denen das eine auf Kosten des anderen leben muß, die Grausamkeit, der blutige Krieg, der unter allen Lebewesen tobt, erfüllt uns geradezu mit Schrecken und Schaudern. Wir verstehen diesen Widerspruch in der Natur nicht und können ihn daher nicht erklären.

Wir haben weder unseren Glauben, noch unsere politischen und wirtschaftlichen Ueberzeugungen je gewechselt. Wir sind Gegner der Sozialisten, trotzdem oder vielleicht gerade darum, weil wir über die Schriften von Marx, Lassalle, Engels, Bebel, Bernstein, Kautsky, Zaurès und noch vieler Anderer Jahre hindurch Nächte durchwachten. Nichts liegt uns dabei ferner, als Ambeter Mammon's zu sein. Vielmehr geben wir gerne zu, daß es unter unseren Groß- und Kleinmillionären gar viele gibt, deren Mangel an gesellschaftlichem Takt und Ueberfluß an Gefühlshörigkeit jedes bürgerliche und aristokratische Maß übersteigt. Allein nichts nötigt uns, mit ihnen aus einer Schüssel zu essen; die Welt ist groß, wir können einander in weitem Bogen ausweichen. Vielleicht haben Mr. und Mrs. Snob davon etwas erzählt gehört, daß es auch solche Millionäre gab, die mit ihrem Scherzlein zu Gunsten der Leidenden und beludungsbeftigten Menschheit nicht geizig waren. Unsere dankbare Verehrung für diese Prachmenschen ist so groß, daß wir ihnen zuliebe, wenn's nicht anders geht, ein ganzes Schod von Prognitlionären und -närinnen als Ballast in unser Lebensschifflein aufnehmen. Die obenwähnten So-

unverfehrt ge-
eiche das un-
lich der Aus-
stellt, haben nie
ht auch nicht
rigste Garantie
d Einleit, die
r untergraben,
Staat und die
gliche Gewalt
rauben und zu
Eheimacht zu

allerdings die
ntwicklung aus
famementwirken
der königlichen
uns der feier-
gskronung vor
eine unbesiegt-
nationalen Be-
t Bethätigung
kriege die ver-
onen und Ge-
de des König-
ejchichtlich ent-
e Schaar von
n, Mögen die
nationalen Gem-
en entströmen,
erhin erhalten

rieg.
manien
chen Arme.
Telegramm.)
Anstrengungen,
he Heer mit
fiziere zu reor-

e Königs-

end des jüngsten
piquartier
familie den
vom Rumänien,
springen Karl

Königs im
Ministerpräsi-

Wof. II., 15, 3)
sechsten Buche
die Agamemnon
igt scheint, den
gegen Lösegeld
nt sagt: „Von
ben und unseren
Kind, das die
darf nicht ent-
ller Letourneau
ans les divers
liches Bild von
führung der Ur-
ogenheit betrifft,
mehrere hochge-
ar Haar zurück-
au, „ist immer
Wesen.“ Es ist
us den Urzeiten
en, die Tendenz
ber zu bringen.
Widerpruch, daß
Fortschritts,
die als in den Ur-
s nicht, daß die
des Forum der
nde, will sagen
aufrechts, ein-
Eduard Meyer
et den 15. Jani
an meldeu-

lich. Präsident Carranza lehnte ab, das Protokoll zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zu unterzeichnen und berief den mexikanischen Gesandten ab, was von der Washingtoner Regierung als Beleidigung aufgefaßt wurde und diese vermuthlich bestimme, in die von Mexiko verlangte Wiederaufnahme der Korrespondenz nicht einzuwilligen.

Ereignisse zur See. England und die Bewaffnung der Handelschiffe.

Berlin, 2. Januar. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Das Verhalten der englischen Presse in der Frage der Bewaffnung der englischen Handelsdampfer ist äußerst charakteristisch für die Kunstfertigkeit, mit der die Engländer alle Rechtsbegriffe ihren Sonderinteressen entsprechend umzubilden verstehen. Als die Vereinigten Staaten im August 1914 erklärten, daß sie nur zu Verteidigungszwecken bewaffnete Handelschiffe in ihre Häfen zulassen würden, versicherte England, daß die englischen Handelschiffe niemals zu Angriffszwecken, sondern nur zur Verteidigung bewaffnet seien. Auch als die geheimen Instruktionen der englischen Admiralität für die Bedienung dieser Kanonen, wonach sie bei Sichtung von Unterseebooten grundsätzlich das Feuer eröffnen sollten, die englische Versicherung lägen straflos, blieb England unbeirrt bei der Behauptung, daß die Geschütze nur der Verteidigung dienen. Da die englische Flotte die Unterseebootgefahr nicht zu beseitigen vermag, gingen nun die englischen Zeitungen dazu über, das von Amerika zugelassene Geschütz für ungenügend zu erklären und zu fordern, daß auch auf anderen Theilen der Handelschiffe Kanonen aufgestellt werden. Hier wird vielfach die Rücksicht auf die Neutralität fallen gelassen und zugegeben, daß die Geschütze nicht nur der Verteidigung dienen.

Der Rheder Turner schreibt in der „Times“: Neutrale hin, Neutrale her, das vordere Geschütz muß kommen. Ein anderer „Times“-Artikel fordert offen die vollkommenere Bewaffnung der Kauffahrtschiffe zu Angriffszwecken. Die „Times“ halten es anscheinend nicht mehr für nötig, den Vereinigten Staaten die Fortführung der bisher gepflogenen neutralen Politik durch formelle sinnwidrige Begriffsentstellungen zu erleichtern. Die Sorge, welche bestimmend für die bisherige Art der englischen Logik war, daß die Vereinigten Staaten den bewaffneten englischen Handelschiffen den Zugang zu ihren Häfen verweigern, tritt in England immer mehr zurück. Es liegt hierin ein Anzeichen, daß England in seinen durch die Unterseebootgefahr geschaffenen Nöthen auf das Vorkriegsrecht Amerikas verzichten will, wenn

zialisten haben uns hauptsächlich darum nicht zu ihren Ansichten bekehrt, weil sie stark mit philosophischen Argumenten arbeiteten. Nun steckt in jeder Philosophie eine starke Dosis Phantastik. Denn wie Schiller sagt: „Leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen.“ Mittels Philosophie und Statistik können wir Ihnen nämlich Alles, was Sie wollen (oder auch nicht wollen), beweisen. Darum verhalten wir uns zu allen sogenannten philosophischen Wirtschaftssystemen kühl bis ans Herz. Ja, wenn die Sozialisten ihr System verwirklicht haben werden, dann werden wir ihnen Rede stehen. Bis dahin aber gilt für uns der lateinische Spruch: „Erst leben, dann philosophieren.“

Natürlich können wir unseren Feiertagsausflug nicht abschließen, ohne zu unserem Ausgangspunkte, zum Kriege, zurückzukehren. Wilhelm Jerusalem hofft in seiner Schrift: „Der Krieg im Lichte der Gesellschaftslehre“, daß gleichwie sich zur Menschenpflicht im Verfolge der sozialen Entwicklung das Bewußtsein der Menschenwürde gefeilt hat, sich neben der Staatsmacht auch das Bewußtsein der Staatswürde als neues Motiv der Staatshandlungen erheben werde. Es muß die Zeit kommen, da die Staaten im Bewußtsein ihrer Würde, ebenso wie das Individuum im Bewußtsein seiner Würde, nicht lügen und nicht rauben werden. Unsere Monarchie und Deutschland, sagt der genannte Gelehrte, gingen auch in diesem Kriege schon mit dem guten Beispiele voran. Als der serbische Generalstabchef knapp vor der Kriegserklärung hier weilte, wurde er frei-

es dafür die Hoffnung auf eine wirksamere Bekämpfung der Unterseebootnoth eintauscht.

Das entflohenen Schiff „Tinto“.

Zugano, 2. Januar. Die „Agencia Americana“ meldet aus Valparaiso: Das deutsche Schiff „Tinto“, das aus dem Hafen Calbuco entflohen sei, habe viel Kriegsmaterial und eine größere Anzahl in Guayacan internirt gewesener deutscher Seeoffiziere und Matrosen an Bord. Die Schiffe des Vierverbands im Stillen Ozean seien vor Kreuzfahrten des „Tinto“ gewarnt.

Die Versenkung des Linien Schiffes „Gaulois“.

Genf, 2. Januar. Nach Marceller Blättern beträgt die Zahl der Todesopfer bei der Versenkung des französischen Linien Schiffes „Gaulois“ 81, während das Marineamt nur vier Matrosen als tot meldete. Der Verlust des „Gaulois“ trifft die Salonik Expedition besonders empfindlich, weil dieses Linien Schiff seit der Versenkung des „Suffren“ besondere Aufträge im Zusammenhang mit dieser Expedition auszuführen hatte.

Versenkte Schiffe.

London, 1. Januar. Der englische Dampfer „Apley Hall“ ist versenkt worden.

London, 2. Januar. Lloyds Agentur meldet, daß der britische Dampfer „Sappho“ versenkt worden ist.

Rotterdam, 2. Januar. Der englische Fischdampfer „Arran“, 176 Bruttoregistertonnen, der französische Fischkutter „L.“, 973, sowie der französische Segler „Fef“, 325 Bruttoregistertonnen, wurden durch Unterseeboote versenkt.

Die Kriegslage.

Haben die Erfolge und noch mehr die Leistungen der Heeresgruppe Madensen die berechtigste Bewunderung aller Welt erregt, so verdienen die Truppen der Heeresgruppe Erzherzog Joseph, die an der siebenbürgischen Ostfront kämpfen, diese Bewunderung in noch vielleicht erhöhtem Maße. Mehr als anderthalb Monate war die Armee Erzherzog Joseph Tag für Tag sich erneuernden Massenkämpfen der Russen ausgesetzt. Aber alle Munitionsverschwendung des Feindes und alle Opfer an Mannschaft waren vergeblich. Trotz aller Unbilden des Wetters und sonstigen Schwierigkeiten hielten die verbündeten Truppen, deren Gros aus österreichisch-ungarischen Formationen bestand, ihre Stellungen fest, und gelang es schon den Russen, hier und da einen örtlichen Vortheil zu erringen, wurde ihnen derselbe gewiß mit einem schneidigen Gegenangriff sofort oder sehr bald erfolgreich streitig gemacht. Verwiesen wir schon damals darauf, daß dies ein vielversprechendes Zeug-

niß dafür ist, daß die russische Offensive den Offensivgeist unserer Truppen in keinerlei Weise zu dämpfen vermochte, so haben die Ereignisse der letzten Tage dies vollauf bestätigt. Nachdem die Heeresgruppe Madensen so weit vorgekommen war, daß eine direkte Kooperation mit der Armee Erzherzog Joseph möglich war, ging letztere aus ihrer bisherigen Defensivposition sofort zur Offensive über, und zwar mit entschiedenem Erfolg. Seit Beginn dieser Offensive bringt jeder Tagesbericht Meldungen über erfreuliche Fortschritte auf der ganzen Linie. Am südlichsten Theile dieser Kampfesfront, im Grenzgebiete östlich von Rezdivasárhel, ist der Feind schon aus dem Bereczker Gebirge ziemlich tief auf rumänisches Gebiet zurückgedrängt und gewinnen die verbündeten Truppen in den Thälern der Susita und Putna, die aus dem Gebirge in die Serethmündung hinabführen, andauernd Raum. Ebenso machen unsere Truppen andauernd Fortschritte weiter nördlich zu beiden Seiten des Ostozthales, wo in der Hauptsache das Hochgebirge schon überwunden ist und sie sich zusehends der Thalmündung nähern. Noch weiter nördlich, in der Nähe des Trotusultthales, wurde jüngst die Höhe Sólhomtar und jetzt wieder nördlich hiervon die Höhe Faltucanu (bei Sulta) genommen, also ebenfalls ein ansehnlicher Fortschritt erzielt.

Sehr ansehnlich sind auch die in den letzten Tagen in der Walachei gemachten Fortschritte, wo sich die verbündeten Truppen nun schon dem Brückenkopf von Focsani nähern, sowie südöstlich von dort dem Brückenkopf von Fundani am Sereth. Damit wäre denn der erste Punkt an der so viel besprochenen Serethlinie erreicht, und es wird sich nun zeigen, mit welcher Energie der Feind an diesem überaus wichtigen Punkt seine Verteidigung zu führen ver-

suchen wird.

Die spanische Regierung hat heute dem Botschafter der Vereinigten Staaten ihre Antwort auf die Note Wilson's überreicht. Die spanische Regierung erklärt, im Allgemeinen sei sie bereit, einem Uebereinkommen im Interesse der Beendigung des Krieges beizutreten, doch hält sie den Zeitpunkt hierfür noch nicht gekommen. Die Note lautet:

Die Friedensaktion Wilson's. Die Antwort Spaniens auf die Wilson-Note.

Die spanische Regierung hat heute dem Botschafter der Vereinigten Staaten ihre Antwort auf die Note Wilson's überreicht. Die spanische Regierung erklärt, im Allgemeinen sei sie bereit, einem Uebereinkommen im Interesse der Beendigung des Krieges beizutreten, doch hält sie den Zeitpunkt hierfür noch nicht gekommen. Die Note lautet:

Die spanische Antwortnote.

Madrid, 2. Januar. Die Regierung veröffentlicht folgende Antwortnote Spaniens auf die Note des Präsidenten Wilson:

Die Regierung Sr. Majestät hat durch Vermittlung ihres Botschafters eine Abschrift der Note erhalten, die der Präsident der Vereinigten Staaten an die Kriegführenden gerichtet hat und worin er dem Wunsch Ausdruck gibt, es möchte baldige Gelegenheit herbeigeführt werden, um von allen zur Zeit Krieg führenden Nationen eine Erklärung zu erlangen über ihren Standpunkt hinsichtlich der Grundlagen, die zur Beendigung des Krieges führen könnten.

Diese Abschrift ist begleitet von einer Note Sr. Excellenz, datirt vom 22. Dezember, worin Sie gemäß später erhaltenen Weisungen im Namen des Präsidenten erklären, der Augenblick scheine ihr geeignet zu einer Mitwirkung der Regierung sein.

Majestät, die, wenn sie es für thunlich erachtet, die Haltung der Vereinigten Staaten unterstützen möge.

Angeichts des lobenswerthen Wunsches der genannten Regierung, in ihren Vorschlägen zu Gunsten des Friedens unterstützt zu werden, ist die Regierung Sr. Majestät der Ansicht, daß, da der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika die Initiative ergriffen hat, und die verschiedenen Einbrüche, welche sie hervorrief, bereits bekannt sind, die Mitarbeit, zu der die Vereinigten Staaten Spanien einladen, keinerlei Wirkung hätte, umso mehr, als die Mittelmächte ihren festen Willen kundgegeben haben, mit den kriegführenden Mächten über die Friedensbedingungen in direkte Verhandlungen zu treten.

Die Regierung Sr. Majestät ist, in der Meinung, daß der edle Wunsch des Präsidenten der Vereinigten Staaten stets die Anerkennung aller Völker finden werde, entschlossen, keiner Unterhandlung über ein Uebereinkommen, dazu bestimmt, das menschenfreundliche Wirken zur Beendigung des gegenwärtigen Krieges zu fördern, fernzubleiben, behält sich jedoch den Eintritt in solche Unterhandlungen bis zu dem Augenblick vor, in welchem die Anstrengungen aller jener, die den Frieden wünschen, mehr als jetzt nutzbringend und wirksam sein könnten, und Gründe vorliegen werden, die eine Initiative oder Intervention aussichtsvoller erscheinen lassen.

In Erwartung dieses Augenblickes erachtet es die Regierung Sr. Majestät für opportun, zu erklären, daß sie hinsichtlich einer Verständigung zwischen den neutralen Ländern zum Schutze ihrer materiellen, durch den Krieg berührten Interessen jetzt wie bisher bereit ist, in Verhandlungen einzutreten, die zu einem Abkommen führen könnten, das geeignet wäre, alle nicht kriegführenden Länder zu vereinigen, sofern sie sich beeinträchtigt glauben und es für notwendig halten, die erlittenen Schäden gutzumachen oder zu verhindern.

Die Antwort Deutschlands auf die Note der nordischen Staaten.

Berlin, 2. Januar. Auf die Noten, die hier am 29. vorigen Monats von den Gesandten Dänemarks, Schwedens und Norwegens übergeben worden waren, sind am 1. Januar den Gesandten die Antwortnoten zugestellt worden. Darin spricht die kaiserliche Regierung vollstes Verständnis für die Beweggründe aus, die die drei Regierungen bei ihren Kundgebungen geleitet haben. Sie verweist sodann auf die deutsche Note vom 12. Dezember und auf die Beantwortung der Anregung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Antwortnoten schließen mit der Bemerkung, daß es von der Antwort der Gegner abhängt, ob der Versuch, der Welt die Segnungen des Friedens wieder zu geben, von Erfolg gekrönt sein werde.

Die Antwort auf die Wilson-Note.

Zürich, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Morgenzeitung“ meldet aus Paris: Am 6. Januar wird die Antwortnote der Alliierten an den Präsidenten Wilson zugestellt werden. Am gleichen Tage wird auch die Antwort an die Schweiz und die nordischen Staaten erfolgen.

Die Friedensnote der Nordstaaten.

Konstantinopel, 1. Januar. Die Gesandten Schwedens und Dänemarks haben der Hofe die den Schritt des Präsidenten Wilson unterstützende Note überreicht.

Wetten auf den Frieden.

Basel, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Den Blättern wird aus London gemeldet: Die Wetten über den Zeitpunkt des Friedensschlusses zeigten ungeachtet der Ablehnung der deutschen Friedensnote nicht die geringste Aenderung. Der Stand der Wetten für Friedensschluß bis zum 30. Juni 1917 war am 31. Dezember nach Bekanntwerden der Ententenoten unbedeutend 4:1.

Die Vergewaltigung Griechenlands

Die neuesten Forderungen der Entente.

Es ist noch nicht genug der Drangsalungen, denen Griechenland seitens der Ententemächte ausgesetzt ist, die Knebelung des vollständig isolierten und auf sich selbst angewiesenen Königreiches war noch keine vollständige, diese soll mit der neuesten Note perfektioniert werden, welche die drei Schutzmächte mit dem Datum vom 31. Dezember der griechischen Regierung überreicht haben. Diese Mächte verlangen da nicht weniger als die fast vollständige Entwaffnung des Landes, außerdem die Suspendierung der Vereins- und Versammlungsfreiheit und die Freilassung der des Hochverrathes angeklagten und verhafteten Benizelisten. Was wird, falls die griechische Regierung diese Forderung erfüllt, von der Souveränität des Königreiches noch übrig bleiben?

Die Note hat folgenden Wortlaut:

Die Note der Entente.

Paris, 1. Januar. („Gavas.“) Die Gesandten der drei Schutzmächte unterzeichneten am 31. Dezember folgende Note, die der griechischen Regierung überreicht werden soll:

Die Gesandten Frankreichs, Großbritanniens und Russlands als Vertreter der Schutzmächte Griechenlands nehmen nochmals mit Genugthuung von der Antwort Kenntnis, die ihnen auf ihre Mittheilung vom 1. Dezember gemacht wurde. Sie haben die Ehre, der griechischen Regierung im Auftrage ihrer Regierungen folgende Bürgschafts- und Genugthuungsforderungen zu unterbreiten:

- 1. Die griechischen Streitkräfte auf dem griechischen Festland und im Allgemeinen in allen Gebieten außerhalb des Peloponnesos werden auf denjenigen Mannschaftsstand herabgesetzt, der unumgänglich nötig ist für Ordnung- und Polizeidienst. Alle Waffen und Munition, welche das diesen Stand entsprechende Maß überschreiten, werden nach dem Peloponnesos gebracht, wie auch alle Maschinengewehre und die gesamte Artillerie des griechischen Heeres mit ihrer Munition, so daß nach Beendigung der Ueberführung außerhalb des Peloponnesos weder Kanonen, noch Maschinengewehre, noch Material verbleiben. Die Fristen für die Ausführung werden im gemeinsamen Einvernehmen festgesetzt, sobald die griechische Regierung die Truppen- und Materialverschiebungen im Grundsatz angenommen hat. Die so geschaffene militärische Lage bleibt so lange bestehen, als die verbündeten Regierungen es für nötig erachten, und zwar unter Ueberwachung besonderer Delegirter, die von ihnen für diesen Zweck bei den griechischen Behörden beglaubigt werden.

- 2. Ein Verbot aller Vereinigungen und Versammlungen von Reservisten in Griechenland, nördlich der Landenge von Korinth, strenge Durchführung des Verbots für alle Zivilpersonen, Waffen zu tragen.

- 3. Wiederherstellung verschiedener Aufsichtsbefugnisse der Alliierten in einer Form, die im Einvernehmen mit der griechischen Regierung hergestellt wird, um sie so wenig lästig als möglich zu machen.

- 4. Alle Personen, die gegenwärtig aus politischen Gründen, wegen Hochverrathes, Verschwörung, Aufruhr oder ähnlicher Dinge festgehalten werden, sind sofort freizulassen, Diejenigen, welche in Folge der Ereignisse vom 1. Dezember und der folgenden Tage ungerechtfertigter Weise listig, werden nach Untersuchung, welche im Einvernehmen zwischen der griechischen Regierung und den Alliierten geführt wird, entschädigt.

- 5. Der kommandirende General des ersten Armeekorps soll abgesetzt werden, sofern nicht die königliche Regierung zur Genugthuung der alliierten Regierungen festsetzt, daß diese Maßregel auf einen anderen General angewendet werden soll, auf den die Verantwortung für die am 1. Dezember gegebenen Befehle falle.

- 6. Die griechische Regierung soll den Gesandten der Alliierten förmliche Entschuldigungen überreichen. Die englische, französische, italienische und russische Flagge sollen auf einem öffentlichen Platz in Athen in Gegenwart

des Kriegsministers und der versammelten Garnisonen feierlich salutirt werden. Gleichzeitig sind die unterzeichneten Gesandten von ihren Regierungen beauftragt, die griechische Regierung daran zu erinnern, daß militärische Nothwendigkeiten sie nächstens dazu zwingen können, Truppen in Thessalien und in sie mit der Larissa-Eisenbahn nach Saloniki zu bringen.

Die Schutzmächte setzen die griechische Regierung davon in Kenntniß, daß sie sich volle Handlungsfreiheit vorbehalten, falls die Haltung der Regierung des Königs neuen Anlaß zur Klage geben sollte. Ihrerseits übernehmen sie gegen die griechische Regierung die förmliche Verpflichtung, den bewaffneten Streitkräften der Regierung der nationalen Verteidigung nicht zu gestatten, die Zurückziehung der königlichen Truppen aus Tessalien und dem Epirus dazu zu benutzen, das im Einvernehmen mit der königlichen Regierung festgesetzte neutrale Gebiet zu überschreiten.

Die Unterzeichneten haben die Ehre, den Befehl ihrer Regierungen mitzutheilen, daß die Blockade der griechischen Küsten aufrecht erhalten werden wird, bis in allen oben erwähnten Punkten Genugthuung geleistet ist.

Eine italienische Separatnote.

Lugano, 2. Januar. Der italienische Gesandte in Athen überreichte der griechischen Regierung eine Note bezüglich der von dem französischen, dem englischen und dem russischen Gesandten zuvor überreichten Note.

Stallen erklärt — heißt es der „Agenzia Stefani“ zufolge in der Note —, bei der vorliegenden Gelegenheit seine allgemeine Solidarität mit seinen Verbündeten und schließt sich deren Forderungen und Erklärungen an. In Betreff der unter Nr. 4 genannten Forderungen der Schutzmächte jedoch glaubt Italien, da dieselben interne Angelegenheiten betreffen, keinen Rechtstitel zur Intervention zu besitzen und erklärt, sich an der Prüfung dieser Forderungen zu desinteressiren.

Dem „Corriere della Sera“ zufolge herrscht in Athen die Meinung vor, daß die griechische Regierung nach einigen Erörterungen und Aufklärungen die Note des Viererverbandes behufs Vermeidung schlimmerer Uebel annehmen werde. Die Zeitungen, die Bevölkerung und die Militärkreise zeigen sich jedenfalls ruhig.

Der Vertreter Englands bei der Benizelos-Regierung.

London, 2. Januar. („Reuter.“) Das auswärtige Amt gibt bekannt, daß Carl of Granville, Legationsrath bei der Botschaft in Paris, zum Vertreter der englischen Regierung bei der Provinzialregierung Benizelos in Saloniki mit dem Titel eines diplomatischen Agenten ernannt worden ist.

Die Blockade der griechischen Küste.

Genf, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach Meldung der Thoner Blätter aus Saloniki wird die Blockade der griechischen Küste nicht früher aufhören, bis die sämtlichen von der Entente verlangten Bewegungen der griechischen Truppen vollzogen sind. Während dieser Zeit bleiben die Ententegesandten an Bord der verbündeten Flotte. Hiezu bemerkt der „Temps“, es werde ein Prüffstein für die Aufrichtigkeit der königlichen Regierung sein, wenn dem unumgänglich notwendigen Transport von Ententetruppen auf der Bahnstrecke Larissa-Saloniki jede gewünschte Förderung zutheil wird. Unter dieser Voraussetzung wolle die Entente dafür sorgen, daß die benizelistischen Streitkräfte den ihnen eingeräumten Wirkungskreis nicht überschreiten.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 2. Januar. Das „Volks-Bureau“ meldet am 2. Januar Abends: Für Westen und Osten nichts Besonderes.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sophia, 2. Januar. Mazedonische Front. Schwaches Artilleriefeuer in einzelnen Frontabschnitten. In der Dobrudscha Patrouillen-gefechte. In der Gegend von Terres und Drama entfalteten feindliche Flieger eine erfolg-lose Thätigkeit.

Rumänische Front. Nach einem äußerst erbitterten Kampf warfen wir den hartnädig wider- stehenden Feind aus der mächtig besetzten Stellung an der Cote 264 und Cote 197 bei Lucavica. Wir besetzten die ganze feindliche Stellung und Lucavica. Der Gegner zog sich auf eine rückwärtige, gut besetzte Stellung zurück, die sich auf einer Linie 300 Schritte östlich von Macin und nördlich bis zur Cote 105 an der Donau er- streckt. Wir machten noch 217 Russen zu Gefangenen.

Parlamentarische Vorgänge.

Ungarische Politiker in Wien. — Eine Kampfkation der Opposition. — Versämnungen.

Graf Julius Andrássy hat sich heute Nach- mittag nach Wien begeben. Ein Theil der Opposi- tion knüpft an diese Reise verschiedene Kombina- tionen politischer Natur, die aber nach der Auf- fassung regierungsfreundlicher Kreise unmotiviert sind. Selbst die unmittelbare Umgebung des Grafen Andrássy bezeichnet als den Zweck der Reise des Führers der Verfassungspartei das Erscheinen vor dem Monarchen, bei dem sich Graf Andrássy für die Verleihung des Goldenen Vlieses bedanken wird. Ganz aus demselben Grunde aber erscheinen beim König auch die übrigen neuen Vliesträger: Baron Jókai, Graf Aurel Desevffy und Fürst Batthyány-Strattmann. Das Erscheinen dieser Magnaten vor dem Monarchen hat diesmal keine politische Bedeutung. Vorerhand liegt eine solche auch der Audienz des Grafen Andrássy nicht zu Grunde, wenn auch die Opposition diese Audienz natürlicherweise mit einem ganz anderen Grad- messer beurtheilt als die Audienzen der übrigen in Wien erscheinenden Herren.

In den nächsten Tagen trifft auch Minister- präsident Graf Tisza in Wien ein, theils um die offiziellen Neujahrsglückwünsche dem Herrscher- haufe darzubringen, theils aber, um die noch in Schwebel befindlichen Verhandlungen mit der österreichischen Regierung fortzu- setzen, ferner um mit dem Minister des Innern Grafen Czernin die neue Phase der auswär- tigen Situation zu besprechen. Die Bespre- chungen über den Ausgleich werden schon in der nächsten Zeit wieder aufgenommen, da noch verschiedene Fragen zu regeln sind. Die öster- reichische Regierung hat heute folgendes Com- munique veröffentlicht lassen:

„Gegenüber anderen Meldungen entspricht die Nachricht, daß die Perfektionierung der Ausgleichs- verhandlungen zwischen der österreichischen und un- garischen Regierung bereits erfolgt sei, nicht den Thatsachen. Es bestehen vielmehr noch gewisse Differenzen, man hofft jedoch, daß diese werden beseitigt werden können.“

In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Meinung, daß sich diese Differenzen hauptsächlich auf Verkehrs- und Verpflegungsfragen be- ziehen, betreffs welcher aber die wichtigsten prinzipiellen Gesichtspunkte auch schon vereinbart sein sollen.

Die gestrigen Kampfreden der Nationalen Arbeitspartei haben der Opposition den Ramm- anschnitt gegeben. Dort ist man sehr ausgebracht und sucht hinter den Reden des Grafen Ahe- néderváry und Ernst Desbordes' ganz be- sondere Motive, die man unter allen Umständen auf- geklärt wissen will. Die meisten oppositionellen Füh- rer erklären in verschiedenen Interviews, daß die Drohungen der Majoritätsführer der Opposition gegenüber eigentlich den Zweck haben, den der ein- zame Wanderer im Walde anstrebt, wenn er aus Furcht sich etwas vorpreist. Sehr interessant ist auch der Standpunkt des Grafen Julius Andrássy der gestrigen Rede des Grafen Tisza gegenüber, in- dem er erklärt, wenn bei den demnächst beginnenden parlamentarischen Verhandlungen der Kampf schärfer sein wird, als er vielleicht ursprünglich geplant war, die Majorität nur sich selbst die Schuld zurechnen könne. Die gestrige Erklärung des Grafen Tisza wird jedenfalls auch zur Erörterung der Frage Anlaß geben, seit wann denn der gemeinsame Finanzminister auf die Leitung der auswärtigen

Angelegenheiten eine Ingerenz ausübt, wie dies Graf Tisza gestern vom Baron Kurian be- hauptet hat.

Die Karolyi-Partei hielt heute Vor- mittags eine Konferenz, in welcher sie ihre bei den nächsten parlamentarischen Verhandlungen einzuschla- gende Taktik besprach. Es wurde beschlossen, alle Fehler der Regierung bei den Approvisioni- rungsfragen, ferner die in den gestrigen Neujahr-reden enthaltenen Angriffe zur Sprache zu bringen. Zur Vorbereitung einer sehr eingehenden parlamentarischen Diskussion über diese Fragen wurde die Wahl eines Debattenarrangir- ungskomitées beschlossen, in welches auch sei- tens aller anderen oppositionellen Parteien Delegierte entsendet werden. Dieses Debattenarrangirungs- komitée besteht aus folgenden Abgeordneten: Béla Jósides, Georg Blatthy, Arpad Matta und Aurel Förster (Unabhängigkeitspartei), Joseph Szterényi, Béla Mezőssy, Graf Stephan Bethlen und Graf Moriz Esterházy (Ver- fassungspartei), Stephan Rakovszky, Johann Frey und Stephan Haller (Volkspartei), Graf Theodor Batthyány, Ludwig Beck, Ludwig Holló und Hugo Lachre (Karolyi-Partei), Wil- helm Bássonji (Demokratenpartei).

Dieses Komitée hat heute Abends bereits eine Konferenz abgehalten und beschlossen, das Vorgehen der Regierung der schärfsten Kritik zu unter- ziehen. Am 8. d. werden in einer neuerlichen Kon- ferenz die Details des gemeinsamen Vorgehens be- schlossen werden. Aus alledem geht hervor, daß es während der nächsten parlamentarischen Verhand- lungen zu sehr scharfen Auseinandersetzungen kommen wird.

Wie aus Zagreb gemeldet wird, nimmt der kroatische Landtag am 15. d. seine Thätig- keit wieder auf. Außer einigen kleineren Vorlagen und Berichten wird sich der Landtag mit der Adresse zu beschaffen haben, in welcher anläß- lich der Thronbesteigung Karls IV. in Verbindung mit der Begrüßung des neuen Herrschers die spe- ziellen Wünsche der Kroaten niedergelegt werden sollen.

Zusammenkunft der Politiker Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Aus Wien wird uns telegraphirt: An der am 16. d. in Berlin stattfindenden Zusammen- kunft reichsdeutscher, deutschösterreichischer und un- garischer Politiker werden je drei Vertreter des deutschnationalen Verbandes und der Christlich- sozialen, sowie sechs ungarische Parlamentarier be- theiligt sein.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Systemisirung neuer Stellen.** Wir haben vor einiger Zeit berichtet, daß der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzminister den Beschluß der Generalversammlung bezüglich der Systemisirung neuer Stellen unter gewissen Bedin- gungen genehmigt hat. Heute Vormittag ist die Ge- nehmigungsschrift aus dem Ministerium des In- nern zur Hauptstadt herabgelangt. Der Inhalt der Zuschrift bestätigt unsere Mittheilung vollinhaltlich, indem die 164 systemisirten Stellen in voller Gänge genehmigt werden, jedoch mit der Beschränkung, daß dieselben auf vier Jahre aufgetheilt zur Besetzung gelangen sollen.

* **Zurückbehaltung des Schlachthausdirektors.** Der Direktor des Schlachthaus Franz Preuß- ner hat seine volle Dienstzeit absolviert und sollte nun in den Ruhestand treten. Auf Vorschlag des Bür- germeisters hat der Magistrat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Direktor auf ein Jahr im aktiven Dienst zurückzubehalten.

* **Die Einschränkung des Gebäckkonsums.** Die Approvisionssektion des Magistrats interpretirt die auf die Einschränkung des Gebäckkonsums bezüg- liche Rundmachung in Folgendem: Falls die Zucker- bürger den Verkauf von Backwerk auch weiter fort- setzen wollen, dürfen sie in ihren Lokalen bis 7 Uhr Abends weder Kaffee noch Milch, Thee, Schokolade, Cacao oder ähnliche Getränke an die Gäste ver- abfolgen, denn sofern sie dies thun, müssen sie bis 7 Uhr Abends den Verkauf von Backwerk einstellen. Nach 7 Uhr Abends dürfen sie sowohl Backwerk verkaufen als auch die obgenannten Getränke an die Gäste in unbeschränkter Weise verabreichen. Zu Ge- storenem darf auch Backwerk verabreicht werden, zu Eistaffee aber nicht. Biskuits, Zwieback, Cafés und

dergleichen Theegebäck wird unter den Begriff von Backwerk gestellt. In Kaffeehäusern, Kaffeehäusern, Milchhallen und in Café-Restaurants darf bis 7 Uhr Abends außer Brot keinerlei Gebäck konsumirt wer- den. Nach 7 Uhr Abends hört auch hier jede Be- schränkung auf.

* **Stiftungsplak.** Der Magistrat hat die haupt- städtische Jubiläumstiftung an der Budapestser medi- zinischen Fakultät der Höheren der Medizin Charlotte Bacharovits zugesprochen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar begann ein neues Abonne- ment. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:
Jährlich K. 36.—
Halbjährlich „ 18.—
Vierteljährlich „ 9.—
Monatlich „ 3.20

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonne- ments-Erneuerung, jeder Wohnungsveränders- rungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zu- schrift die Adresschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Der Schatten

auf Verlangen gratis und franko nachgeschickt.
Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

* **Wetterbericht.** Das Wetter war heute zumeist neblig und unfeindlich. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 5 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 5.6 Gr. C., Abends 7 Uhr bei andauernden Niederschlägen + 11.1 Gr. C. Es ist vorläufig zumeist regnerisches Wetter mit unwesentlicher Temperatur- veränderung, später veränderliches Wetter voraus- sichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Gerichtshalle, Korrespondenz der Redaktion, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, ferner die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Der Schatten“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* **Verleihung des Pour le mérite an den König von Sachsen.** Aus Berlin telegraphirt man: Das „Wolff-Bureau“ meldet: Se. Majestät der Deutsche Kaiser hat anläßlich seines Besuchs in Dresden durch nachstehendes allerhöchstes Hand- schreiben den König von Sachsen gebeten, die Abzeichen des Ordens Pour le mérite anzulegen:

Durchlauchtigster, großmächtigster Fürst! Freund- lich lieber Vetter und Bruder! Am heutigen Tage in Ew. Majestät Haupt- und Residenzstadt Dresden weilend, möchte ich diesen willkommenen Anlaß wahr- nehmen, um Ew. Majestät aufs neue meines auf- richtigsten Dankes zu versichern für die warme Anteil- nahme und landesväterliche Fürsorge, sowie das lech- tige Interesse, das Dieselben allezeit Ihren Truppen und dem Gang der militärischen Operationen entgegen- bringen. Insbesondere möchte ich aber auch bei dieser Gelegenheit der zähen Tapferkeit und hingebungsvollen Treue gedenken, mit der Ew. Majestät Landesfinder auf den verschiedensten Fronten sochten. Erst unlängst errangen in schweren Kämpfen in der Picardie sächsische Regimenter durch ihr heldenmüthiges Ausbarren neue, unverwundliche Lorbeeren und halfen durch ihr siegreiches, standhaftes Verhalten die unerlässliche Vorbedingung zu schaffen für den erfolgreichen Verlauf der kriegeri- schen Ereignisse in Rumänien. Der Wunsch, meiner uneingeschränkten Anerkennung aufs neue sichtbaren Ausdruck zu verleihen, veranlaßt mich zu der Bitte, Ew. Majestät möchte das Abzeichen meines Pour le mérite annehmen und anlegen. Mit der Versicherung der voll- kommensten Hochachtung und wahren Freundschaft ver- bleibe ich Ew. Majestät freundlicher Vetter und Bruder
Wilhelm.

Gegeben Großes Hauptquartier, 29. Dezember 1916.

Aus Dresden telegraphirt man: Das könig- lich sächsische Militärverordnungsblatt vom 31. De- zember 1916 veröffentlicht eine Rundgebung des Kö- nigs von Sachsen an das Kriegsministerium, die das Handschreiben des deutschen Kaisers betreffend die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den König wiedergibt und sodann fortführt:

„Indem ich der Vire des Kaisers, meines lieben Freundes und Bundesgenossen, entsprechend, den mir verliehenen Orden anlege und trage, drängt es mich,

den Begriff von Kaffeeschänken, das bis 7 Uhr konsumiert werden hier jede Be-

hat die haupt-Endepfeiler medi-Redizin Charlotte

enten des mal"

neues Abonne-menten, deren de ging, daselbe der Zustandung stände. Die

R. 26.— " 18.— " 9.— " 3.20

jeder Abonne-mentsverändere oder sonst-nehmenden Zus-atzulegen. erhalten die Romane

en

achgeschendet. der Journal"

ten.

ter war heute Die Temperatur Mittags 1 Uhr ei andauernden vorläufig zumieit her Temperatur-Weiter voraus-

hält Folgendes: daktion, Witten- n Anstalt, ferner d die Fortsetzung is den Theater-erate.

merite an den legraphirt man: Majestät der seines Besuchs rhöchstes Hand- en gebeten, die e anzulegen:

Fürst! Kreunde- reutigen Tage in nstadt Dresden en Anlaß wahr- de meines auf- warme Anteil- sowie das leb- Ihren Truppen- tionen entgegen- auch bei dieser hingebungsvollen at Lanbestinder Erst unlängst icardie sächsische Ausharren neue, ihr siegreiches, e Vorbereitung auf der kriegeri- Wunsch, meiner neue sichtbaren der Bitte, Erw. Pour le mérite herung der voll- reundlichkeit ver- ter und Bruder Wilhelm.

29. Dezember

an: Das König- vom 31. De- ehung des Kö- erium, die das betreffend die an den König

, meines liebten- hend, den mit- eringt es mich,

meinen braven Truppen auszusprechen, wie unendlich mich diese Auszeichnung erfreut, als eine allen Truppen der Armee geltende Ehre. Mit Stolz werde ich es stets tragen, als Chef einer so vortrefflichen Armee, die sich in so hohem Maße die Anerkennung des obersten Kriegsherrn des deutschen Reichsheeres erworben hat.

Dresden, 30. Dezember 1916.

Friedrich August m. p."

* Neujahrsgruß des Generalobersten von Terstänky an die 4. Armee. Die „R. u. f. Feldzeitung der 4. Armee“ veröffentlicht in ihrer Nummer vom 1. Januar folgenden Neujahrsgruß des Armeekommandanten Generalobersten v. Terstänky an seine Arme:

„Soldaten der 4. Armee! Zum drittenmal seit Kriegsbeginn findet Euch der Neujahrstag im Felde, Aug in Aug dem Gegner gegenüber! Vergebens suchte er in monatelangem Ansturm Eure tapferen Reihen zu durchbrechen, vergebens Euren Muth, Eure Ausdauer, Eure Zuhilfenahme zu beugen; alle seine Anstrengungen scheiterten. Ihr wart der eiserne Wall, der den Willen des Feindes brach, fest steht Ihr auf feindlichem Boden und fest werdet Ihr auch weiterhin auf diesem verbleiben! Für den Frieden laßt die Diplomaten sorgen. Eure Pflicht ist es, seine ehrenvolle Grundlage durch Kampf und Sieg zu schaffen. Bleibt Euch selbst getreu, dann wird Euch auch das Glück treu bleiben! Kämpft auch weiterhin wie bisher, mit Gottvertrauen für Kaiser, König und Vaterland! Mein Dank für Eure glänzenden Thaten und mein volles Vertrauen in Euch sei der Neujahrsgruß aus meinem alten Soldatenherzen, den ich Euch hiermit sende. Gott segne Euch auch im neuen Jahr! Terstänky m. p., Generaloberst.“

* Kaiser Wilhelm an den Reichstagspräsidenten Kampf. Aus Berlin wird telegraphirt: Kaiser Wilhelm richtete an den Reichstagspräsidenten Dr. Kampff auf dessen Neujahrswünsche folgendes Antwortschreiben: Eingedenk der rühmlichen Mitarbeit des Reichstages an der Verteidigung des Vaterlandes gegen den auf seine Freiheit und wirtschaftliche Entwicklung gerichteten Ansturm der Feinde habe ich die Glückwünsche des Reichstages zum dritten Jahreswechsel im Kriege gerne entgegengenommen. Ich weiß mich eins mit den gewählten Vertretern des deutschen Volkes und allen patriotisch fühlenden Deutschen in dem unerschütterlichen Entschluß, für die siegreiche Durchführung unserer gerechten Sache auch fernerhin jedes Opfer zu bringen, bis der ersuchte endgiltige Friede errungen und wieder freie Bahn für die Betätigung deutscher Intelligenz und Arbeitsamkeit geschaffen ist. Wilhelm I. R.

* Falkenhayn an den Abgeordneten Traugott Coppont. Der Reichstagsabgeordnete von Braßo, Traugott Coppont, hat an den G. d. J. Erich von Falkenhayn anlässlich des Sieges bei Crajova ein Glückwunschsreiben gerichtet, das Falkenhayn — wie die „Kronstadt. Ztg.“ meldet — folgendermaßen beantwortet hat:

A. D. 6. 9. 6. Dezember 1916.

Euer Hochwohlgeboren

danke ich aufrichtig für die freundliche Geinnung, die aus Ihren Zeilen vom 25. v. M. spricht. Wenn die Kronstädter der Armee unter meinem Befehl so liebenswürdig gedenken, so können Sie sicher sein, daß auch kein Angehöriger der 9. Armee je der herrlichen Stadt vergessen wird, mit der uns so schöne Erinnerungen verknüpfen. Gott hat unsere Waffen sichtlich gesegnet. Es grenzt an das Wunderbare, was meine Truppen in den letzten Wochen geleistet haben. Der eiserne Feind, der sich vermaß, solchen Männern zu widerstehen, ist fast zu hemmelichen.

In der Hoffnung, Sie bald einmal wieder zu sehen und mit herzlichsten Grüßen der 9. Armee an alle Kronstädter, bin ich stets Euer Hochwohlgeboren ergebener v. Falkenhayn.

* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Se. Majestät hat ernannt: außer der Rangtour zum Major: den Hauptmann a. D. Dr. Rudolf Binder; verliehen: das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration: den Generalmajor Julius Phelps; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration: den Obersten: Friedrich Scotti, Friedrich Romanek Edlen von Beyerfels, dem vor dem Feinde gefallenen Oberstleutnant August Koch, dem einem Schlaganfall erlegenen Oberstleutnant des Generalstabes: Eduard Deinhardt; das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration: dem Obersten des Armeestandes Oskar Kreutzbrud von Sittensfels, dem einer Kriegseuche erlegenen Regimentsarzt Dr. Milan Bechtali; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration: dem Oberstleutnant Florian Raab, den Majoren: Karl Ritter Stora, Bernhard Barabás, dem Oberleutnant i. d. Ref. Dr. phil. Franz Rostacher, den Majoren: Donatus von Barabás, Zoltar, Eduard Gans,

dem Major d. R. Philipp Grafen Walterskirchen Freiherrn zu Wolfsthal, den Hauptleuten: Hermann Loy von Sternschwert, Bruno Conte Medici, den Oberstleutnants: Adalbert Zanitò, Ferdinand Molnár, Ernst Manojlovics, Anton von Steinbach, Gustav Konnerth, den vor dem Feinde gefallenen: Oberleutnant i. d. Ref. Alois Fekete, Lieutenant i. d. Ref. Franz Lechner, dem seiner vor dem Feinde erlittenen Verwundung erlegenen Lieutenant i. d. Ref. Alois Freiherrn von Fuchs, dem Hauptmann Ludwig Rabusky, dem Major Wilhelm Hofmann; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration: dem Oberarzt Dr. Alphons Dembicki, dem Hauptmann des Ing.-Off.-Kps. Victor Brachotny, dem Hauptmann d. R. Karl Sellrigl Edlen von und zu Rechtenfeld, dem Oberleutnant Rudolf Busich, dem Hauptmann-Auditor Dr. jur. Stephan Vén von Kobáňa, den Militär-Unterintendanten: Richard Frimmel, Karl Göblöcs, dem Major Adalbert Wiesberger, dem Oberthierarzt Johann Purlein, dem Landsturm-Regimentsarzt Dr. Johann Molitoris, dem Stabsarzt Dr. Alfred Fried, dem Regimentsarzt i. d. Evid. der k. k. Landwehr Dr. Adolf Lipa.

* Personalnachrichten. König Ferdinand von Bulgarien hat während seines Budapest Aufenthaltes dem Hofsekretär der Erzherzogin Klotilde Kön. Rath Paul das Komturkreuz des bulgarischen Civil-Verdienstordens verliehen. — Aus Berlin telegraphirt man: Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens II. Klasse mit der königlichen Krone, Stern und Schwertern an den Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs Karl Generalmajor Prinzen Lobkowitz. — Aus Konstantinopel wird telegraphirt: General Verten Pascha, der zum Militärbevollmächtigten des Sultans bei Sr. Majestät dem Kaiser und König Karl ernannt worden ist und demnächst nach Wien abreisen soll, ist gestern vom Sultan in Audienz empfangen worden. — Aus Déva wird gemeldet: Die hiesige Stadt hat den Minister des Innern Johann v. Sándor zum Ehrenbürger gewählt. Das Diplom wurde gestern von einer Deputation unter Führung des Obergespanns Ladislaus Mará dem Minister überreicht.

* Das Spizentuch der Königin. Es ist so zart und duftig wie ein Liebesgedicht, das Spizentuch der Königin Zita, das sie am Tage der Krönung in einer Tasche der prachtvollen Robe trug. Ein wahres Kleinod, ein Meisterwerk der Siederer, ganz in ungarischen Motiven gehalten. Und dieses winzige Spizentuch ist am Krönungstage in Verlust gerathen. Kein Mensch wußte auf welche Weise, es war einfach nicht mehr da. Die Königin selbst war es, die den Verlust bemerkte und ihrer nächsten Umgebung mittheilte. Und wie ein Lauffeuer verbreitete sich unter den Umstehenden die Kunde von dem Verlust des lieben, kleinen Spizentuches, das die junge Königin getragen. Einer erzählte es dem Andern und alsbald hatten es auch die in der Kirche Dienst thuernden Polizeibeamten erfahren. Diese verstehen bekanntlich in solchen Dingen keinen Spaß und leiteten sofort die umfassendsten „Erhebungen“ ein. Es wurde allen in der Kirche anwesenden Personen eine Beschreibung des in Verlust gerathenen Kleinods bekanntgegeben, aus der man erfahren konnte, daß das Luchlein das Wappen der herzoglichen Familie von Parma trage. Unterdessen setzten die Polizeibeamten die Suche nach dem Luchlein fort und es dauerte nicht lange, da war es zustande gebracht. Der Detektiv Karl Tallian hatte es gefunden, — in der Tasche eines Hofbeamten, der es zu sich genommen hatte, ein später nach der Besichtigung zu forschen, ohne eine Ahnung davon gehabt zu haben, wessen Eigenthum es sei. Der gute Mann war nicht wenig erschrocken, als er erfuhr, wem das Luchlein gehöre. Es wurde festgestellt, daß das Spizentuch aller Wahrscheinlichkeit nach von der Königin auf der Thronstrade verloren worden sei, auf der sie vor der Krönung gestanden war. Es kam auf die Weise zum Vorschein, daß es, nachdem der betreffende Beamte es gefunden, von Hand zu Hand ging, bis es zu Herrn Tallian gelangte, der es aus dem Monogramme und aus dem Wappen als das Eigenthum der Königin agnoszirte. Der Detektiv trug das Luchlein in die königliche Burg, wo er es einer Dame aus der Umgebung der Königin überreichte. Königin Zita ließ dem Detektiv für seine Mühe danken.

* Ueberschwemmungskatastrophe. Aus Prisban telegraphirt man: Bei den großen Ueberschwemmungen im nördlichen Queensland sind im Clermont 100 Personen ertrunken.

* An unsere Abonnenten! Anlässlich des Jahreswechsels ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, ihr Abonnement ehestens erneuern zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfahre. Namentlich den Provinzabonnenten empfehlen wir die ehebdigste Bestellung des Blattes, da an die Post jetzt schwer zu bewältigende Ansprüche gestellt werden. Die Abonnementspreise unseres Blattes sind vom 1. Januar 1917 angefangen die folgenden:

für ein Jahr 36 R.
für 1/2 Jahr 18 „
für 1/4 Jahr 9 „
für 1 Monat 3 „ 20 S.

* Die Amnestie in Oesterreich und Bosnien. Aus Wien wird telegraphirt: Morgen wird ein allerhöchstes Handschreiben verlaublicht, welches eine allgemeine Amnestie und die Grundzüge für sofort einzuleitende Einzelbegnadigungen für Personen, die von bürgerlichen Strafgerichten verurtheilt wurden, enthält. Für die allgemeinen Gnadenakte gilt die Voraussetzung, daß die Personen, denen sie zugute kommen sollen, vorher noch niemals zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt waren und daß die Strafe nicht wegen der in der Kriegszeit so verderblichen Delikte der Preistreiberer und des Wuchers verurteilt wurde. Im Uebrigen deuten sich die Bestimmungen mit den bereits veröffentlichten Amnestiegrundsätzen für die durch die Militärgerichte Verurtheilten. Se. Majestät haben in dem allerhöchsten Handschreiben den Wunsch ausgesprochen, es möge so weit als möglich dafür gesorgt werden, die begnadigten Jugendlichen zu bessern und sie vor Rückfall zu bewahren. Diese Worte Sr. Majestät werden der Fürsorgethätigkeit neue Förderung und Anregung geben und sie zu einer beharrlichen Fortsetzung ihrer Bemühungen anspornen. — Aus Sarajevo wird telegraphirt: Das Amtsblatt verlaublicht ein allerhöchstes Handschreiben an den gemeinsamen Finanzminister Baron Burian betreffend die Amnestie.

* Ein Topas aus der Stephanskron verloren und wieder gefunden. Während der Krönungsfeierlichkeiten ist — wie sich nachträglich herausstellte — aus der Stephanskron ein werthvoller Edelstein, ein Topas, in Verlust gerathen. Die Krone wird laut dem Ceremoniell von Kronhütern, Kön. Kommissären, Magnaten, Abgeordneten und Kirchenfürsten bewacht, und so machte es großes Aufsehen, als man nach der Krönung, bei der Zurückbringung der Krone in die Lorettokapelle, wahrnahm, daß ein Topas aus dem Zumeleinschmuck der Krone fehlte. Die Kronwache und das Personal der Burg machten sich auf die Suche nach dem Topas. Man war sicher, daß der Edelstein nur durch einen Zufall aus der Krone fallen konnte. Der Weg von der Burg bis zur Mathiaskirche und in dieser selbst wurde auf das sorgfältigste abgesehen, aber trotz eifriger Nachforschungen gelang es nicht, den Topas zu finden. Als schon die Hoffnung geschwunden war, daß der Edelstein je wieder an den Tag kommen werde, erhielt der Kronhüter Graf Béla Széchenyi eine Depesche von einem Geistlichen der Eßtergomer Erzdiözese, in welcher dieser mittheilte, daß er den Topas der Stephanskron gefunden habe und daß der Edelstein bei ihm übernommen werden könne. Sofort begab sich der Kronwächter Béla Fekete nach Eßtergom, wo ihm der Geistliche den Topas übergab. Gestern kehrte Fekete mit dem Topas nach Budapest zurück. Kronhüter Graf Béla Széchenyi ließ den Topas wieder an der Stephanskron anbringen, die somit wieder intakt ist. — Wie wir aus Polizeikreisen erfahren, wurde der Topas vom Personalsekretär des Fürstprimas Esernoch, dem bischöflichen Vikar Dr. Anton Lepold gefunden. Dieser nahm den Stein in dem Glauben mit sich, daß

Der Mensch mit den 9 Fingern II.
Fortsetzung
des grossen Detektivdramas der vorigen Saison.
Die sensationellste Neuheit in vier Aufzügen.
Die Kino-Aufnahmen der
Krönungs-Feierlichkeiten
in OMNIA
der József-körut 31.
Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr.
Sonn- und Feiertag: 11, 3, 4, 7, 9 und 10 Uhr.

er zur Insel des Fürstprimas gehöre. In Eßtergom stellte es sich jedoch heraus, daß diese Annahme eine irrige sei. Inzwischen hatte der Fürstprimas in Erfahrung gebracht, daß aus der heiligen Krone ein Stein fehle und er veranlaßte, daß der Stein nach Budapest gebracht werde.

* **Rasputin das Opfer eines Attentats?** Aus Genf telegraphiert man: Rasputin ist einem Mordanschlag erlegen, dessen Haupturheber ein vornehmer, bei Hofe eingeführter Aristokrat ist. Die Petersburger Polizei verheimlicht die Einzelheiten. — Es ist nicht das erstemal, daß der Telegraph den „Wundermönch“ Grigori Rasputin das Opfer eines Attentats werden läßt. Rasputin war ein Günstling des Czaren und hatte zeitweilig am russischen Hofe unermesslichen Einfluß. Er hatte aber, wahrscheinlich eben aus diesem Grunde, zahlreiche Feinde, so den Mönch Iljodor und den Erzbischof Hermogen, die ihn nach dem Leben trachteten. Wiederholt wurden Attentate auf ihn verübt, und im Juli 1914 wurde er von einer Bäuerin so schwer verletzt, daß er lange zwischen Tod und Leben schwebte. Damals behandelte ihn der Leibarzt des Czaren, der ihn auch rettete. Es wird abzuwarten sein, ob die jetzige Meldung von der Ermordung Rasputin's sich bewahrheitet. Direkte Nachrichten aus Petersburg liegen noch nicht vor.

* **Die neue Landsturmusterung.** Die zwischen dem 8. und 20. d. stattfindende Musterung der in den Jahren 1898—1892 geborenen Landsturmpflichtigen wird in Budapest an folgenden Orten und Tagen abgehalten:

- I. Bezirk: Freier Bürgerklub (I., Attilaring Nr. 37), vom 11. bis 16. Januar.
- II. Bezirk: Öfner Bürgerklub (II., Szilágyi Dezsőplatz 5), am 8., 9. und 10. Januar.
- III. Bezirk: Vereinigter Bürgerklub (III., Koronaplatz 2), am 17. bis 20. Januar.
- IV. Bezirk: Kaszklub (IV., Frányigasse 17), am 11., 12. und 13. Januar.
- V. Bezirk: Vereinigter Leopoldstädter Bürgerklub (V. Bez., Akademiegasse 3), vom 15. bis 20. Januar.
- VI. Bezirk: Central-Demokratklub (VI., Theresienring 7), vom 8. bis 20. Januar; die im VI. Bezirk wohnenden, nach der Provinz zuständigen Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1892, 1893 und 1894 werden am 8., 9. und 10. Januar im Elisabethstädter Kasino (VII., Rátóczistraße 28) gemustert.
- VII. Bezirk: Elisabethstädter Klub (VII., Elisabethring 43), vom 8. bis 20. Januar; die in den Jahren 1892—1898 geborenen, nach der Provinz zuständigen Landsturmpflichtigen werden vom 11. bis 20. Januar im Elisabethstädter Kasino (Rátóczistraße 28) gemustert.
- VIII. Bezirk: Josephstädter Klub (VIII., Josephsring 46), vom 8. bis 20. Januar; die im VIII. Bezirk wohnenden, nach der Provinz zuständigen Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1892 bis 1895 werden am 8., 9. und 10. Januar im Affentlotal der Maria Theresia-Kaserne (IX., Neßlerstraße Nr. 49) gemustert.
- IX. Bezirk: Franzstädter Bürgerklub (Baikatsplatz 14), vom 8. bis 16. Januar.
- X. Bezirk: Affentlotal der Maria Theresia-Kaserne (IX., Neßlerstraße 49), vom 17. bis 20. Januar.

Jene Landsturmpflichtigen, die bis zum 15. d. keinen Einberufungsbefehl erhalten, müssen sich sofort freiwillig bei der Musterungskommission der zuständigen Bezirksvorstehung melden.

* **Kronungsfeier in Barasdin.** Aus Zagreb wird telegraphiert: Auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Gemeinderaths von Barasdin wurde am 30. Dezember folgendes Telegramm an den Banus Baron Ivan Skerlec nach Budapest gerichtet:

Der Gemeinderath der königlichen Freistadt Barasdin hat in seiner heute stattgefundenen öffentlichen außerordentlichen Festigung anlässlich der heutigen Krönung Seiner apostolischen Majestät Königs Karl IV. zum König von Ungarn und Kroatien, Slavonien und Dalmatien und Ihrer Majestät der Königin Zita zur Königin an allerhöchster Stelle der Dolmetsch der traditionellen kroatischen Ergebenheit und Unterthanentreue der gesamten Bürgerschaft des ältesten kroatischen Municipiums, der königlichen Freistadt Barasdin, für ihren geheiligten apostolischen König und das allerhöchste Herrscherhaus zu sein. Gleichzeitig wird Em. Excellenz mitgeteilt, daß der Gemeinderath zur Erinnerung an die heutige Krönung einstimmig beschlossen hat, für die Kinder gefallener Barasdiner Krieger oder Invaliden unter dem Namen „Fonds König Karl IV.“ zwei Stipendien für Schüler der Volksschulen zu stiften, weiters ein Kinderheim, speziell für Kinder kroatischer Invaliden und gefallener Krieger mit einem Kapital

von 250,000 Kronen zu errichten und für den Bau des Soldatenheims in Zagreb einen Beitrag von 1000 Kronen zu widmen. Dr. Vero Magdics, städtischer Bürgermeister, Vizepräsident des Landtages der Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien.

* **Verbot des Sammelns für Kriegsgefangene in Rußland.** Aus Kopenhagen wird uns telegraphiert: „Ruzsøje Slowa“ meldet aus Omsk, daß der Gouverneur von Amolinsk den Herausgeber des „Omskij Wjestnik“ mit 500 Rubeln Geldstrafe oder zwei Wochen Arrest bestraft hat, weil er einen Aufruf des russischen Städteverbandes veröffentlichte, in welchem die Bevölkerung aufgefordert wurde, Liebesgaben für russische Kriegsgefangene, die sich in Deutschland und Oesterreich-Ungarn befinden, zu spenden. Diese Bestrafung steht offenbar mit einem Reservatverbot der russischen Regierung, laut welchem das Sammeln von Spenden für Kriegsgefangene nicht zulässig ist, im Zusammenhang.

* **Fleischmangel in Portugal.** Aus Lissabon wird gemeldet: In Folge des im Lande herrschenden Fleischmangels hat die portugiesische Regierung einen fleischlosen Tag in der Woche angeordnet und die Schlachtung von Rindvieh unter drei Jahren verboten. Ferner soll die Beleuchtung in den Privatwohnungen auf die Hälfte eingeschränkt werden. Die Geschäfte müssen um 7 Uhr Abends schließen, die Theater und Kaffeehäuser um 11 Uhr.

* **Auflösung der Kanzlei des tschechischen Landsmannministeriums.** Aus Wien telegraphiert man uns: Die Kanzlei des tschechischen Landsmannministers im Gebäude des Ministerrathspräsidentiums, das seit Berufung Rejzls zum Minister ohne Portfeuille in das Kabinett Körber bestand, ist nunmehr, wie „Tydove Novni“ meldet, aufgelöst worden. Durch die Ernennung des Hofraths des Ministerathspräsidentiums Emanuel Grenz zum Hofrath des Ackerbauministeriums hat diese Auflassung ihren sichtbaren Ausdruck gefunden.

* **Eine Neujahrspannrede Weseler's.** Aus Warschau wird telegraphiert: Die deutsche „Warschauer Zeitung“ meldet: Gestern, am Neujahrstage, Mittag fand auf dem Sachsenplatz die Paroicangabe statt. Um 12 Uhr Mittag trat der Generalgouverneur v. Weseler ein und schritt mit seinem Stabe die Front der Offiziere und Mannschaften ab. Nach Verlesung des Armeebefehls Kaiser Wilhelm's an Heer und Marine hielt der Generalgouverneur folgende Ansprache:

Kameraden! Ich habe den Worten unseres allergnädigsten Kaisers und Königs kaum noch etwas hinzuzufügen. Wenn ich noch etwas zu sagen habe, so kann es nur der Ausdruck des Wunsch's sein, daß die zurechtgeordnete Erwartung auf den endgiltigen Sieg mit Gottes Hilfe im neuen Jahre in Erfüllung gehen möge. Wir Alle aber, mögen wir nun dem deutschen Heere oder einem der verbündeten Heere angehören, zu denen ich jetzt auch die tapfere polnische Legion zählen darf, deren Abordnungen ich mit Freude vor mir sehe, wir Alle können nur einen Vorsatz hegen: unsere Pflicht zu thun und unsere Kräfte, unsere Arbeit und, wenn es sein muß, unser Leben einzusetzen für das eine hohe Ziel: Größe und Freiheit unserer Heimathsländer. So wollen wir denn das neue Jahr beginnen mit dem Rufe auf unseren allergnädigsten Herrn und Kaiser, auf die verbündeten Monarchen, auf ihre Reiche und Länder und auf das nun neu vorhandene Königreich Polen, einem Rufe, in den Ihr Alle mit mir einstimmend werdet: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König, Se. Majestät Kaiser von Oesterreich und apostolischer König von Ungarn, ihre Länder und Heere, sowie das mit uns verbündete Königreich Polen Hurra! Hurra!

Die Musik spielte hierauf die deutsche, die österreichische und die polnische Nationalhymne. Der Generalgouverneur nahm sodann die Meldungen entgegen und zog verschiedene Herren ins Gespräch.

* **Brand in der Altosner Schiffswerfte.** Im Kanäleigebäude der Altosner Schiffswerfte ist heute Morgens 5 Uhr ein Brand ausgebrochen. Im zweiten Stockwerke dieses Gebäudes befindet sich eine Tischlerei, wo Modelle erzeugt werden. Dort war der Ursprung des Feuers. Das Feuer überschlug sich auf den Dachstuhl und später wurde auch das erste Stockwerk von den Flammen erfaßt. Erst nach dreistündiger harter Arbeit konnte das Feuer, welchem unter anderem sämtliche werthvollen Modelle zum Opfer gefallen sind, eingedämmt und die Gluth vollends gelöscht werden. Die Entstehungsurache des Brandes und die Höhe des Schadens sind noch nicht festgestellt.

* **Das weihnachtslose Bulgarien.** Die Bulgaren erlebten in diesem Jahre etwas weltgeschichtlich Seltenes. Sie sind das einzige Volk in der christlichen Welt, dem im Jahre 1916 kein Weihnachtsfest beschieden war. Der in Bulgarien von Staatswegen, seit dem 1. April

1916 neu eingeführte Gregorianische Kalender und seine trotzig feindselige Ablehnung durch die Kirche haben dieses Wunder heraufbeschworen. Der Julianische Kalender, an dem die bulgarische Kirche festhält, differirt um 13 Tage mit der gregorianischen, nun auch vom offiziellen Bulgarien übernommenen Datirung, der 25. Dezember alten Stils fällt also nach dem neuen Stil auf den 7. Januar; die Bulgaren feiern also das kirchliche Weihnachtsfest nach dem Neujahrstfest und werden, so lange die Kirche sich dem neuen Stil nicht anpaßt, zwei Weihnachtsfeste haben, die harmonisch das Jahr einrahmen werden, oder, was auf dasselbe hinausläuft, gar keines. Wahrscheinlich fehlte deshalb auch in diesem ersten weihnachtslosen Jahre der Schnee und die Kälte. Seit einer Woche herrscht im Sophioter Kreis ein Frühlingserweiter, wie man es sich nicht schöner vorstellen kann. Himmelschlüsselblumen und Schneeglöckchen blühen in den Gärten Sophias, und sie strecken so fest ihre Köpfe hervor, als wollten sie sagen: zum Trost dieser festlosen Tragikomödie.

* **Todesfälle.** Herr Anton Fáy, Beamter der Budapester Viehmarktkafe-A.-G., ist am 1. d. nach langem Leiden gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Mittwoch, 1/4 Uhr Nachmittag im neuen ier. Friedhof statt. — Frau Ferdinand Kovács geb. Köszl Meßler ist am Neujahrstag nach langem Leiden gestorben.

* **Heimführung der Bulgarischer türkischer Geschütze.** Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Die türkischen Geschütze, die im Jahre 1878 in Pleona erbeutet worden und später beim Skobelew-Denkmal in Bularest postirt gewesen waren, sind sämtlich nach Konstantinopel überführt worden. Es wurde beschlossen, sie auf dem Plage vor dem Kriegsministerium aufzustellen, als Erinnerung an die Vertheidigung von Pleona und an die Tapferkeit der ottomanischen Truppen im Feldzuge in der Walachei.

* **Schuhe für Arme!** Die Vereinsleitung ist in der erfreulichen Lage, mittheilen zu können, daß die Vertheilung von Schuhen an Arme in den nächsten Tagen vornimmt. Kurz begründete Gesuche mit genauer Wohnungsangabe sind per Post zu richten an die Adresse: „Schuhe für Arme“, 6. Bezirk, Bodmaniegasse 45. Die Vereinsleitung bemüht diesen Anlaß, um edle Menschenfreunde zu bitten, ihr bei der Fortführung dieser humanitären Aktion durch Spenden behilflich zu sein. Groß ist das Elend vieler Frauen und Mütter, deren Männer und Söhne im Felde stehen, um uns den Sieg zu erkämpfen. Gedenken wir jener kleinen Existenzen, für welche die Beschaffung von Schuhen eine unerschwingliche Ausgabe bedeutet und denen der Mangel an Fußbekleidung die Möglichkeit benimmt, ihrem Erwerb nachzugehen. Mögen sich Diejenigen, die sich der Fülle des Lebens erfreuen, jener Vermissten erinnern, die mit zerrissenen Schuhen im Schauer eifigen Regens durch die nebeligen Straßen ziehen, um ihr Tagewerk zu verrichten. Gedenkt in Euren wohlgeborgenen Glück der Vermissten! Professor Rudolf Kémény gibt am 16. Januar 1917 in der Musikakademie unter Mitwirkung der Sängerin Gitta Vágó ein Violinkonzert, dessen Erträgniß er in menschenfreundlicher Weise der Aktion „Schuhe für Arme“ zur Verfügung gestellt hat. Der Kartenverkauf findet bei Köszladygi statt.

In Budapest zuerst!

Die Kameliendame.

Die schönste und vollkommenste Filmrekonstruktion des weltberühmten Romans von Alexander Dumas in 4 Aufzügen.

CLARA KIMBALL-YOUNG

die Prunkrolle der Hauptdarstellerin von „Sibirien“ und „Trilby“.

Die Krönung.

Original-Aufnahmen sämtlicher Momente der Landesfeier.

Die Frau des reichen Mannes

Drama in 3 Aufzügen im

ROYAL-APOLLO!

Erzsébet-körut 45.

Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr.

* **Freudenfeuer auf der Gzenter Bergspitze.** Aus Anlass der Krönungsfeier wurde am Samstag Abend auf der Gzenter Spitze ein Freudenfeuer angezündet, das von dem Feste Ungarns weithin Kunde gab.

* **Ein verhafteter Einbrecher.** In der Neujahrsnacht wurde, wie berichtet, in dem in der Kossuth Lajosgasse befindlichen Juwelengeschäft des Moriz Seling er ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem Juwelen im Werte von über 20,000 Kronen gestohlen wurden. Heute gelang es nun den Detektiven, den Täter in der Person des vorbestraften polizeibekannteten Einbrechers Géza Schenk auszuforschen und in Haft zu nehmen. Der größte Theil der gestohlenen Juwelen wurde in seinem Besitz vorgefunden. Schenk, der Militärflüchtling ist, wurde der Militärbehörde eingeliefert.

* **Dankgottesdienst.** Aus Anlass der stattgefundenen Krönung Sr. Majestät Karl IV. wird Samstag, am 6. d., Vormittag 11 Uhr im Tempel der Tabakgasse ein Dankgottesdienst abgehalten werden, zu welchem auch an die Regierung und die Behörden Einladungen ergangen sind.

* **Festgenommene Diebinnen.** Von den Fremden, die zur Besichtigung der Krönungsfeierlichkeiten nach Budapest gekommen waren, wandten sich mehrere mit Klagen an die Oberstadthauptmannschaft, daß sie von Straßendiebstahl betroffen wurden. In Folge des Ergebnisses der eingeleiteten Untersuchung wurden die folgenden unter polizeilicher Aufsicht stehenden Personen festgenommen: Frau Franz Barcsi, Mohrergasse Nr. 3, die einem Gaste 6000 Kronen entwendet hatte; Frau Ludwig Rádár und Julie Veres, Biggasse Nr. 15, die einen Diebstahl von 2000 Kronen auf dem Gewissen haben; Frau Jonas Hoffenreich, Frau Béla Bámós und Roza Pójsa, Valerogasse Nr. 8, die des Diebstahls von 4400 Kronen beschuldigt werden; Ida Weisz, Marie Benz es und Frau Karl Szépligeti, Große Fuhrmannsgasse Nr. 2, die von einem Gaste 11,000 Kronen entwendeten, und Frau Alois Heidenreich, Groß Zichy Jenögasse Nr. 31, die einem Gaste 1000 Kronen stahl.

* **Verlustanzeige.** Sonntag, 31. Dezember, Früh 8 Uhr, hat ein armer Landsturmann auf einem Zehnerwagen der Elektrischen ein Paquet Krönungsabzeichen verloren. Der rebliche Finder wird innigst gebeten, diese im Kriegsfürsorgeamt (5. Bezirk, Akademiegasse 17) abzugeben, da der Verlust durch den Landsturmoldaten mit 225 Kronen bezahlt werden müßte.

Familien-Nachricht.

Joseph Kaiser verlobte sich mit Marista Königsbauer aus Ráczgázár. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Ueberführung der Krone in die Hofburg.

— Das Ende der Schaustellung. —

In der Festung hat sich heute Nachmittag der letzte Akt der Krönungsfeierlichkeiten abgepielt. Die heilige ungarische Krone wurde um 3 Uhr aus der Mathiaskirche, wo sie drei Tage hindurch zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt war, in die königliche Burg zurückbefördert. Bei strömendem Regen ging dieser letzte Akt vor sich, in Anwesenheit eines nach Tausenden zählenden Publikums, das gekommen war, um Zeuge der Ueberführung der Krone zu sein. Auf der ganzen Strecke von der Mathiaskirche bis in die königliche Burg bildete Militär, Angehörige der verschiedensten Truppengattungen und Marineoldaten, ein langes Spalier. Die Balkone und Fenster der umliegenden Häuser, ebenso die Tribünen waren wieder dicht besetzt von einer schaulustigen Menge, die sich nicht satt sehen konnte an dem herrlichen Krönungswagen und an der Galakarosse, in der die beiden Kronhüter Graf Bela Széchenyi und Graf Julius Ambrózy und die beiden königlichen Kommissäre Graf Karl Khuen-Hederváry und Graf Aurel Desjovszky in ihren prunkvollen ungarischen Galafestümen saßen. Die Kronwache in ihren mittelalterlichen Uniformen und die Mitglieder der Trabanten-Leibgarde in ihren brennendrothen Trachten mit den hohen blinkenden Helmbarden, die Galafestüme der vielen Würdenträger und die violetten Talare der Hofgeiseln, — all das konnte man heute noch einmal für kurze Zeit bewundern. Vor dem Eingang zum großen Burghof hatte der Kommandant der Ludovika-Akademie, Generalmajor Barthá, mit mehreren Offizieren, alle in glänzender Paradeuniform, hoch zu Ross Posto gefahrt, um den Zug zu erwarten. Vor der Mathias-Krönungskirche stand eine Eskadron Honvédhufaren, gleichfalls in Paradeuniform, die Brust mit goldenen und silbernen Tapferkeitsmedaillen geschmückt.

Um halb 3 Uhr Nachmittag begann die Aufahrt der Funktionäre, die an dem feierlichen Akte der Ueberführung mitzuwirken hatten. In Automo-

bilen und Mietwagen kamen nacheinander die Kronhüter, die königlichen Kommissäre, der Stellvertreter des Judex curiae Graf Alexander Apponyi, die Vertreter des Magnatenhauses, Graf Alexander Festetics, Graf Ladislaus Hunyady und Graf Dominik Széchenyi, in Vertretung des Abgeordnetenhauses Graf Gustav Csáky, Graf Moriz Esterházy, Baron Alexander Ghillány, Kornel Kober, Moriz Palugyay, Graf Markus Pejacesovich, Ludwig Szilágyi, Georg Szmeccányi und Zoltán Veres, ferner die Vertreter der Hauptstadt, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und die Magistratsräthe Márkus, Farrer und Berczel. Um dreiviertel 3 Uhr wurde die Mathiaskirche abgesehrt. Der Eintritt war nur Jenen gestattet, denen bei dem Akte der Ueberführung eine Funktion zukam.

Unterdessen nahm in der hellerleuchteten Kirche die Ceremonie ihren Anfang. Die heilige Krone und die Kroninsignien wurden in die eiserne Truhe gelegt, die vom Kronhüter Grafen Bela Széchenyi verschlossen wurde. Den Schlüssel überreichte er dem königlichen Kommissär Grafen Karl Khuen-Hederváry. Hierauf wurde der Mantel Stephan's des Heiligen lose zusammengefaltet und leicht über die Truhe gebreitet. Ueber die Truhe wurde sodann eine goldgestickte Decke gebreitet. Hierauf wurde die Truhe in die Höhe gehoben und, flankirt von der Kronwache, aus der Kirche getragen. Vor der Krönungskirche stand die Galakarosse, vor der sechs herrliche Schimmel gespannt waren. Nachdem die Truhe auf die Karosse gehoben worden war, setzte sich diese unter Böllerschüssen in Bewegung. Den Zug eröffnete eine Eskadron Honvédhufaren, dann folgte der Krönungswagen mit der Krone, zu beiden Seiten je ein Hoflakai in Festuniform, je drei Mann der Kronwache und zu beiden Seiten die Mitglieder der Trabantenleibgarde. Sodann folgte der zweite Galawagen, in dem die königlichen Kommissäre und die Kronhüter Graf Bela Széchenyi und Graf Julius Ambrózy saßen. Hinterher folgten die Magnaten und anderen Würdenträger. Schritt für Schritt bewegte sich der imposante Zug über den Dreifaltigkeitsplatz, die Lánosgasse, den St. Georgsplatz und die Palotagasse in die königliche Burg. Vor der Einfahrt zum Christinenstädter Flügel machte der Krönungswagen Halt und die eiserne Truhe wurde herausgehoben, wobei wieder die Magnaten und Würdenträger assistierten.

Die Krone wurde in den St. Stephanssaal getragen, wo Fürstprimas Johann Csernoch, Ministerpräsident Graf Stephan Tisza und der Senatspräsident der königlichen Kurie, Protouotar Rohrer sich eingefunden hatten. In Vertretung Sr. Majestät war Erzherzog Max anwesend. Nunmehr wurden die Kroninsignien der Reihe nach gezählt, wieder in die Truhe gelegt und über diesen Akt das vom Protouotar verfaßte Protokoll von sämtlichen Anwesenden unterfertigt. Auch Erzherzog Max setzte unter das Protokoll seine Unterschrift. Das Schriftstück wurde ebenfalls in die Truhe gelegt und diese verschlossen und versiegelt. Das an einer Seiden-

schnur befestigte Siegel wurde vom Erzherzog Max dem ersten königlichen Kommissär überreicht, der das königliche Siegel auf die Mitte des Deckels der Truhe drückte. Sein eigenes Siegel drückte der erste königliche Kommissär auf die linke untere Ecke, der zweite königliche Kommissär das seinige auf die untere rechte Ecke. Sodann folgten die Siegel des Fürstprimas, des Ministerpräsidenten, des Stellvertreters des Judex curiae und der beiden Kronhüter. Hierauf wurde der Mantel Stephan's des Heiligen wieder auf die Truhe gelegt und diese, geleitet von den Erschienenen und von sechs ungarischen Leibgarbisten, in den Kronsaal getragen und auf das dort befindliche Postament gestellt, während der Mantel auf ein anderes Postament gebreitet und mit der goldgestickten Decke zugedeckt wurde. Hierauf wurde der Raum verschlossen und die Anwesenden, mit Ausnahme der zum Dienste kommandirten Mitglieder der Kronwache, entfernten sich.

Erzherzog Max, der während des feierlichen Aktes den Fürstprimas Csernoch, den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und mehrere andere der erschienenen Herren mit Ansprachen ausgezeichnet hatte, zog sich noch vor der Ueberführung der Krone in den Kronsaal zurück. Der Erzherzog hat im Laufe des Nachmittags die Hauptstadt verlassen.

Die 12 Uhr-Sperrstunde.

Inkrafttreten der neuen Verordnung.

Heute Mitternachts 12 Uhr ist im Sinne einer Ministerialverordnung die neue Ordnung für die Sperrstunde in Kraft getreten. Von heute an werden die Kaffeehäuser, Gasthäuser und Unterhaltungslokale um Mitternacht gesperrt. Der frühere Eintritt der Sperrstunde machte sich in der Frequenz der Lokale kaum bemerkbar. Die Unterhaltung begann eben früher als sonst und endete auch früher.

Die Oberstadthauptmannschaft wurde um Anstufung in Bezug auf die Sperrstunde völlig befragt. Man sieht in der Ministerialverordnung nicht ganz klar. So heißt es hier, daß in den Monaten Januar und Februar alle Geschäfte um 7 Uhr Abends geschlossen und erst um halb 8 Uhr Früh geöffnet werden dürfen. Ferner wird gesagt, daß die Lebensmittelgeschäfte und Trafiken bis halb 8 Uhr geöffnet bleiben und um 7 Uhr Morgens geöffnet werden können. Für jene Lokale, in welchen dem Publikum für den sofortigen Konsum Lebensmittel verabreicht werden, wie Kaffeehäfen, Kaffeehäuser, Gasthäuser, Speiseanstalten, Buffets u., ist die Sperrstunde für 12 Uhr anberaumt. Dasselbe gilt für Theater, Orpheums, Unterhaltungsorte, Tanzsäle u. Die Verordnung verfügt auch das Sparen mit der Beleuchtung. So ist bei den Geschäftslokalen keinerlei äußere Beleuchtung, weder vor den Schaufenstern, noch vor den Lokalen zulässig. Zur Beleuchtung der Straßen dienen ausschließlich die öffentlichen Lampen. Auch die innere Beleuchtung der Lokale ist aufs äußerste zu beschränken. Die Verwendung überflüssiger Lampen werde nicht nur als Uebertretung bestraft werden, sie sei auch sonst unpatriotisch. Die Polizeibehörden werden die Aufgabe haben, die Durchführung der auf die Einschränkung der Beleuchtung bezüglichen Vorschriften zu kontrollieren.

Um 12 Uhr Nachts wird uns gemeldet: Ohne Rummel wurde von den Nachbummlern die verkürzte Sperrstunde „begrußt“. Es herrschte eine melancholische Stimmung, welche durch die matte Straßenbeleuchtung und durch das vollständige Fehlen leuchtender Transparente, die bisher die Fronten der Kaffee- und Gasthäuser tageshell überstrahlten, noch gesteigert wurde. Eine Stimmung zur Unterhaltung konnte überhaupt nicht aufkommen. Die Unterhaltungslokale, wie Bars, Tanzlokale eröffneten zwar um eine Stunde früher als sonst, aber das Publikum, welches diese Lokale zumeist erst nach den Theater-, respektive Variété-Vorstellungen zu besuchen pflegt, fand sich blos in spärlicher Anzahl ein. Ein wenig Bewegung konnte im Centrum der Unterhaltungslokale, auf der Andrássystraße beobachtet werden, aber um halb 1 Uhr Nachts herrschte auch dort absolute nächtliche Stille.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Konzert.) In der Reihe unserer Klavierkünstlerinnen steht Lili v. Márkus mit an erster Stelle. Eine richtige Amazone des Bösendorfer mit stählernen Nerven und stählernen Armen, bringt sie in ihrem Spiele fast männliche Energie und Kraft, hinjürrendes Temperament und eine festgefügte, bis zur Sorglosigkeit selbstbewußte glänzende Virtuosität zur Offenbarung. Dazu hohen künstlerischen Ernst und doch auch trotz alles kraftvollen Drang-

Schildkraut

hat einen solch ungeheuren Erfolg im

Kristall-Palast

erzielt, dass während der Abendvorstellungen der Zuschauerraum die Zahl der Tau-ende von Besuchern nicht zu fassen vermag, weshalb Schildkraut auch

Nachmittag auftritt

u. zw. bei ermäßigten Preisen. Die erste dieser Vorstellungen findet **Samstag**, den 6. d., **Nachmittag** und **Sonntag**, den 7. d., **Nachmittag**, jedesmal um 3 Uhr statt, damit auch das Familienpublikum die herrliche Kunst

Schildkrauts

bewundern könne

gängerthums die poesievolle Innigkeit eines edlen weiblichen Gemüths, von der heute namentlich der Andante aus von Brahms' F moll-Sonate durchwärmt und verschönt war. In dem Programm der Künstlerin standen neben Werken von Bach, Chopin und Vágt Mendelssohn's in athemversekendem Tempo gespieltes, stürmisch zur Wiederholung gebrachtes E moll-Capriccio, ferner zwei hübsche Lieder die auch kompositorisch begabten Künstlerin; eine graziose Etüde in Es, die unter dem Titel „Sibellenreigen“ bald in weiteren Kreisen heimisch werden könnte (wenn sie nicht für sehr virtuose Finger geschrieben wäre), und ein „Mitternacht“ bezeichnetes Stimmungsbild, das die Konzertgeberin gleichfalls zur Wiederholung bringen mußte. Die Künstlerin wurde im Laufe des Abends durch viel rauschenden, wohlverdienten Beifall ausgezeichnet. —y.

* Im Nationaltheater wird morgen, Mittwoch, Sudermann's „Heimath“ gespielt. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

* In der kön. ung. Oper wird morgen, Mittwoch, das Ensemble des Nationaltheaters „Csongor és Tünde“ wiederholen. Donnerstag wird „Pillangókisasszony“ gegeben. Es wirken Anna Medel, Nőfi Mária, Karola Bodor, József Gábor, Dr. Victor Dalnoki, Eugen Déri, Bernhard Mey, Teronyi und Budai mit.

* Im Lustspieltheater gelangt morgen, Mittwoch, Alexander Hajó's „Démonok“ mit Frida und Ella Gombabógi, Hegebis und Lanay zur Aufführung. Für Donnerstag Abend ist Franz Molnár's „Farsang“ angesetzt. Demnächst wird dieses Stück auch im Wiener Burgtheater, wo die Rolle der Kamilla Droshy Eisi Marberg gibt, und in Reinhardt's Deutschem Theater aufgeführt werden. Nachmittags geht das Kinderstück „Az a hunczut keményseprő!“ in Szene.

* Die Volksoper wird als nächste Novität die Oper „Golem“ von Albert Kóvessy herausbringen. Das Buch hat die bekannte Legende vom hohen Rabbi Jehuda Löw und dem Lehmannschen zum Vorwurf. Bis zur Premiere figuriren die erfolgreichen Stücke „Az operabál“, „A csokoládé katonája“, „A csillogok bolondja“ und „Az elvált asszony“ auf dem Spielplan. Für Samstag Nachmittags ist „Mágnás Miska“ und für Sonntag Nachmittags „Varázskerítő“ angesetzt.

* Im Königstheater, Ungarischen Theater und in der Volksoper nehmen die Abendvorstellungen morgen um halb 8 Uhr ihren Anfang. Die Nachmittagsvorstellungen beginnen um 3 Uhr.

* Im Ungarischen Theater dominiert „Kárpáthy Zoltán“ auf dem Spielplan. Morgen, Mittwoch, findet die 50. Aufführung von „Az új földesúr“ statt. Die Jubiläumsvorstellung wird in festlichem Rahmen vor sich gehen. Samstag Nachmittags wird „Bernát bácsi“ gespielt, Sonntag Nachmittags „A kaméliás hölgy“.

* Schildkraut trat in seiner neuen Rolle im Stücke „König Menelaos“ gestern zum ersten Male im Kristall-Palast auf. Es war ein großer, ein begeisterter Erfolg, der dem Künstler zutheil ward; er rechtfertigte vollständig das Urtheil, das wir anlässlich der Generalprobe über das künstlerische Können des Gastes gefällt haben. Das Publikum hing förmlich an dem Munde des Künstlers und applaudirte ihn nach jeder Szene minutenlang in der herzlichsten Weise. Die gestrige Premiere Schildkraut's kann füglich als ein Bühnenergebnis bezeichnet werden. Im Cabaret-Theater war es Trude Voigt, die für ihr Spiel großen Beifall erntete. Jedes Lied, das die Sängerin mit vollendeter Künstlerschaft sang, wurde stürmisch applaudirt. Der Erfolg erinnerte an den großen Theaterabend. Das Publikum applaudirte minutenlang und wollte die Künstlerin immer wieder hören. Damit aber war die Reihe der Erfolge dieses Abends noch nicht erschöpft. Es kam Paul Leitner's Operette „Der verrückte Spanier“ und dieses Stück brachte sowohl dem Textdichter als auch dem Komponisten große Ehren. In diese theilten sich auch die Darsteller. Magda Nagy bedeutet in jeder Beziehung einen Gewinn für das Ensemble, das aus den ausgezeichneten Kräften: Ferenczy, Ujváry und Pártos besteht, die mit überschäumender guter Laune und großer Kunst spielten, sangen und tanzten. Schließlich sei auch des Varietés gedacht, in dessen Mittelpunkt „der geheimnißvolle Krause“ stand, der seine Sache wirklich sehr brav machte. Aber auch Lisa Frit, die lebende Schlange, und die übrigen Artisten boten anerkennenswerthe und auch vom Publikum dankbar aufgenommene Leistungen. Nach dem gestrigen Erfolg der Premiere können in diesem Monat zahlreiche ausverkaufte Häuser prognostiziert werden.

* Fris Feinhals, der Gast des VI. philharmonischen Konzerts am 8. d., wird außer dem Monolog des „Fliegenden Holländers“ noch folgende Lieder mit Orchesterbegleitung singen: A. Strauß' „Verführung“ und „Morgen“, Weingartner's „Liebesfeier“ und „Die drei Zigeuner“ von Vágt; die obligate Violine spielt Konzertmeister Baré. Die Novität ist die Suite „Johann“ von Rudolf Novacek (Uraufführung aus dem Manuscript). Die Schlußnummer ist die „Jupiter“-Symphonie von Mozart, die Anfangsnummer aus

Anlaß der Jahrespende von Goldmark's Tode dessen „Frühlings“-Ouvertüre.

Offener Sprechsaal*)

Fájdalomtól mélyen lesújtva tudatjuk hogy hű feleségem, jó anyánk, imádott gyermekem, szerető testvérünk és rokonunk

Kovács Nándorné

Mekler Rózsi

ujév napján hosszú szenvedés után jobb létre szenderült.

Drága halottunkat a hó 8-án (szerdán) délelőtt 11 órakor temetjük a rákoskeresztúri izr. sírkerében.

Kovács Nándor, férje. Laci és Palika, fia. Özv. Mekler Károlyné szül. Neuschloss Lujza, édesanyja. Özv. Kohn Károlyné, anyósa. Mekler Félix, Mekler Oszkár, testvérei, sógorai és sógornői.

Minden külön értesítés helyett.

Fáy Antalné szül. Adler Regina szomorú szívvel jelenti, hogy szeretett férje

FÁY ANTAL

a Budapesti Állatvásárpénztár r.-t. tisztviselője, f. hó 1-én hosszú szenvedés után jobblétre szenderült.

A boldogult hült tetemét szerdán, f. hó 3-án d. u. 1/4 órakor a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából helyezték örök nyugalomra.

Özv. Feuer Jakabné, anyja. Özv. Adler Jakabné, anyósa. Lusztig Ferencné szül. Feuer Cecília, Székely Lipótné szül. Feuer Sarolta, Löwy Sománé szül. Feuer Janka, Feuer József és Feuer Armin, testvérei. Adler József és neje, Ambrus Lajos és neje, Ambrus Károly és neje, Székely Miksa és neje, Özv. Feuer Mórné, Schwarz Flórip, Lusztig Ferenc, Székely Lipót és Löwy Soma, sógorai és sógornői.

Budapest, 1917. január hó 2-án.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kapitalist.

Die fünfte ungarische Kriegaanleihe.

Jetzt, da die Feiertage und die Krönungsfeiern, die die allgemeine Aufmerksamkeit von den sonstigen Geschehnissen abgelenkt haben, vorüber sind, muß sich das Interesse aller wieder der Kriegaanleihe zuwenden, deren Wichtigkeit in Folge der ablehnenden Haltung unserer Feinde gegenüber unserem Friedensangebot ganz bedeutend zugenommen, weil es nun gilt, unsere Feinde durch neue Siege zu überzeugen, daß alle ihre Bemühungen, uns unterzukriegen, vergeblich sind. Um dies zu erreichen, ist es notwendig, alles Erforderliche für unsere heldenmüthigen Truppen herbeizuschaffen. Dazu ist das Geld der Anleihe notwendig, zu deren Gelingen Alle ohne Unterschied beitragen müssen. Dies muß rasch geschehen, denn die Zeichnungen können nur noch wenige Tage erfolgen. Es ist zu erwarten, daß sich Niemand dieser patriotischen Verpflichtung entziehen wird.

Die Zeichnungen.

Bei der Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Mercur“ wurden folgende weitere Zeichnungen angemeldet: Karl Landschut 250,000, Ditokar Jpper 200,000, Felty Altmann, Robert Leuhmann, Ernst Schunda je 150,000, Anton Baumgarten, Erich Heuffel je 130,000, Karl Sulzberger, Friedrich Molnár, Joseph Geiger, Karl Kobelmi, Daniel Köpf, Fris Eber, Joltán Ketenyi, Abraham Grund, Moriz Siller, Joseph Blau, Jzso Takács, Karl J. Büchler, David Sohr, Charlotte Fuchs, Jakob Perlmutter, Ignaz Gansel, Joseph Albachar, Joseph Vogel, Karl Großmann je 100,000, Emerich Weiß, Leopold Jüredi, Karl Taubner, Theodor Wács je 90,000, Angela Major, Joseph Baradi, Friedrich Hampel, August Ehrenwald, Adolf Klein, Olga Führer je 80,000, Emerich György, Andor Raab, Ladislaus

Rasiz, Heinrich Strauß, Moriz Taub je 70,000, Friedrich Abel, Anton Telbis, Kurt Haase, Leopold Feitel, Benó Rohrbach, Julius Meiner, Abraham Zelenka, Joseph Fetete, Leopold Spatz, Karl Bajba, Emil Schnabel, Johann Hoffu, Dr. Friedrich Hauser, Leopold Blumberger, Ignaz Hirtenstein, Lazar Bloch, Karoline Meisel, Fris Lachenbacher, David Schwach, Ignaz Ruzi, Philipp Glaser, Johann Neuwirth, Anton Blaschnit, Emerich Morgenstern, Leopold Schein, Ludwig Szmatana, Felty Szerdahelyi, Leopold Weiser, R. S., Johann Honig, Stephan Weißberger, Paul Schreyer je 50,000 zc.

Bei der Nationalen Sparkasse und Bau- u. L.-G. erfolgten neuerlich auf die fünfte ungarische Kriegaanleihe folgende Zeichnungen: Nagybányai Sparkasse und Kreditinstitut 165,000, Székelybeszer Sparkasse 145,000, Araber Erste Sparkasse 112,000, Balázsfalvaer Sparkasse, Wertheimer u. Frankl (Theilzeichnung) je 100,000, Abonyer Sparkasse 93,000, Kecskeméti Centralsparkasse 72,000, Göbmezővárfalvaer Centralsparkasse 70,000, Nagyhengerer Aushilfsparkasse 68,000, Landw. Bank, Ujverbás, Vajsbör Erste Sparkasse je 64,000, Miskolczer Agrarbank, Kuczoraer Filiale der Ujverbáscher Sparkasse je 60,000, Volksw. Bank, Nagybacskei 55,000, Ungarische Hans- und Flachindustrie-G., Jute- und Hanfindustrie, Risikufähigbázer Volksbank, Nagyhöröser Gemeindeparkasse, B. B., Reficzauer Erste Sparkasse, Szatmárer Eskomptebank je 50,000, Beregházer Kreditinstitut 49,000 zc.

Die wirthschaftliche Lage und der Krieg.

Beschärfung der Kohlenkrise in Italien.

Aus Lugano wird telegraphirt: Nach dem Mailänder Handelsblatt „Il Sole“ hat die Kohlenkrise in Italien einen beängstigenden Grad erreicht. Die offizielle Preisliste der Kohlenbörse von Genua bezeichnet einen Preis von 315 Lire pro Tonne Cardiffkohle zweiter Qualität ab Waggon Genua. Die Noth ist derart gestiegen, daß neuerdings in vielen Theilen Italiens die städtischen Gaswerke den Betrieb einstellen mußten.

Der Kriegsbedarf Kanadas.

Aus Ottawa wird telegraphirt: Nach einer Besprechung mit dem kanadischen Finanzminister haben die kanadischen Behörden beschlossen, einen weiteren Kredit von 50 Millionen Dollars zum Ankauf von Kriegsmaterial für die Reichsregierung zu gewähren. Dies ergibt eine Gesamtsumme von 250 Millionen Dollars.

(Die Versorgung mit Kupferbitriol.)

Wie wir von kompetenter Seite erfahren, hat das Ackerbauministerium für den diesjährigen Bedarf bereits 300 Waggons (30,000 Meterzentner) Kupferbitriol sichergestellt, von welchem sich ein Theil noch im Ausland befindet. Die Vertheilung dieser dreihundert Waggons wird bereits im Januar erfolgen. Die Verhandlungen wegen Beschaffung weiterer Quantitäten von Kupferbitriol sind im Zuge. Die Vertheilung wird auch in diesem Jahre im Wege der Munizipien erfolgen, an welche die Ansuchen um Ausfolgung zu richten sind. Der Preis ist noch nicht festgestellt, doch wird dieser sehr mäßig sein, wodurch auf die Ermäßigung der ganz unglaublich hohen Preise eingewirkt werden soll, welche in der letzten Zeit für Kupferbitriol gefordert wurden.

(Handelsverkehr mit dem l. u. l. Okkupationsgebiet in Polen.)

Die l. u. l. Auskunftsstelle Kjeszow wurde nach Lublin (Gubernatorska 3), wo sie mit Neujahr 1917 ihre Amtsthätigkeit aufnehmen wird, verlegt.

(Die Coupons der Südbahnobligationen.)

Die Januarfälligkeiten der drei- und fünfprozentigen Südbahn-Anleihen gelangen in Oesterreich-Ungarn ab 2. Januar 1917 bis auf Weiteres mit K. 6.68 per Coupon à Francs 6.50 der dreiprozentigen Obligationen, K. 12.85 per Coupon à Francs 12.50 der fünfprozentigen Obligationen, K. 513.45 per Obligationen à Francs 500 der fünfprozentigen Anleihe, Serie B, verlost am 1. Juli 1916, bei den bisherigen Zahlstellen mit der Mahgabe zur Einlösung, daß die aus ausländischem Besitz stammenden Werthe bloß bei der Liquidatur der Südbahn-Gesellschaft, Wien 75, Südbahnhof, eingelöst werden. Die Einlösungen finden nur gegen den Nachweis statt, daß sie nicht dem gesetzlichen Zahlungsverbot wider das feindliche Ausland widersprechen. Für die zu diesem Zwecke von den Einreichern schriftlich abzugebenden Erklärungen sind anlässlich des Novembertermins neue Druckformulare aufgelegt worden, die bei den Zahlstellen erhältlich sind.

10,000, Fried-
pold Feinzel,
am Jelenka,
ajda, Emil
Hauser, Leo-
pold Bloch,
id Schwach,
uwrth, An-
pold Schein,
di, Leopold
Weißberger,

affe und
ünfte un-
en: Maßstä-
0,000, Szás-
e Sparfasse
rheimer u.
nher Spar-
asse 72,000,
00, Nag-
Bank, Uj-
Miskolczer
cher Spar-
erel 55,000,
G., Jute-
Volksbank,
Reisger
je 50,000,

Krieg.

alien.
hirt: Nach
hat die
eängst-
elle Preis-
hmet einen
hle zweiter
ist derart
n Italiens
ieb ein-

Nach einer
anzminister
fen, einen
Dollars
die Reichs-
Gesamt-

riol.) Wie
das Ader-
arf bereits
pfervitriol
Theil noch
ng dieser
Januar
Beschaffung
sind im
em Jahre
welche die
sind. Der
ird dieser
mähigung
dirkt wer-
pfervitriol

Okupa-
funfsstelle
la 3), wo
aufnehmen

nen.) Die
igen Süd-
ngarn ab
6.68 per
a Obliga-
der fünf-
ligationen
Serie B,
gen Zahl-
h die aus
os bei der
75, Süd-
en finden
em gefe-
Ausland
von den
ngen sind
orten auf-
lich sind.

Kapitalvermehrung der Unionbank.
Durch die heute verkaufter Kundmachung wird den Inhabern der demalen im Umlauf befindlichen 175,000 Aktien der Unionbank das Recht eingeräumt, auf je fünf alte Aktien eine neue Aktie zu beziehen. Der Bezugspreis ist mit 550 K. per Aktie zuzüglich der vierprozentigen Zinsen festgesetzt. Das Bezugsrecht ist bis spätestens 13. Januar 1917 anzumelden. In Budapest erfolgt die Anmeldung bei der Ungarischen Spar- und Rentenbank-A.G. und bei der Ungarischen Hypothekbank.

Eisenmangel in Norwegen. Aus Christiania wird telegraphirt: Nach Mittheilungen hiesiger Blätter steht die norwegische Industrie bei fortgesetzter Kriegsruhe einem katastrophalen Eisenmangel gegenüber. Bald könne Norwegen nicht einmal die Hälfte des norwegischen Verbrauchs vor Kriegsbeginn decken. Die deutsche und österreichisch-ungarische Stahlzufuhr, wo man selbst seine Stahlproduktion gebrauche, sei auf 25% gesunken, von England und Belgien könne Norwegen nichts bekommen und das amerikanische Eisen ist sehr schwer erhältlich und zu kostspielig. Es hat sich deshalb ein Konsortium gebildet mit dem Plane, in der Nähe von Christiania ein Stahlwerk anzulegen, um die ansehnlichen Erzmengen, welche Norwegen exportirt, selbst zu verarbeiten.

Nationale Messe in Holland. Unter dem Protektorat der Königin der Niederlande wird, wie die Handels- und Gewerbekammer in Zagreb mittheilt, vom 26. Februar bis 10. März 1917 in Utrecht eine große nationale Messe stattfinden, auf welcher landwirtschaftliche und gewerbeindustrielle Produkte, sowie Handelswaren aus den Niederlanden und deren Kolonien ausgestellt werden. Diese Messe wird den ausländischen Handelskreisen zweckmäßige Gelegenheiten bieten, alle Erzeugnisse, mit denen Holland den Weltmarkt versorgt, kennen zu lernen. Die Lage Hollands als neutraler Staat wird während der Uebergangszeit zur Friedenswirtschaft von besonderer Wichtigkeit sein, und zwar nicht nur vom Standpunkte der Einfuhr von Rohmaterialien, sondern auch der Ausfuhr und der Versorgung der kriegsführenden Staaten mit verschiedenen Produkten. Die Utrechter Messe kann daher besonders für Holzhandler aus Kroatien Interesse haben.

(Die englischen Eisenbahnen im Staatsbetrieb.) Aus London wird telegraphirt: Die Regierung hat die Kontrolle über die irischen Eisenbahnen übernommen. Die englischen und die schottischen Linien sind ihr bereits unterstellt.

(Zwangsausgleich.) Der Budapester Gerichtshof hat gegen die prof. Firma Brust u. Semmel (Mitglieder: Joseph Semmel und Géza Brust), Goldarbeiter und Juwelenhändler in Budapest, 7. Bezirk, Karlsring 7, das Zwangsausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeleitet. Vermögensinspektor Béla Nigrinji, Anmeldung der Forderungen 23. Januar, Ausgleichstermin 30. Januar bei dem Gerichtsrath Dr. Joseph Szöke.

(Von der Börse.) Bei sehr freundlicher Tendenz war der Verkehr heute ziemlich lebhaft. Die Kurse der in den Verkehr gelangten Werthe konnten sich behaupten und wiesen für einzelne Werthe Erhöhungen auf. Lebhaft gefragt und behauptet waren Ungarische Bank, Vaterländische Bank, Agrarbank und Holzbank. Um 2 Kronen niedriger notierten Ungarische Kredit, um 15 Kronen Kommerzbank; fest verkehrten Straßenbahn und Staatsbahn, Nimmuränder waren um 4 Kronen, Schick um 15 Kronen höher, Ungarische Wäfen, Ungarische Gummi und Drahtziegelei lagen fest. Von Kohlenwerthen waren Salgotarjänner lebhafter gefragt. — Aus Wien wird telegraphirt: Die Antwort der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte ist, da sie erwartet und somit bereits eskomptirt worden war, auf die Haltung der Börse einflusslos geblieben. Die Stimmung war eine zuberlässliche, der Verkehr belanglos. Die Kurse haben sich vorwiegend gut behauptet, bloß Munitionspapiere sprachen sich schwächer aus. Dagegen standen einzelne Montan-, Petroleum-, Leder-, Automobil- und Textilwerthe in besserer Nachfrage. Das Geschäft nahm einen andauernd ruhigen Verlauf. Auf dem Anlagemarkte zeigte sich Interesse für Renten.

(Rom Getreidemarkt.) Das Angebot der einzelnen Konsumartikel bleibt nach wie vor ganz geringfügig und fand auch heute kein Umsatz statt. Ab und zu konnten kleinere Pöschchen Samereien zu Markt, doch ist auch hierin das Offert auffallend schwach.

(Bankausweis.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Staatsbankausweis in Millionen Rubeln vom 28. Dezember enthält die folgenden Daten:

Activa: Bestand an Gold 14726, Gold im Ausland 21498, Silber- und Scheidemünzen 1147, Wechsel 2456, kurzfristige Schatzscheine 65341, Vorkäufe, sichergestellt durch Wertpapiere 5374, Vorkäufe, sichergestellt durch Waaren 461, Vorkäufe bei Anstalten des kleinen Kredits 491, Vorkäufe an Landwirthe 180, Vorkäufe an Industrielle 76, Guthaben von den Filialen der Bank 3670. **Passiva:** Betrag der umlaufenden Noten 85913, Bankkapital 550, Einlagen 180, laufende Rechnung des Staatsschatzes 2160, laufende Rechnung der Privatbank 15623.

(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktiengesellschaft.) Ausweis vom 31. Dezember: **Activa:** Kassebestände 827,630 K. 48 S., Effekten 4,442,860 K., Einlagen bei Geldinstituten 4,767,889 K. 32 S., diverse Konti 1,142,999 K. 88 S., zusammen 10,881,379 K. 68 S. — **Passiva:** Aktienkapital 1,500,000 K., Reservefonds 175,000 K., fixe unverzinsliche Einlagen 5,154,000 Kronen, Girokreditoren 2,734,438 K. 23 S., Arrangementskautionen 109,600 K., diverse Konti 1,208,341 K. 45 S., zusammen 10,881,379 K. 68 S.

Verlosungen.

(Ziehung der Sanatorium-Lose.) Bei der heute vorgenommenen Verlosung der Elisabeth-Sanatorium-Lose wurden gezogen: Serie 5770 Nr. 27 mit K. 15,000, S. 5260 Nr. 5 mit K. 200, S. 345 Nr. 12 mit K. 1000, S. 4908 Nr. 11 und S. 4788 Nr. 83 mit je K. 500, S. 4432 Nr. 99, S. 4401 Nr. 57, S. 5431 Nr. 59, S. 3133 Nr. 37 und S. 5130 Nr. 59 mit je K. 100, S. 3950 Nr. 87, S. 4759 Nr. 64, S. 4559 Nr. 15, S. 3233 Nr. 56, S. 2789 Nr. 59, S. 1328 Nr. 77, S. 5986 Nr. 1, S. 5733 Nr. 36, S. 2749 Nr. 21 und S. 3082 Nr. 53 mit je K. 50.

Wien, 2. Januar. Ziehung der Kreditlose vom Jahre 1858. Der Haupttreffer mit 300,000 K. fiel auf Serie 2768 Nr. 77, der zweite Treffer mit 60,000 K. auf Serie 1780 Nr. 21, der dritte Treffer mit 30,000 K. auf Serie 4019 Nr. 95. Je 10,000 K. gewinnen Serie 2067 Nr. 87 und Serie 2746 Nr. 12. — Ziehung der Donauregulierungslose vom Jahre 1870. Der Haupttreffer mit 120,000 K. fiel auf Nr. 29191, der zweite Treffer mit 40,000 K. auf 10875 und der dritte Treffer mit 20,000 K. auf 169315. — Ziehung der österreichischen Rothen Kreuzlose. Der erste Treffer mit 60,000 K. fiel auf Serie 3450 Nr. 7, je 1000 K. gewinnen Serie 18035 Nr. 46 und Serie 6920 Nr. 26.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 28. Dezember Abends 6 Uhr, bis 1. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreide- und Mehlmengen:

	Angelommen			Versendet		
	Eisenbahn	Schiffe	Zwischentotal	Eisenbahn	Schiffe	Zwischentotal
Weizen	5676	—	5676	—	—	—
Roggen	75	—	75	—	—	—
Gerste	5899	—	5899	—	—	—
Dinkel	1707	—	1707	600	—	600
Hafer	864	1525	2389	—	—	—
Mehl	50	—	50	212	—	212
Ameise	288	—	288	500	208	708
Totale	15559	1525	16884	3482	208	3688

Wasserstand.

2. Januar.		Centimeter C°	
Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Donau		Theiß	
Wien	+ 297 < 37 + 9	Telep	+ 100 + 4
St. Pölten	+ 327 < 59 + 4	W. Namény	+ 875 < 87
Positano	+ 872 < 30	Geop. (Zibony)	+ 241 < 154
Komárom	+ 306 < 66 + 6	Dofaj	—
Óbuda	+ 165 < 47 + 5	Djaja-Hübel	+ 352 < 8 + 4
Baja	+ 227 < 33 + 7	Szolnok	+ 378 < 4 + 1
Győr	+ 312 < 7 + 6	Songrád	+ 345 < 28 + 1
Ujpest	+ 293 < 2 + 7	Szeged	+ 343 < 25 + 4
Székesfehérvár	+ 407 < 12 + 7	Dérs	+ 262 < 10 + 6
Budapest	+ 332 < 6 + 4	Debrecen	+ 358 < 1 + 6
Bratislava	+ 325 < 4 + 4	Elbe	
Prága	+ 352 < 10 + 4	Magdeburg	+ 55 > 49 + 5
Waal		Donau	
Wien	+ 130 < 60	Wien	+ 297 < 37 + 9
Bratislava	+ 140 < 50 + 4	St. Pölten	+ 327 < 59 + 4
Regensburg	+ 102 < 12 + 1	Positano	+ 872 < 30
Naab		Komárom	+ 306 < 66 + 6
Regensburg	+ 56 < 5 + 5	Óbuda	+ 165 < 47 + 5
Wien	+ 338 < 46 + 6	Baja	+ 227 < 33 + 7
Drava		Győr	+ 312 < 7 + 6
Wien	+ 5 < 1 + 6	Ujpest	+ 293 < 2 + 7
Wien	+ 68 < 1 + 4	Székesfehérvár	+ 407 < 12 + 7
Enns		Budapest	+ 332 < 6 + 4
Wien	+ 40 > 8	Bratislava	+ 325 < 4 + 4
Alpe		Prága	+ 352 < 10 + 4
Wien	+ 72 > 10 + 9	Waal	
Wittmoos		Wien	+ 130 < 60

Erläuterung der Zeichen:
— unter Null, + über Null, < gefallen um, > gefallen um, ° Temperatur nach Celsius, ° Celsius, ? unbestimmt.
Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brody.
Verantwortlicher Schriftsetzer: Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

UNION-BANK.
Kundmachung.

Zufolge Beschlusses der am 20. Dezember 1916 stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Union-Bank hinsichtlich der Erhöhung des Aktienkapitals von 70 Millionen Kronen auf 100 Millionen Kronen und der diesbezüglich erhaltenen Vollmachten bringen wir vorerst 37,500 neue, mit je K. 400.— voll eingezahlte Aktien im Gesamtnominalbetrage von 15 Millionen Kronen zur Ausgabe.

Hievon werden 35,000 Aktien den Aktionären zum Bezuge überlassen und 2500 Aktien dem für die Garantie des Bezugsrechtes gebildeten Syndikate zum Verkaufe überwiesen.

Demgemäß wird den Inhabern der demalen im Umlauf befindlichen 175,000 Aktien (Nr. 1—175,000) das

Bezugsrecht

auf 35,000 neue Aktien, welche an den Erträgen der Bank vom 1. Januar 1917 an theilnehmen, unter folgenden Bedingungen eingeräumt:

1. Je fünf Stück der alten Aktien geben das Anrecht zum Bezuge einer neuen Aktie. Aktienbruchtheile werden nicht ausgegeben.
2. Der Bezugspreis wird mit K. 550.— per Aktie, zuzüglich der vom 1. Januar 1917 laufenden fünfprozentigen Zinsen von diesem Betrage festgesetzt.
3. Die Anmeldung des Bezugsrechtes hat bei sonstigem Verluste desselben

bis inklusive 13. Januar 1917

in Wien bei der Liquidator der Union-Bank, I. Renn- gasse 1, bei den Wechselstuben der Union-Bank in Wien, I., Graben 13, I., Augustengasse 2, II., Tabor- strasse 11/b, IV., Wiedner Hauptstrasse 1, VII., Maria- hilferstrasse 62, in Lemberg bei der Union-Bank in Wien, Filiale Lemberg, in Triest bei der Filiale der Union-Bank, in Budapest bei der Ungarischen Agrar- und Rentenbank-A.G., bei der Ungarischen Hypothek- bank, in Berlin bei der Dresdner Bank, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank, bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M., in München bei der Bairischen Hypothek- und Wechsel-Bank, bei der Dresdner Bank, Filiale München, in Nürnberg bei der Dresdner Bank, Filiale Nürnberg, während der bei diesen Stellen üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

4. Aktionäre, welche das Bezugsrecht auszuüben beabsichtigen, haben dasselbe in Wien mittels einfacher, bei allen anderen Stellen mittels doppelter Konsignationen, deren Formulare bei den Anmeldestellen ausgefolgt werden, anzumelden und unter einem die zum Bezuge berechtigenden Aktien (ohne Couponsbogen) beizubringen, welche nach Vornahme einer die erfolgte Ausübung des Bezugsrechtes ersichtlich machenden Abstempelung zurückgestellt werden.

5. Bei der Anmeldung des Bezugsrechtes sind auf jede zu beziehende neue Aktie K. 200.— zuzüglich fünf- prozentiger Zinsen vom 1. Januar 1917 baar einzuzahlen, über welche Zahlung Empfangsanzeige ertheilt wird.

Der Restbetrag von K. 350.— ist nebst fünfpro- zentigen Zinsen vom 1. Januar 1917

bis spätestens 28. Februar 1917

bei derselben Stelle, auf welcher die Anmeldung er- folgte, bei sonstigem Verluste jedes Anspruches aus der geleisteten Einzahlung auf einmal baar einzuzahlen.

Bei Leistung der Restzahlung ist die Bestätigung über die erste Einzahlung zurückzustellen und es wer- den dagegen die entfallenden neuen Aktien mit Divi- dendencoupons, deren erster für das Geschäftsjahr 1917 Geltung hat, ausgefolgt.

6. Bei den Anmeldestellen in Deutschland werden den Bezugsberechtigten mit dem deutschen Reichs- stempel versehene Aktien erfolgt. Die betreffenden Stempelauslagen sind von den Bezugsberechtigten zu tragen. Die Kosten der zu wechselnden Schlussnoten werden denselben nicht berechnet.

Die Notirung der neuen Aktien wird an allen Börsen des In- und Auslandes, an welchen die bisher ausgegebenen Aktien notirt sind, ehestens in Antrag gebracht werden.

Wien, 2. Januar 1917. Union-Bank.

Ad: 2/1917 ügyezám.

Árverés.

Az általam fenti ügyezám alatt felvett jegyző- könyvben foglalt megkeresés folytán ezennel közhírré teszem, hogy a Gabonakereskedelmi részvénytársaság (Budapest, V., Nádor-utca 20. szám) egy késedelmes átvétvő költségére és veszélyére folyó évi január hó 3. (harmadikán) délután 1/4 (fél négy) órakor helyben, IX., Ferenc-utca 8. szám alatt levő raktárában körül- belül 90 (kilenczven) métermázsza vörös hagymát méter- mázsánkénti 66 (hatvanhat) korona kikiáltási ár alapul vételle mellett, de azon alul is minden áron az áru mi- nősége iránti szavatosság nélkül egy tömegben azonnali átvételre készpénzfizetés mellett közbenjöttöm mellett megtartandó nyilvános árverésen el fog adni olykén, hogy az árverési vevő a vételárat az árverés befejeztével eszközözendő lefizetés által megállapítandó súly sze- rint tartozik fizetni.

Budapest, 1917. január hó 2-án.
Dr. Hajós Béla Ödön,
Gászner Béla,
budapesti kir. közjegyző urnak a
budapesti kir. közjegyzői kamara
216/1886. számú határozatával ki-
rendelt helyettese.

Dr. Bolgár Ede, „Ordinations-Anstalt“:
Budapest, József-körút Nr. 80.
Holt mit bestem Erfolge allerlei Hautkrankheiten, Mund-, Ra- chen-, Halswunden, Nervenschwäche, Ehrlich-Injektionen mit di- rekt aus Frankfurt erhaltenen neuesten Impfstoffen, Rheuma mit- tels neuer Heilmethode. Briefliche Anfragen werden beantwortet. (Rückmarke nöthig.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden erbeten; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vornahme des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes gedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Unterricht

Gyorsirási
Gépirási, helyesirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek. „Markovits“ Szakkolomban, Ferencz-körút 39. Telefon Józsei 38—86. 55247

Parlaments-
Stenographen leiten die Eric Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. Fabró, Dr. Sparmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebenfalls Stenografische Lehrkurse. Einschreibungen jetzt. Telefon 64—68. 54171

Erzieherinnen,
deutsche, sprach-, musikhundig, sucht dringend, ungarische Erzieherinnen empfiehlt Louise Szegheő S., Budapest, Döbrenteygasse 22. 58483

Kossuth Lajos-utca 1.
„Gabelberger“ gyorsiró, gépiró és nyelviskola. Stenographie, Maschinenschriften, Handelsfachschule, Sprachunterricht. Bewährte Unterrichtsmethode. Auf Wunsch schnelle Ausbildung. Einschreibungen täglich. Kossuth Lajos-utca 1. Telefon 78—91. 53461

Aus Rumänien
geflüchtete tüchtige Klavierlehrerin (Wiener Konjervatortin), Französisch, Deutsch, sucht Beschäftigung, eventuelle Stellung. Valerie Demar, Königsgasse 50, Schopenhauerstr. 3. 85508

Intelligentes
Fräulein wird gesucht zu einem 8jährigen Kind. Vorkursen von 3—5 Uhr. Oláh Rákóczi-ut 14. 53462

Kindergärtlerin,
deutsche, wird zu zwei Kindern für Nachmittag gesucht. Forró, Lázár-utca 9. 51832

Eine
hochintelligente deutsche Erzieherin, mit fremden Sprachkenntnissen bevorzugt, wird zu einem 8jährigen Mädchen gesucht. Vorkursen zwischen 3—5 Uhr Nachmittag, eventuell auch brieflich. Hoffenreich Károlyné, Budapest, István-ut 81. 51834

Deutsches
Fräulein, perfekt Klavier, sucht Stelle auch zu kleinen Kindern. Unter „Anfängerin“ Annoncenbureau Tenger, Szervita-tér. 55518

Verlässliche
Erzieherin zu drei größeren Kindern, die auch im Hause behilflich ist, wird gesucht. Iamergluck, Rákóczi-ut 76. 53469

Gyorsirási
(magyar-német), gépirási, kereskedelmi szakfolyamok, gyorsirás-tanfolyamok képzés a „Belvárosi“ Gyorsiró Szakkolomban, IV., Mehmed szultán-ut (Museum-körút) 23—25. Telefon 145—15. 85522

Német
kisasszony 5 éves leányka mellé kerestetik. Jelentkezés 2—3 óra között Pollacsek, Dorottya-utca 3. 55520

Novelónót
franciát, esetleg németet keresek délutánra két leányom mellé. Dr. Weiss, Eötvös-utca 28. 51829

Reichsdeutsche,
verlässlich, mit Jahreszeugnissen, sucht Posten zu Kindern oder als Stütze der Hausfrau. Budapest, Dessewffy-utca 41, I. 8. 85507

Suche
für Nachmittag deutsches Fräulein zu meinem fünfjährigen Mädchen. Vorkursen 3—4 „Sungaria Hotel“, Széke. 85519

Deutsche
Erzieherinnen für Budapest, Provinz, gute Bezahlung, sucht dringend, Französinen empfiehlt Bureau Galmi, Nagymező-utca 21. Telefon. 25521

Deutsch
sprechendes besseres Mädchen oder Frau, die mit Kindern umzugehen weiß, wird für den ganzen, eventuell halben Tag zu einem zweijährigen Kinde gesucht. Lindner, V., Aulich-utca 5. 85517

Einfaches
deutsches Fräulein zu zwei Kindern in der Provinz gesucht. Vorkursstellen Damjanich-utca 58, Halbstock 2. 85531

Deutsches
Fräulein für Nachmittag zu großen Kindern wird gesucht. Direktor Székely, VIII., Német-utca 44. 24712

Fräulein
zu 2 Kindern, das im Haushalt mithilft, wird aufgenommen. Andrassy-ut 46, III. 16. 85528

Gebildetes,
perfekt deutsch sprechendes Fräulein zu einem 8jährigen Jungen für den Nachmittag gesucht. Heltai Ferencz-utca 8, III. 3 11—1 Uhr. 85523

Deutsches
Fräulein für ganzen Tag zu Kindern gesucht. Murányi-utca 2, IV. 29. 85525

Suche
zu meinem 15jährigen Mädchen ein intelligentes deutsches Fräulein. Anträge an die Exp. d. Bl. unter „B. 706“. 24708

Deutsche
Bonne, deutsche Lehrerin mit Sprachen- und Musikkenntnissen sucht dringend. Jolán Sugár, Koronaherzeg-utca 10. Telefon. 51837

Deutsche
Erzieherin mit sehr guten Referenzen wird zu einem 8jährigen Knaben gesucht. Csákygasse 14, III. 2. 85540

Norddeutsches
Fräulein, das für Bürgerschule Deutsch, Französisch und Klavier unterrichtet u. im Hauslichen behilflich ist, wird mit guten Zeugnissen gesucht zu einem 14jährigen Mädchen. Komény, VII., Rákóczi-ut 62, I. 2. 24722

Zu
meinen zwei kleinen Söhnen acceptire gutgeleitete, 30—40 Jahre, altes Fräulein, das bloß die Aufgabe hat, die Kinder zu versorgen. Baruch, Budapest, Budaeörsi-ut 64. 24708

Deutsches
Fräulein wird aufgenommen. Großer Lohn. Hauseigentümer, Rökk Szilárd-utca 6, Halbstock 1. 24714

Suche
zu meinen drei artigen Kindern eine Erzieherin mit guten Zeugnissen, die auch ungarisch versteht. Die Klavier unterrichtet, bevorzugt. Briefe zu richten: Frau Oberlehrer von Jöri, Mezőkövesd. 24715

Bonne,
anständig, wird aufgenommen. Ulló-ut 11, I. 17, II. udvar. 24716

Intelligente
Französin, deutsch, zu zwei Schulknaben von Mittag bis Abend wird aufgenommen. Etwas Klavierkenntnis bevorzugt. Adorján, Erzsébet-körút 16. 24720

Offene Stellen

Schlossiger es Társa
szolnai fűszerkereskedő-cég felvételé azonnali belépésre egy szakavatott segédet. 59618

Nyugdíjazott
tisztviselő, agilis, felvételik a „Zion“ önszegélyező és jótékonyági egyesület. VII., Erzsébet-körút 26. Írásbeli ajánlatok személyesen átnyújtandók d. e. 12—1/2-ig a hivatalban. 85506

Magyar-ungarische
Stenographin mit ungarisch-deutscher Stenographie wird sofort aufgenommen. Vajda, Andrassy-ut 11. 85541

Irodai-német
magyar-német gyors- és gépirásban jártas, mielőbbi belépésre kerestetik. Ajánlatok „Biztos jövő“ alatt Blocknerhez, Semmelweis-utca. 51836

Fővárosi
bérház keres gép-és gyorsírás tudó, szép írással gyakorlatos azonnali belépésre. Ajánlatok Blockner hirdetőbe, Semmelweis-utca, „Bankháza“ jellegre. 51839

Gyakorlott
írártáros előkelő irodába azonnali felvétetik. Ajánlatok „Irártáros 1917“ jellegre Blockner hirdetőbe, Semmelweis-utca 4 küldendő. 51838

Ramell
und Handmädchen werden aufgenommen. Andrassy-utca 62, Butschgasse. 24705

Ein
junger Buchhaltungsbeamter für Bank- und Wechselhaus wird aufgenommen. Offerte unter „C. 7. 1152“ an Hagenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11. 85530

Zahntermin,
die sowohl der deutschen, als auch der ungarischen Sprache mächtig ist, wird gesucht. Offerte sind unter Chiffre „Gute Handchrift 58595“ an das Annoncenbureau Schwarz, Andrassy-ut 7, zu richten. 51830

Stenographin,
in sämtlichen Bureauarbeiten versiert, wird für einen militärischen Betrieb in der Provinz mit gutem Gehalt sofort engagiert. Dauernde Stellung. Vorkursstellen von 5—7 Váci-utca 74, Feldweibel József. 24715

Zahntermin,
möglichst aus der Eisenbranche, wird sofort acceptiert. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter „Kütiengesellschaft 542“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 85542

Segéd
a fehérműszakmábol mielőbbi belépésre kerestetik. Ajánlatok „Szakmabéla“ alatt Blocknerhez, Semmelweis-utca. 51833

Perfekt
magyar-német gép- és gyorsírónő azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok fizetési igény megjelölésével Kovács Péter név alatt Hausenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11, inlézendők. 85532

Magyar
és német nyelvben jártas hivatalnok kerestetik osztályosztályvezető-szakkolomban jártasak előnyben részesülnek. Ajánlatok „Co. 1149“ jellegre Hausenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11. 85529

Fényképező-
operátor, retikusor magas fizetéssel felvétetik. Rákóczi-ut 56. 24710

Komptoirist,
ung.-deutsch, mit guter Handschrift, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Schriftl. Offerte mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter „C. B. 1917“ an die Annoncenexpedition J. Blockner, Semmelweis-utca. 51841

Anständiges,
intelligentes, besseres Mädchen, das auch nähen kann, wird als erstes Stubenmädchen oder Kammerjungfer gesucht. Deutsch oder französisch wird bevorzugt. Kationa József-utca 39, IV. 22, Palatinus-ház. 51840

Deutsche
ungarische Stenographin u. Stenographin wird für ein vornehmeres Engageement gesucht. Offerte sind unter Chiffre „Ständige Arbeitskraft 58304“ an das Annoncenbureau Schwarz, Andrassy-ut 7, zu richten. 51831

Fräulein
(Christin), der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, Maschinenschriftbereiberin, ev. Rangarbeiten vertraut, wird per sofort aufgenommen. Adresse: Huzella M., Váci-utca 28. 85538

Stellen-Gesuche
Köszököru
urianszony hávezetőnő állást keres Pesten vagy Pest mellett. Fizetés melles. Czím: Somogyiné, Fő-utca 80, házfelügyelő. 53319

Reichsdeutsche
sucht bei bescheidenen Anprüchen Anstellung. Marie Bytomski, Andreas u. Madarassy, Szatmár-Nagypetleske. 85505

Fräulein
sucht Stelle als Hausfräulein oder Kammerjungfer. Geht in Provinz. Csáky-utca 14, III. em. 4. sz. 85514

Inkassantenstelle
oder sonstige Beschäftigung sucht kassationsfähiger, mit guten Zeugnissen versehen gefeilter Mann. Näheres Trajfi, Szabolcs-gasse 28.

Zahntechniker
sucht Stellung zu baldigstem Eintritt. Anträge erbitte an „Zahntechniker 587“ an die Exp. 85537

Dienst u. Arbeit
Deutsches
Kinderstudenmädchen zu Knaben von 8 Jahren für sofort gesucht. Krisztina-körút 8, II. Stock 23. 85518

Kinderstudenmädchen
zu zwei Kindern wird sofort aufgenommen. Sonntags 9—11 Uhr Margit-körút 62, IV. 3. 85509

Besseres
deutsches Mädchen wird gesucht zu 2 Personen. Lipótkörút 15, III. 6. 85501

Mädchen
für Alles, arbeitsam, gesucht zu kleiner Familie mit guter Behandlung. Lohn bis 8. 50. Dr. Leidenroth, Pestfentörincz, Nähe Bahnhofs. 85512

Junges Mädchen
empfehlend sich zur Anfertigung von Leder-Batikarbeiten, Retikülis, Portefeuilles etc. billigt. Bestellungen telephonisch József 32—99 2—3 Nachmittag. 24625

Deutsches
Stubenmädchen sucht Stelle. „Sophie“, Trajfi, Museumring 18. 24717

Bekleidung
Gehe
ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe kaufen. Bein, Klauzál-utca 33. 85491

Kaufe
allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telefon 108—49. 57701

Bausenmodelle,
Schlafrode, Wiener Spezialitäten in großer Auswahl. Király-utca 42, I. Uj bérpalota, Andrányiné. 85444

Elsörendü
házivarrónő legfinomabb szalonmunkát végez. Kovács, Szondy-utca 32. 85503

Von Herrschaften
abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei Braun, Károly-körút 13, I. Etod. 57702

Perzsakabátok
glokusok, egész bőrökből, fizetésképtelenségből, sürgösen jóállással eladók. O-utca 5, földszint 1. 85502

Forzsakabátok
szilárdos, perzsaraglán, szörmeartúrák minden elfogadható árban eladók. Szerecsen-utca 33, I. 30. 24707

Damen-
Modell-Winterkostüme, Peluche, Double-Mantel, Seiden- und Sammt-Pringekleider, Blousen, Schöße, Reform- zu Gelegenheitspreisen. Hársfa-utca 18, Parterre. 57695

Kauf u. Verkauf
Raffen,
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest Raffen- und Niederlage, Budapest, Károly-utca 6. Telefon 64—81. 58562

Speise-
Essigsäure verwendet die Firma Tauber, Budapest, Magtelegasse 4. 24709

Schuhsohlen
aus biegsamem, geräuschlosem, wasserdichtem Kautschukleder per Paar Krone 4.—. Kontz Árpád, Temesvár. 85109

Unvermülligte
neue und einmal gebrauchte Sätze, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Leinwand, Leinwand, preiswerth, wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Regenbinden-Zuteilungen, Zuteilungswände, Pferdedecken, erklaffige „Hungaria“ Garbenbänder bei Adolf Nagel, Sätze- und Flecken-Verkaufs- und Leihanstalt, Budapest, V. ker., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagela. Unterurban-Telephon 35—92 57815

Zuteilung.
Mollinsätze, neu und gebraucht, Regenbinden, wasserdichte Mäntel, billigt bei J. Fischer, Sätze- und Deckenfabrik, Budapest, V. Nádor-utca 31/33. Leihpladen. Goldsteine Bedienung. 58511

Raffen,
Dokumentenschränke, amerikanische Bureaumöbel billig, erkrankt. Sucht u. Komp., Budapest, Alkotmány-gasse 19. 58563

Sätze.
Mehl-, Kleie- und sämtliche Sätze kaufen immer hochpreisig. Adler u. Sohn, Sätzehändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 85479

Használt
Lichtöfen eladók. Perczel Mór-utca 4, Szabad-ság-tér. 85520

Kleiner
Casherd mit Köhre privat zu verkaufen. Hold-utca 9, I. 17. 85527

Maschinen
Komplette Kraftanlage,
100 HP Compound-Dampfmaschine, Röhrenheißer, patent. Heizvorrichtung, eisen. Schornstein, wegen Betriebsauflassung preiswerth abzugeben von Schulz u. Pollák, Budapest, Böhory-utca 24. 51835

Geschäfte
Zuckergerätschaft,
im vornehmsten und besten Viertel der inneren Stadt, wegen Familienangelegenheiten billig zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Zu erfragen VI., Vörösmarty-utca 33, Trajfi. 25 26

Möbel
Stahlblechmattagen
mit Holz- und Eisenrahmen, Kinderbetten, Kinderwagen, Strick- und Hochhaarmattagen, Eisenmöbel liefert billigst Probászka János, Eisenmöbelfabrik, Gyár-utca 10. 85534

Renaissance
Speisezimmer, einige antike Möbel, Tischlampe, Vorhänge, Kunstgegenstände zu verkaufen. Lipótkörút 13, IV. 6. Pst. Von 11 bis 5 Uhr. 85539

Möbelfabrik.
Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelfabrikantenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kaffeepreise, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 55333

Kinderbetten
aus Eisen od. Messing, so auch Kinderwagen in schönster Ausführung liefert billigst Probászka-Fabrik, Budapest, Gróf Zichy Jenő-utca 46. 85535

Leber,
Cobelin, Moquettegarnituren, erklaffige eigene Erzeugnisse. Photographisches Album sendet gegen 1 Krone Gütes, Lebermöbelfabrik, Budapest, Károly-körút 5. 55336

Kost, Quartier
Gutes
Mittag- und Nachtmahl in und außer dem Hause im Abonnement V., Akadémia-utca 13, III. 29. 85423

Schnackhölzer
Mittagessen 2 K. 50 IV., Szarka-utca 7, II. 3. 24718

Geld
Verfälschene,
Brillanten, alle Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Museum-körút 21. 84736

Verfälschete
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diamanten. Zahlte höheren Preis wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Telefon 179—25. 84739

Gesundheitspflege
Int. Massage
empfehlend sich. Hajós-utca 26, I. 8. 85486

Massagen
für in und außer dem Hause Erzsébet-körút 21, földsz. 2. 85516

Massagen,
tüchtig, empfehlen sich. Mariengasse 23, Part. 7. 24719

Geirathsanträge
Offizierswitwe,
40 J., ganzl. unabhängig, sucht Auslandsreise mit Herrn, ev. Pensionisten desselben Ranges. Briefe unter „B. 510“ an die Exp. 85516

Witwe,
höherer Beamter, 51, schönes Einkommen, sucht zartfühlende Dame, auch Witwe ohne Anhang, angenehmen Aussehens, aus gutsituierten bürgerlichen Kreisen zwecks baldiger Geirath. Ernstliche Anträge mit Angabe genauer Adresse und Verhältnissen an die Exp. u. „Reisejahrgang“ nur für aufrichtiges Herz 515“. Diskretion zugesichert. Anonymes Papierkorb. 85515

Küßiger
40er, Witwer, mit einem lieben Mädchen sucht Mädchen oder Witwe ohne Kind aus gutbürgerlicher Familie zur Ehe. Gest. Anträge an Schwarz, Trajfi, VII., István-ut 37. 24711

Korrespondenz
Delta.
Werde 8. dort Mittag essen. Mit welchem Zuge kommen Sie? 85504

„Esmer“.
Erhalten, innigsten Dank. M. angekommen 25. Wie mir ist, wissen Sie, ich wünsche, die Hände gesund, sollen mir schreiben. Handkuffe. 85524

Allerlei.

(Die goldene Jugendrose für die Königin von Spanien.) Aus den offiziellen Kreisen des Vatikan...

(Die schwanenden Thürme.) Unter den verschiedenen schiefen Thürmen Italiens...

stehenden Asinelli und Garisenda besonderer Berühmtheit, da sie auffallend stark geneigt sind.

(Madame de Lhebes' Prophezeiungen für 1917.) Madame de Lhebes, die bekannte Pariser Pythia...

Der Schatten.

- Roman von Arthur Winkler-Tannenberg. -

Der, dessen Andenken also ausgelüftet wurde, stieg draußen wohlgenuth in seinen Wagen...

Dann traf er sich mit Bruno.

- Mache Dich fertig, rief er ihm zu, morgen reisen wir. Zunächst nach Paris -

- Schön, Vater -

- Der Sullenböcker wird lästig. Der Narr will durchaus mit nach London - Ich habe da nichts zu suchen...

Bruno lachte:

- Sehr gut! Sonst Alles geordnet?

- Alles.

- Ich werde sofort mit Mutter reden -

- Wird Einiges zu wissen wünschen -

- Sicherlich - und?

- Meinnetwegen thu Dir keinen Zwang mehr an. Mich wiederzusehen wird nicht zu diesen Wünschen gehören...

- Schön, Vater -

- Hast Du noch Schulden bei ihr -?

- Nein. Sie hat sich bereits im voraus aus meiner Brieftasche bezahlt gemacht -

- Sonst lassen wir ihr ein paar braune Lappen hier. Ich habe gute Ernte gehalten, und sie hat's wohl nicht besonders -

Bruno sah den Vater überrascht an. Der merkte es und sagte:

- Du meinst, ich werde alt und einfältig mit solcher Gefühlseligkeit. Aber Du irrst Dich. Wir Spieler sind abergläubisch. Du wirst's auch noch werden...

- Ach so! sagte Bruno. Na, ich kann's ja versuchen. Gib her -

Murray blätterte in der Brieftasche und gab ihm ein paar Scheine.

Eine halbe Stunde später war's.

Bruno stand vor seiner Mutter.

Sie hatte geweint, er war ganz unbewegt.

- Also das ist das Ende! sprach sie, ergeben in das Unvermeidliche. Ich hab's kommen sehen. Das gleiche Blut hat sich gefunden...

- Mutter, unterbrach sie Bruno mit geheuchelter Empörung, wir stehen nicht -

- Erstohlenem Gelde! Du hättest doch Deinem Vater sagen können, daß ich danach frage, wo Geld herkommt...

- Solche Thorheiten hätte er nicht für möglich gehalten.

- Das glaub' ich. Na, jedenfalls nimm die Scheine wieder mit. Sag' Deinem Vater, ich liebe ihn sehr schön danken, daß er mich mit einem Wiedersehen verschont hat...

- Ich will's ihm bestellen.

- Drüben liegt noch der Todte. Nachmittags kommt der Sarg, dann bringen sie ihn in die Leichenhalle. Der Dinkel hat Dir nicht viel - aber etwas hinterlassen...

Da wurde Bruno großmüthig:

- Nun gut, Mutter, den Mannen da nimmst Du nicht. Tauschen wir. Dann nehme ich die Erbschaft vom Dinkel nicht. Ich verzichte zu Deinen Gunsten.

- Thu, was Du willst, erwiderte sie bitter, ich habe auf mehr verzichtet, auf mein Kind. Das hat mir der tollends verdorben und gestohlen...

Wieder fing sie zu weinen an.

- Wir müssen zu einem Schluß kommen, Mutter!

- Wir sind am Schluß. Geh mit ihm, und wenn Du ehrlich geworden bist, komm wieder, sonst nicht!

- Dann werde ich meine Sachen packen.

Er ging, und jetzt warf sich die Mutter am Sopha nieder, barg das Gesicht in die Hände, und ihr ganzer Körper wurde von Schluchzen geschüttelt.

- O, Du Lump, Theophil, Du Lump! Auch das letzte hast Du mir genommen! murrte sie und weinte noch mehr.

Am Nachmittag war der Kammerherr mit seiner Frau erschienen. Sie trafen Konrad nicht mehr im Hause...

Die Frauen hatten den normal dreistündigen Weg am Morgen in weniger als einundbeinhalf Stunden machen müssen.

Das mit trennte man sich.

Ruskin und das Ehepaar Ebens verabredeten, daß das allgemeine Wiedersehen in der Stadt erfolgen solle.

Auch der Sullenböcker würde Babette's wegen verständigt werden.

Als der Abend niederfiel, suchte Ruskin den Justizrath Dr. Schleedorff auf.

Als der Abend niederfiel, suchte Ruskin den Justizrath Dr. Schleedorff auf, mit dem er mancherlei besprach.

Als der Abend niederfiel, suchte Ruskin den Justizrath Dr. Schleedorff auf, mit dem er mancherlei besprach.

Als der Abend niederfiel, suchte Ruskin den Justizrath Dr. Schleedorff auf, mit dem er mancherlei besprach.

wegen verständigt werden. Das übernahm der Kammerherr. Konrad hatte versprochen, die Ankunftsstunde zu depeeschiren.

- Also auf Wiedersehen in zwei Tagen!

Als der Abend niederfiel, suchte Ruskin den Justizrath Dr. Schleedorff auf, mit dem er mancherlei besprach.

Nun war sie fertig und widmete sich, im täglichen Gewohnheitsgeleise, der Versorgung ihrer Mieter.

So traf sie der Handelsherr.

Er erkundigte sich nach Tag und Stunde des Begräbnisses und sagte dann, als er der bleichen, vergrämt dreinschauenden Frau im wieder wohnlich zurecht gemachten Zimmer gegenüberlag:

- Frau Merkschitz, Sie haben gestern erfahren, in welchen seltsamen Beziehungen ich zu dem armen Salzmann gestanden habe.

Es ist ein kleines Vermögen draufgegangen. Auch dem trauere ich nicht mehr nach, sondern will das angefangene Werk vollenden.

- Verwandter? - Man kann es kaum noch so nennen, eine nicht mehr recht zu ergründende Beternschaft -

- Umso besser! Also das wäre abgemacht. Daß Sie von den Mittheilungen des gestrigen Abends nichts weiter erzählen, ist wohl selbstverständlich?

- Aber gewiß. Wen ginge es denn auch noch an -?

- Allerdings - keinen weiter.

- Es würde ja jetzt kein Unglück mehr anrichten, da Alles aufgeklärt ist. Aber, wozu überhaupt erst darüber reden!

- Ganz meine Meinung!

Er erhob sich und reichte der schlichten Frau die Hand:

- Meine gute Frau Merkschitz, Sie haben viel Weh erfahren in diesem Hause.

- Sie wollten -? fragte sie erstaunt. Nach dem, was er ihnen gethan hat?

- Ja, ich will. Zum Zeichen, wie wahrhaft ich ihm vergeben habe -

Damit schied der Handelsherr aus dem Pensionat Merkschitz.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Die goldene Tugendrose für die Königin von Spanien.) Aus den offiziellen Kreisen des Vatikan...

(Die schwanförmigen Thürme.) Unter den verschiedenen schiefen Thürmen Italiens...

stehenden Minelli und Garisenda besonderer Berühmtheit, da sie auffallend stark geneigt sind.

(Madame de Lhebes' Prophezeiungen für 1917.) Madame de Lhebes, die bekannte Pariser Pythia...

Der Schatten.

- Roman von Arthur Windler-Tannenberg. - Der, dessen Andenken also ausgelüftet wurde...

Dann traf er sich mit Bruno. - Mache Dich fertig, rief er ihm zu, morgen reisen wir.

- Schön, Vater - - Der Sullenböcker wird lästig. Der Narr will durchaus mit nach London.

- Ich will's ihm bestellen. - Drüben liegt noch der Todte. Nachmittags kommt der Sarg.

- Sehr gut! Sonst Alles geordnet? - Alles. - Ich werde sofort mit Mutter reden.

- Wird Einiges zu wissen wünschen? - Sicherlich - und? - Meinnetwegen ihu Dir keinen Zwang mehr an.

- Wie wiederzusehen wird nicht zu diesen Wünschen gehören. Also, sag' ihr, ich hätte mich auch bezwungen.

- Schön, Vater - - Hast Du noch Schulden bei ihr? - Nein. Sie hat sich bereits im voraus aus meiner Brieftasche bezahlt gemacht.

- Sonst lassen wir ihr ein paar braune Lappen hier. Ich habe gute Ernte gehalten, und sie hat's wohl nicht besonders.

Bruno sah den Vater überrascht an. Der merkte es und sagte: - Du meinst, ich werde alt und einfältig mit solcher Gefühlslosigkeit.

Wir Spieler sind abergläubisch. Du wirst's auch noch werden. Und nach diesem Glauben muß man nach einem großen Schachzug etwas wegschenken.

Schon Polykrates hat ihn gehabt. Deshalb warf er den Ring ins Meer. Als er ihn wieder bekam, floh sein Freund, der König von Ägypten.

haben? Vermuthlich. - Ich habe jedenfalls schon manchen Droschkentritscher in einen Glücksgott gejagt, wenn ich ihm, bloß um dem Glücksgott meinen Tribut zu zahlen, ein paar Goldstücke schenkte.

- Ach so! sagte Bruno. Na, ich kann's ja versuchen. Gib her -

Murray blätterte in der Brieftasche und gab ihm ein paar Scheine. Eine halbe Stunde später war's.

Bruno stand vor seiner Mutter. Sie hatte geweint, er war ganz unbewegt. - Also das ist das Ende! sprach sie, ergeben in das Unvermeidliche.

Ich hab's kommen sehen. Das gleiche Blut hat sich gefunden. Geht zusammen in die Welt und geht zusammen zugrunde.

Ihr werdet zusammen zugrunde gehen. Ich kann's nicht ändern! Und Geld wollt Ihr mir lassen, einen Theil von Eurem erstohlenen Gelde -

Mutter, unterbrach sie Bruno mit geheuchelter Empörung, wir stehlen nicht -

- Erstohlenem Gelde! Du hättest doch Deinem Vater sagen können, daß ich danach frage, wo Geld herkommt, und daß ich nicht jedes annehme -

- Solche Thorheiten hätte er nicht für möglich gehalten. - Das glaub' ich. Na, jedenfalls nimm die Scheine wieder mit.

Sag' Deinem Vater, ich liebe ihm sehr schön danken, daß er mich mit einem Wiedersehen verschont hat. Ich wüßte nichts mehr von ihm und wollte nichts mehr von ihm wissen.

- Ich will's ihm bestellen. - Drüben liegt noch der Todte. Nachmittags kommt der Sarg, dann bringen sie ihn in die Leichenhalle.

Der Dinkel hat Dir nicht viel - aber etwas hinterlassen. Ruskin sandte vor einer Stunde ein Testament an mich.

Da wurde Bruno großmüthig: - Nun gut, Mutter, den Mantel da nimmst Du nicht. Tauschen wir. Dann nehme ich die Erbschaft vom Dinkel nicht. Ich verzichte zu Deinen Gunsten.

- Ihu, was Du willst, erwiderte sie bitter, ich habe auf mehr verzichtet, auf mein Kind. Das hat mir der tollends verdorben und gestohlen, der sich bald dreißig Jahre nicht darum gekümmert hat -!

Wieder fing sie zu weinen an. - Wir müssen zu einem Schluß kommen, Mutter!

- Wir sind am Schluß. Geh mit ihm, und wenn Du ehrlich geworden bist, komm wieder, sonst nicht!

- Dann werde ich meine Sachen packen. Er ging, und jetzt warf sich die Mutter am Sopha nieder, barg das Gesicht in die Hände, und ihr ganzer Körper wurde von Schluchzen geschüttelt.

- O, Du Lump, Theophil, Du Lump! Auch das letzte hast Du mir genommen! murrte sie und weinte noch mehr.

Am Nachmittag war der Kammerherr mit seiner Frau erschienen. Sie trafen Konrad nicht mehr im Hause Ruskin. Er hatte in mehreren dringenden Telegrammen mit Inge vereinbart, daß sie sich in Frankfurt am Main begegnen wollten.

Dorthin war er dann sofort abgereist. Ruskin empfing die Welzinger Gäste mit freier Herzlichkeit.

Sie lasen Salzmans Vermächtniß mit derselben Ergriffenheit, mit der es am Vormittage ihr Sohn gelesen hatte. Und dann war man ganz einig, gemeinsam glücklich in Zukunftshoffnungen.

Am Abend fuhrn zwei Welzinger Wagen heim. Die Frauen hatten den normal dreistündigen Weg am Morgen in weniger als einundbeinhalf Stunden machen müssen. Deshalb hatten sie die Pflege und des Ausruhens bedurft. Die Füchse konnten ohne große Pause den Heimweg antreten.

Damit trennte man sich. Ruskin und das Ehepaar Ebens verabredeten, daß das allgemeine Wiedersehen in der Stadt erfolgen solle. Auch der Sullenböcker würde Babette's wegen verständigt werden. Das übernahm der Kammerherr. Konrad hatte versprochen, die Ankunftsstunde zu depeeschiren.

- Also auf Wiedersehen in zwei Tagen! Als der Abend niederfiel, suchte Ruskin den Justizrath Dr. Schleeberoff auf, mit dem er mancherlei besprach. Ueber Salzmans Papiere und über Murray's Abfindung redeten die Beiden. Dann fuhr er in die Pension Wertschig. Frau Meta Wertschig lenkte sich durch Arbeit ab. Der Todte war aus dem Hause, und sie hatte sofort das von Salzman bisher bewohnte Zimmer vorgenommen. Da gab es viel zu thun, und es blieb keine Zeit zu unnützen, aufregenden Betrachtungen.

Nun war sie fertig und widmete sich, im täglichen Bewohnheitsgeleise, der Versorgung ihrer Wirthin. So traf sie der Handelsherr. Er erkundigte sich nach Tag und Stunde des Begräbnißes und sagte dann, als er der bleichen, vergreut dreinschauenden Frau im wieder wohlthätig zurecht gemachten Zimmer gegenüberlag:

- Frau Wertschig, Sie haben gestern erfahren, in welchen seltsamen Beziehungen ich zu dem armen Salzman gestanden habe. Jetzt ist Alles beglichen zwischen ihm und mir. Gott möge ihm verzeihen, wie ich ihm verziehen habe. Ich habe in langen Jahren gegeben und immer wieder gegeben. Es ist ein kleines Vermögen draufgegangen. Auch dem trauere ich nicht mehr nach, sondern will das angefangene Werk vollenden. Die Kosten der Bestattung trage ich, Sie gestatten mir das? Er war Ihr Verwandter.

Frau Meta zuckte mit den Achseln. - Verwandter? - Man kann es kaum noch so nennen, eine nicht mehr recht zu ergründende Betternschaft -

- Umso besser! Also das wäre abgemacht. Daß Sie von den Mittheilungen des gestrigen Abends nichts weiter erzählen, ist wohl selbstverständlich? - Aber gewiß. Wen ginge es denn auch noch an -?

- Allerdings - keinen weiter. - Es würde ja jetzt kein Unglück mehr anrichten, da Alles aufgeklärt ist. Aber, wozu überhaupt erst darüber reden!

- Ganz meine Meinung! Er erhob sich und reichte der schlüchtern Frau die Hand:

- Meine gute Frau Wertschig, Sie haben viel Weh erfahren in diesem Hause. Dr. Schleeberoff hat mir davon erzählt. Möge das nun auch ein Ende haben. Mir hat es das Glück einer Erlösung gebracht, ich denke seiner mit Dank. An Salzmans Grabe sehen wir uns noch einmal.

- Sie wollten -? fragte sie erstaunt. Nach dem, was er ihnen gethan hat?

- Ja, ich will. Zum Zeichen, wie wahrhaft ich ihm vergeben habe -

Damit schied der Handelsherr aus dem Pensionat Wertschig's.

(Fortsetzung folgt)

Seite 1... Telefon 26-10... Quartier... Geld... Heilpflege... Raststätte... Saufträge... Spende...

Magy. kir. Opera.

(A Nemzeti Színház előadása: Csongor és Tünde. Dráma költemény Weiner Leó zenéjével. Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház. Démonok.

Komédia 3 felvonásban. Irta: Hajó Sándor. Perzsiányi László Hegedűs Tivadar Teodora Gombaszögi F. Toncsika Gombaszögi E. Pálócs Gábor Tanyó Keresi, szobrász Szerényi Morisz Bárdi. Kezdeté 8 órákor.

Népepera.

A csokoládé katonája. Operett 3 felvonásban. Shaw Bernát után írta Bernauer és Jacobson. Fordította: Gábor Andor. Zenéjét szerzerette: Straus Oszkár. Kezdeté fél 8 órákor.

Wintergarten

TÉLIKERT. VI., Nagymező-gasse 22-24. Telefon 167-25. Beginn der Abendvorstellung um halb 8 Uhr. Auftreten Martin Raskal u. Nusi Somogyi. Ki babája vagy édes? Lustige Operette. Text und Musik von Stephan Bródy. Lore Meissner's Tanztruppe. Henris Hortense, Illusionist und Alpinist, Cartelle und die übrigen grossartigen Attraktionen. — An Feiertagen und Sonntagen Nachmittags Familien-Vorstellung zu halben Preisen.

Krystall-Palast.

VI., Szerecsen-utca 35. Telefon 120-77. Gastspiel Schildkraut's in dem Drama: König Menelaus. Die weltberühmte Disceuse Trude Voltz. Paul Leitners neue Operette "Az őrült spanyol" (Der verrückte Spanier) Hauptdarsteller: Kari Ferenczy und Kari Ujváry, die auch mit neuen Soli auftreten. Magda Nagy als Gast. Engen Partos im Cabaret. Die "Der geheimnisvolle Kranke", Lisa Erik, die lebende Schlange etc.

Wochenplan des Nationaltheaters. Donnerstag, 4. Januar, "Szepesszony". Freitag, 5. Januar, "A makrancos hölgy". Samstag, 6. Januar, Nachm. III. Richard király". Abends, "Szepesszony". Sonntag, 7. Januar, "A nők barátja". Abends "Don Carlos".

FÖVÁROSI ORFEUM

Direktion: Keleti és Eibner. Tel.: 93-36. Beginn der Vorstellung 8 Uhr Abends. KLARA BERAT GEORG BAUER, mit ihren Lichtspielen. Das Taschengeld. (A zsebpénz.) Posse. Lotto u. Käthe Holz in ihren Tanzszenen. M. u. A. ASRA, ARMANDO mit seinen dresirten Hunden. Die Verbündeten. (A szövetségesek.) Darsteller: Karl Huszár, Alois Mészáros, Mitglied des Nationaltheaters a. G. Vécsel, Bauchredner. Else, Karl u. Annie, Akrobaten. Terus Hollós, Emil Hunyadi, Vilma Pataky, mit ihren neuen Soli. Szepess und Bay, Tanz-Duo.

Hauptstädtisches Tanz-Cabaret.

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr Abends. KRYSTALL-PALAST SCHILDKRAUT (tritt auch in den Nachmittagsvorstellungen auf).

Magyar Színház.

Az új földesúr. Színmű 5 felvonásban. Jókai Mór használt regényéből, írta: Hevesi Sándor. Ankerschmidt Törzs Hermin Báthory Eliz Fényes Grisák Vágó Maxepufisch Réthey Miss Natálie Forrai. Kezdeté fél 8 órákor.

MODERN SZÍNHÁZ

Koronaherceg-utca 6. Ma és a következő napokon a színházavató műsor: Karolina Hercegnő Ferencz vizjátéka, a főszerepben: Vendrey Ferencz, Julesa Juliette. Emőd Tamás új műve. A főszerepben: Medgyaszay Vilma és Borsányi Kálmán. Attak. Villányi Andor jelenete. A főszerepben: Mészáros Giza. Új Gábor. Harsányi tréfák. Medgyaszay Vilma, Kékény Ilona, Lukács Sári, Hollós Hózi, Boross, Sajó, Ross új dalai. Új Boross-Sajó duett. Kezdeté pont 1/9 órákor.

ROYAL-ORFEUM

VII., Erzsébet-körút 31. Jeden Abend 8 Uhr. Nagy Endre mit neuen Conférenzen.

"Az a szegény gölem!" Operette von Nagy Endre und Zerkovitz Béla. "Három a táncz". Ausstattungsballett in 3 Bildern von Nagy Endre u. Zerkovitz Béla. "Die kleine Rosa". Holborn's, Olska u. das glänzende Theater- u. Variété-Programm. Donnerstag, den 4. Januar, Nachmittags 3 1/4 Uhr Familien-Vorstellung bei billigen Preisen mit Abendprogramm. Biercabaret von 8-12 Uhr. Entrée 2 Kronen.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Der schwarze Pierrot. Drama am Karneval in 4 Akten. Die Krönungsfeierlichkeit Die starke Hand Posse. Neueste Kriegsbilder.

Nemzeti Színház.

Otthon. Drama 4 felvonásban. Irta: Sudermann Hermann. Fordította: Márkus Miksa. Kezdeté 7 órákor.

Biray Színház.

A csárdáskirályné. Operett 3 felvonásban. Szövegét írták: Jenbach és Stein. Zenéjét szerzerette: Kálmán Imre. Fordította: Gábor Andor. Weylersheim Lipót Szirmay Anhilla, Gerő Edvin, a fink Király Sztay Györgyi Kancsó gróf Rákai Vereszi Szilvia B. Kosáry Robusdorff Orvosi Kerekes Ferko Latabár Maa Grave Tóth Billing Sebestyén hurey Papp. Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi Orfeum.

A zsebpénz. (Das Taschengeld.) Schwank in 1 Akt. Ins Ungarische übersetzt von Julius Kabos. Halmos Zeigmond Kabos Adél, seine Frau Kubinyi M. Hosi, Tochter Mezei I. Biró, Privatier Hunyadi Therese, seine Frau Mihály J. Schwimmer B. Körmendi Gertrud, seine Frau Balogh B. Hans, Sohn Szepesi Julcsa Faragó S.

Szövetségesek.

(Die Verbündeten.) Lustiger Akt von Zsolt Harsányi. Frits Huszár Jó-ka Mészáros Kellner Hunyadi. Und das glänzende Attraktions-Programm. Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

FOLIES CAPRICE

Telephon: 14-22 Révay-utca Nr. 18. Beginn der Vorstellung um 8 Uhr. Mit ALEXANDER ROTT in den Hauptrollen. 9 Uhr! "A második tanu." "Was geht da vor?" Bohózat 1 felvonásban írta és rendezte Tábori Emil. Schwank in 1 Akt von Josef Armin. Regie: A. Rott. Karten im Vorverkauf erhältlich: An der Tageskasse des Folies Caprice, Révay-utca 18, Vorm. v. 9-1 u. Nachm. v. 3-6 Uhr; Hirsch, Grossstrafk, Andrassystr. 19; Sopronyi, Grossstrafk, Rákóczi-ut 8/B und Breuer novák, Grossstrafk, Theatersienring 54. Im I. Stock Casino mulató das neue glänzende Dezember-Programm. Anfang 9 Uhr. Nach 11 Uhr freies Entrée.

National-ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telefon 110-22. Jeden Abend 8 Uhr. NAGY ENDRE mit ganz neuen Conférenzen.

"Az a szegény gölem!" Operette von Nagy Endre und Zerkovitz Béla. "Három a táncz". Ausstattungsballett in 3 Bildern. Geschwister Dieck, "Die kleine Rosa". 2 u. das glänzende Theater- u. Variété-Programm. Donnerstag, den 4. Januar, Nachmittags 3 1/4 Uhr Familien-Vorstellung bei billigen Preisen mit Abendprogramm. Biercabaret von 8-12 Uhr. Entrée 2 Kronen.

National-ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telefon 110-22. Morgen, Donnerstag, den 4. Januar Nachmittags 3 1/4 Uhr Familien-Vorstellung bei billigen Preisen.

Nagy Endre

mit neuen Plaudereien und das köstliche Januar-Programm. Operette! Ballett! 20 neue Theater- u. Variété-Attraktionen.

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98. Die Krönung. Prof. Nick Fantom: Ein Blatt Papier. Yvonne. Roman in 5 Theilen. In der Hauptrolle Franziska Bertini. Kasse: Vormittag von halb 11 bis halb 1, Nachmittag von 3 an. Vorstellungen: halb 4, halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.

Steinhardt-Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Esténként két stájer bohózat. 11 órákor: Mellyiket szeressem? Ujdonas. Bohózat 1 felvonásban. Irta: Tiras. Fordította: Gergely Lajos 8 órákor! "Három a kérés". Irta: Trobits Sándor. Fordította: Gergely Lajos. Steinhardt, Rieza Giza új szövegei. Külföldi mutatványzások. — Vasárnap délutáni előadás fél helyárral. — Kezdeté fél 4 órákor. — Jegyek d. o. 10-1-ig és d. u. 3-6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytárszámban, Andrassy-ut 19 és a Hungária fürdő pénztáránál kaphatók.

WINTERGARTEN

Nagymező-u. 22-24. sz. Telefon: 167-25. Beginn der Abendvorstellung um halb 8 Uhr. Auftreten Martin Raskal's und Nusi Somogyi's. Ki babája vagy édes? Lustige Operette. Text und Musik von Stephan Bródy. Lore Meissner's Tanztruppe. Henris Hortense, Illusionist und Alpinist, Cartelle u. die übrigen grossartigen Attraktionen. — An Feiertagen u. Sonntagen Nachmittags Familien-Vorstellung zu halben Preisen.

EMIL ABELES, Abtheilung für Holzbearbeitungs-Maschinen.

Bandsägeblätter, Kreissägeblätter, Bohrer und sämtliche Werkzeuge jeder Dimension für Holzbearbeitungsmaschinen liefert prompt vom Lager. Budapest, V. kerület, Váci-ut 14. szám. Telefon 170-61. Telefon 170-61. Kaufe oder tausche ein gut erhaltenes Holzbearbeitungs-Maschinen.

Knabenschuhe

mit starkem Lederoberteil und Holzsohlen von Nr. 27 bis 89 prompt lieferbar Schönfeld, Budapest, VI., Vilmos császár-ut 49. Telefon 16-34.

Klaviere, Pianinos

kaufen Sie am billigsten bei der bestrenommierten Firma

Michael Reményi,

Budapest, Király-u. 58. Telefon 87-54. Telefon 87-54. Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute. Preisliste gratis. 74



100 Stück Holzbearbeitungsmaschinen,

sämtliche erstrangige deutsche Fabrikate, gebraucht, jedoch tadellos erhalten, prompt zu haben bei Emil Abeles, Abtheilung für Holzbearbeitungsmaschinen, Budapest, V., Váci-ut 14. Telefon: 170-61. Kaufe oder tausche ein gut erhaltenes Holzbearbeitungsmaschinen.

Gelbe Rüben, Petersilie,

Rothkraut,

Kohl, rothe Rüben u. Hauptelkraut

kauft waggonweise erste Hand gegen Kassa Preisofferte mit Angabe der Station und Quantität sind bis 9. Januar unter "Gemüse 53586" (in Doppelcouvert an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Budapest, Andrassy-ut 7, zu richten.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die "Braune Salbe". Kleiner Tiegel 1 K 60, grosser Tiegel 3.- K; eine Familienportion 9.- K. Mit Gebrauchsanweis. bestellbar: Dr. Fleisch E., Kronen-Apoth. Győr.

ELEKTRISCHE TASCHEN

LAMPEN, THERMOS FLASCHEN, TROCKNERELEMENTE. PREISLISTE GRATIS. NAGY KÁROLY BUDAPEST KICYÓ-TÉR 1.

Pesti izr. hitközség, VII., Sip-utca 12. szám.

22/1917. Pályázati hirdetmény.

A pesti izr. hitközség előjárósága az ifj. Hay Ignác családi alapítványára kamatára pályázatot hirdet. Ebből az alapítványból f. é. július hó 24-én, mint az alapító halála évforduló napján, 600 koronás segély összege fognak kiosztani. Ezen 600 koronás segélyekre kizárólag az alapító apai ágon vérrokoni tarthatnak igényt s a közelebbi rokonnak a távolabbiakkal szemben elsőbbséggel birnak; egyenlő fokon rokonnok között pedig elsőbbséggel fog birni 1-2 férjhez menő leányrokon, akiknek azonban az eljegyzést igazolniok kell. Ehhez képest figyelembe jöhetnek:

elsősorban az alapító ifj. Hay Ignác egyetlen fivérének Hay Orbánnak egyenes leszármazottai; másodsorban az alapító apja, Hay Mihály L. testvéreinek egyenes leszármazottai (ezek a testvérek voltak: 1. Hay Ignác, 2. Hay Karolin (Golde) féri. Politzer Abrahám, 3. Hay Francziska (Feile) féri. Politzer Lajosné, 4. Hay Fanny (Fegele) féri. Hellsinger Mórné, 5. Hay Eszter előbb férjhez ment Markbreit, utóbb Stern Vilmosné, 6. Rozália (Zelde) féri. Rosenfeld Péterné, 7. Róza (Rachel, Lea) féri. ifj. Hay Mihályné, 8. Hay Fülöp és 9. Hay Regina féri. Altmann Gyuláné); harmadsorban az alapító nagyapja Hay Jakab testvéreinek egyenes leszármazottai (Hay Jakabnak, Hay Zélig fiának testvérei voltak: 1. Hay Rebekka féri. Stern Aronné, 2. Hay Mózes, 3. Hay Dávid, 4. Hay Salamon és 5. Hay Márton.

A vérrokonság és annak foka közhitelű okiratokkal bizonyítandó, amennyiben azonban ilyen okiratok beszerzése csak nagy fáradsággal és költséggel járna, elég, ha a folyamodók rokonságát az alapító fivérének, illetve apja testvéreinek leszármazói közül legalább ketten a leszármazást és rokonságot kimerítően kitüntető irásbeli nyilatkozattal igazolják.

Ha valamelyik családnak több tagja igényli a segélyezést, mindegyik családtagnak külön kell folyamodnia. Figyelmeztetjük mindazokat, akik a hagyatéki eljárás folyama alatt már pályáztak, vagy igényeiket bejelentették, hogy újból kell folyamodniok.

A születési és a rokonság igazolására szolgáló bizonyítványokkal kellően felszerelt s a folyamodók pontos lakáscímét is feltüntető pályázati kérvények f. é. március hó 15. napáig az alulírott előjárósághoz küldendők. Budapest, 1917. január 1-én. A pesti izr. hitközség előjárósága.

Máran den Seibe Staats berei D gewerb int Sa fächlich einlage geridht rheidige mit de rufstent Baaren Nichtig langte Tafel, unter instanzl it a i a E s e g e des neu langt. D hrei, gericht ter zu welche e Haberda befinder wandte lid an i faten D tereffe i Balafia Oberflac tenomn Kleie-Co stahlen jöeine, verkauft in Sa i Schiffer ziehungs verhört seph Ar dem Ba die Thie eskortire eingeshl der Ju unter ei lings ar Zürfei Halbmo artiges und ger konfreten schung e ordnet r Emblem II vom fragen ipäter nachfüvü wriet. liegt, w Briefsta fragen ertheilt. 14. Deze Kreuzlos 15 Kron den. Auf uns nicht Nicht ge kam not gab ge Kopf au Ihre Lo eines St Perzent Majestät Eltern Ad 1. Ihre So 3 foln o werthet Die Ma Baare S S. 285, Monbirt handel (b

Gerichtshalle.

Budapest, 2. Januar. (Preistreiber.) Gegen den Maramaroscher Kaufmann Selig Steinmez und den Szegedner Kaufmann Elias Sternhell — Beide derzeit in Budapest wohnhaft — hat die kön. Staatsanwaltschaft wegen Mißbrauchs der Preistreiber die Anklage erhoben, weil sie, ohne im Besitz einer gewerbebehördlichen Lizenz zu sein, in der Hauptstadt im Januar 1915 große Massen Gebrauchsartikel, hauptsächlich Fettstoffe, Abfälle und Essigsäure, anlaufen, einlagerten und dann weiter verkauften. Das Strafgericht hat die Genannten, die von Dr. Eugen Gál verteidigt wurden, nach durchgeführter Hauptverhandlung mit der Begründung freigesprochen, daß sie berufsmäßige Kaufleute seien und demnach sich mit Warenhandel zu befassen berechtigt waren. Infolge Nichtigkeitsbeschwerde der kön. Staatsanwaltschaft gelangte dieser Prozeß behufs Revision heute vor die kön. Tafel, welche unter Vorsitz Dr. Nikolaus Degré's unter Abweisung der Nichtigkeitsbeschwerde das erstinstanzliche Urteil kraft der Motive desselben bestätigte.

(Ein Gnadengeßuch Marie Haberda's.) Aus Szeged wird gemeldet: Die Kunde von der Krönung des neuen Königs ist auch in die Strafanstalten gelangt. Sie gelangte auch der Marie Haberda zu Ohren, die bekanntlich von dem Budapest'ser Geschworenengericht wegen Mitschuld an der Ermordung ihrer Mutter zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe verurteilt wurde, welche Strafe sie in Maria-Nyitra absitzen hat. Die Haberda, die sich bereits seit acht Jahren im Zuchthause befindet und noch weitere vier Jahre zu sitzen hat, wandte sich, als sie von der Krönungsfeier erfuhr, brieflich an ihren einstigen Verteidiger, den Szegeder Advokaten Dr. Armin Balassa, mit der Bitte, im Interesse ihrer Begnadigung Schritte zu unternehmen. Dr. Balassa hat dieser Bitte entsprechend bei der Budapest'ser Oberstaatsanwaltschaft die erforderlichen Schritte unternommen.

(Flucht eines Arrestanten.) Die Beamten der Klein-Centrale Joseph Kristóf und Desider Rubin stahlen vor mehreren Wochen im Ante Lieferungschein, die sie dem Kaufmann Sigmund Schiffer verkauften. Nach erfolgter Strafanzeige nahm die Staatsanwaltschaft Joseph Kristóf und Desider Rubin in Haft und es wurde gegen sie, sowie gegen Sigmund Schiffer das Strafverfahren wegen Diebstahls, beziehungsweise Fälscherlei eingeleitet. Am jüngsten Freitag verhörrte Untersuchungsrichter Dr. Lubics den Joseph Kristóf. Nach dem Verhör sprang Kristóf rasch aus dem Vorzimmer des Untersuchungsrichters und sperrte die Thüre ab, worauf er das Weite suchte. Den ihn ersichernden Gefängniswächter hatte er im Vorzimmer eingeschlossen. Der Untersuchungsrichter verständigte von der Flucht des Kristóf sofort die Polizei und ordnete unter einem die Kurrentierung des flüchtigen Gefänglings an.

(Der Halbmond.) Die staatliche Flagge der Türkei besteht aus einem rothen Fahnenstoff mit dem Halbmond und dem Stern. Schuhmarken, die ein derartiges Aussehen haben, dürfen nicht registriert werden und genießen nicht gesetzlichen Schutz. Anlässlich eines künftigen Falles hat der Handelsminister jetzt die Forderung einer derartig aussehenden Schutzmarke angeordnet mit der Motivierung, daß der Gebrauch staatlicher Embleme als Schutzmarke gegen das im § 3 des G. N. II vom Jahre 1890 ausgeprochene Verbot verstößt.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

F. B. Barasdin. In unserer Nummer vom 14. Dezember theilten wir Ihnen mit, daß Ihr ungar. Kreuzlos E. 3357 mit 17 Kronen, das Basilikalos mit 15 Kronen, alle übrigen Lose aber nicht gezogen wurden. Auf Rücksendungen von Losverzeichnissen können wir uns nicht einlassen. — R. E. Lapióghörgye. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Eine diesbezügliche Verordnung kam noch nicht heraus. Ad 3. Auf die jetzt zur Ausgabe gelangten Zuckerkarten erhält man 60 Dela per Kopf auf 14 Tage. — Sp. B. Lipóghentmíló's. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Der kleinste Treffer eines Fünftel-Loses beträgt 240 Kronen, abzüglich 20 Prozent Gewinnsteuer. — „Dzeus.“ Ad 1. Cure Majestät. Ad 2 und 3. Können in Begleitung der Eltern ohne Bedenken besucht werden. — „F. 1862.“ Ad 1. Uns ist ein solches Mittel nicht bekannt. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — Vorsicht 1000, 3 Jóna. Rathschluss kann nur im Wege der H. T. erteilt werden und muß dort angemeldet werden. Die Maximalpreise sind für großbedeute naturelle Waare E. 320, großbedeute, aber puhbare naturelle Saat E. 255, großbedeute unpuhbare Waare E. 255, amlich plombierte Waare E. 445, resp. E. 415. Im Detailhandel (bis 25 kg.) darf für letztere E. 480, resp. E. 460

gefordert werden. — Kaufmann, Köhög. Es geht schwer, im Rahmen der Korrespondenz Ihnen die Verordnungen zu rekapitulieren. Dieselben sind auch deutsch in den Blättern erschienen. Falls Sie aber spezielle Fragen haben, wenden Sie sich direkt an die Baumwoll-Centrale, 5. Bezirk, Brunnigasse 1, Budapest. — Un- erfahrener, Vágujhelv. Die Behörde hat das Recht, insofern sie hierzu Veranlassung findet, den Zucker zu requirieren. Falls Sie berechtigte Einwendungen erheben wollen, müssen Sie sich an den Oberstuhlsrichter, nöthigenfalls an den Bizeugspan wenden. — B. Sch., Sopronkeresztur. In einzelnen Komitaten nimmt der Bizeugspan auf den rituellen Fettbedarf Rücksicht und erlaubt das Gänsestopfen mit Mais, in vielen Gegenden aber nicht, sondern nur jenes Quantum, welches als Futter benötigt wird. Versuchen Sie und wenden Sie sich mit Ihrem Verlangen ebenfalls an den Bizeugspan. — E. M., Nagylánizsa. Im Sinne der neuen Requirirungsverordnung bestimmt die Kop- ration die dortige Behörde (Bizeugspan), welcher die durch die Regierung bestimmte Kopration reduzieren kann. Erkundigen Sie sich sonach im Bizeugspanamt. — 733389, Nagyróna. Ihr vendéglősipar kommt nicht in Betracht. Der benötigte Anbauformen muß bei der Requirirung Ihnen belassen werden. Ebenso auch das für den Hauswirtschaftsgebrauch benötigte Getreide. Die Kopration — wieviel — bestimmt aber die Behörde, resp. der Bizeugspan. Die Requirirung dürfte bis Ende Januar beendet sein. Die Termine variiren, werden aber stark urgirt. — M. G. 1852. Die Kopration hat sich in Folge neuerlicher Verord- nung geändert und bestimmt diese nach eigenem besten Ermessen der Bizeugspan in seinem Komitat. Ebenso auch das für Geflügel bestimmte Maß. Erkundigen Sie sich sonach im Bizeugspanamt. Abwesende Personen werden nicht eingerechnet. — M. K., Karlova. Für requirirten Mais, ob im Kolben oder gerebelt, stellt sich der Maximalpreis um K. 6 höher. — A. D. 100, Kőleszalu. Die Maximalpreise blieben seit Juli die gleichen und waren sonach im November 1916 für Weizen K. 42, Roggen K. 34.50, Hafer K. 40, Gerste K. 34, Walzgerste K. 42, Erbsen K. 66, Bohnen K. 58. — B. K., Katalinfalva. Ad 1. Falls das Ver- schulden nachweisbar aus einem Irrthum der Bahn entstanden ist, können Sie die Bahn natürlich zur Ver- antwortung ziehen. Wenden Sie sich damit an einen Advokaten. Ad 2. Wegen der Steuer können Sie im Rahmen der zulässigen Frist appelliren. Ad 3. Die gefüllten sind ausgiebiger.

Tallos 735. Um eine gute Hausseife, in kaltem Wasser schäumend, herzustellen, bediene man sich folgenden Mittels: Man nehme für 1/2 kg. bester Talgseife 133 G. kohlensäurehaltiges Natron, das, in 1 kg. Rosenwasser aufgelöst, bei gelinder Hitze mit der Seife verrührt wird, bis ein gleichförmiger Teig entsteht, aus dem man nun Stangen formt, die an der Luft trocknen müssen. Durch Zusatz von 30 G. Bergamotte- und 15 G. Geraniumöl kann man die Seife parfümiren. Wenn das zur Ver- wendung kommende Wasser zu hart wäre, ist etwas Soda zuzusetzen. — Wald 100, Zemplén. Vielleicht entspricht Ihnen das „Oesterreichische Handels-Journal“, Verlag Moriz Perles, Wien, 1. Bez., Schulerstraße 20. Lassen Sie sich eine Probenummer kommen. — E. F., Sid. Ad 1. Briefe an die Dame sind an den Rothen Kreuz- verein zu adressiren. Ad 2. Am besten senden Sie das Geld durch Vermittlung einer großen Bank. Die meisten großen Banken haben eigene Geldvermittlungstellen für Kriegsgefangene eingerichtet. — R. J., Bars. Báracská. Wenn Sie diese Dinge in besseren Pro- duktegeschäften nicht erhalten, fragen Sie in einer Drogerie nach. — M. W., E-a. Ihre Fragen wurden bereits zweimal eingehend beantwortet. Mehr läßt sich darüber auch heute nicht sagen. — R. S., Nagyhent- míló's. Ad 1. Ein solches Rezept liegt uns nicht vor. Ad 2. Nicht gezogen. — Pflaumenkerne, Caperjes. Del- und Fettcentrale, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 33. — Nr. 732220, Witrovic. Entzieht sich un- serer Beurtheilung. Wenden Sie sich dieserhalb an Ihre zuständige Handels- und Gewerbekammer, die solche Adressen gewiß vorliegen hat. Auch ein Inserat wäre zu empfehlen. — R. M., Késárk. Dem dortigen Kirchenvater dürfte bei Gelegenheit der Requirirung der Gloden auch mitgetheilt worden sein, welche Unter- nehmen sich mit der Herstellung von Erbsenstücken be- fassen. Erkundigen Sie sich an dieser Stelle. Unseres Wissens sind die gewünschten Stücke deutschen Ursprungs. — I. F., Örmöczbánva. Ad 1. Ein gutes Zahn- pudder gibt eine Mischung von 1 Theil Kampfer, 2 Theilen Veilchenwurzel und 5 Theilen gebranntem Kalk, Alles fein zertheilt, gut gemischt und in dicht ver- schlossenem Gefäß aufbewahrt. Ebenso gut ist eine Mischung von 75 Theilen gebranntem Kalk, 100 Theilen kohlen-saurer Magnesia, 100 Theilen Veilchenwurzel- pulver, 3 Theilen Bimssteinpulver und 3 Theilen Pfefferminzöl, Alles gut gemischt und in dicht schlie- sendem Glas aufbewahrt. Ad 2. Nicht gezogen. — E. F., Vágujhelv. Wir beantworten jede uns zugehende Anfrage. Wenn Sie die Erlebigung nicht übersehen haben, ist Ihr Schreiben wahrscheinlich nicht in unsere Hände gelangt. Wir ersuchen in diesem Falle um Wiederholung der Frage. — E. K., Budapest. Siehe die vorstehende Antwort. — E. J., Gajár. Ad 1. Siehe die Antwort unter „Tallos 735“ in der heutigen Korrespondenz der Redaktion. Ad 2. Nicht gezogen. — D. E., Jónaf. Ad 1. Siehe die Antwort unter „Tal- los 735“ in der heutigen Korrespondenz der Redaktion.

Ad 2. Nicht so rein, aber allenfalls verwendbar. — Janka, Drenkova. Zur Beseitigung von Anilinbleiden aus dem weißen Wäschstoff bereitet man eine Flüssigkeit von 7 G. Natriumnitrit, 15 G. Schwefelsäure, 1/2 Liter Wasser in einer Flasche und läßt die Lösung 24 Stun- den stehen. Die Lösung wird mit einem Schwamm oder einer Bürste auf die Flecke gebracht, und nach Verschwin- den der Flecke wird mit Wasser nachgespült. — M. K., Gyöngös. Auch unentgeltlich. Wenden Sie sich an den Verein vom Rothen Kreuz, Budapest, 4. Bez., Waisnergasse. — D. M., Nagylároly. Ad 1. Da das Hühnerauge allermeistens von dem fortdauernden Druck einer engen Fußbekleidung entsteht, so ist die Auf- hebung dieses Druckes, also bequemes Schuhwerk das sicherste Heilmittel. Legen Sie Hühneraugenringe oder Hühneraugenpflaster auf. Diese Mittel erweichen nach einigen Tagen die hornartige Verdickung und erleichtern dadurch ihre Entfernung. Bequemes Schuhwerk bleibt die Hauptsache. Ad 2. Die Mittel sind ab und zu vor dem Spiegel vorsichtig auszudrücken und nachher mit Rejorzinspiritus zu betupfen. Ad 3. Der Verkehr ist möglich. Ad 4. Siehe die Antwort unter „Tallos 735“ in der heutigen Korrespondenz der Redaktion. Ad 5. Das ist nicht gleich. Wenn die Handelsschule mit Desfentlich- keitsrecht und Natura ausgestattet ist, genießt der Absol- vent das Einjährig-Freiwilligenrecht. — J. J., Pécs. Kommt im Budapest'ser Adressenbuch nicht vor. — R. S., Rohonc. „Jodráj Ujjág“, Budapest, 7. Bez., Vörös- maringasse 17. — Pannonia. In deutscher Sprache nicht.

R. W. 300, Nyitra. In diesem Belang werden Einzelgesuche überhaupt nicht berücksichtigt. — Deutsche Ehe, Szatmárnémeti. Der §. 114 des G. N. 31 v. J. 1894, wonach in dem Eheprozeß eines ungarischen Staatsbürgers nur das Urtheil eines ungarischen Ge- richtes wirksam ist, wurde nicht außer Kraft gesetzt oder auch nur abgeändert. Ihr Bruder müßte daher den Scheidungsprozeß vor einem ungarischen Gerichtshof an- strengen. — Verlässliche Information, W. R. u. s. t. a. d. Der Inhalt der Notiz ist eine willkürliche Kombination. — Abbazia 100, Czegled. Ist nicht ausgeschlossen. — E. M. L., Lakompai. Wollen Sie sich an die Fürsorge- und Anstaltsstelle für Kriegsgefangene (Budapest, 9. Bez., Uellőerstraße 1) wenden. — Alter Abonnent, Vágujhelv. Die Bestrafung war eine geschwähig. — Holzindustrie, Somonna. Ad 1. Die Einforderung der doppelten Stempelgebühr war rechtswidrig. Ad 2. Für dieses Gebiet besteht der gesetzliche Aufschub zu Recht. — A. S., Nagysándori. Sie haben eine Strafe zu gewärtigen. Vorbeugen können Sie der Sache nicht. — R. R., Nagybárad. Der Stadthauptmann war hiezu berechtigt. — J. B., Felsőcséheny. Auf der Ver- ständigung, welche Sie vom österreichischen Rothen Kreuz erhielten, muß auch stehen, in welchem Gouver- nement sich Nowo Nikolajewsk befindet; theilen Sie uns dies mit, wonach wir Ihnen über die klimatischen Ver- hältnisse Auskunft geben können. — Kriegsforste, Áb- hort. Simski zavod heißt soviel wie Fabrik Simski; im Gouvernement Ufa herrscht ein etwas schärferes Klima, als bei uns, das aber sehr gesund ist, auch aus- gedehnte Wälder sind in diesem Gouvernement; auf die zweite Anfrage werden wir Ihnen nächste Woche ant- worten. — Nr. 23072, Budapest. Die Uebertragung lautet: Hängen Sie meinen Rock auf. — Sptm. G. M., Kassa. Das Wiener Museum prüft keine Silber. Sie können die Silber aber ganz herabigt an das Museum für schöne Künste (Szépművészeti muzeum) in Buda- pest, Arénasstraße, senden, wo dieselben einer fachmäßigen Prüfung unterzogen werden; eine Lagirung erfolgt nicht. Auf Wunsch können wir Ihnen auch verlässliche Laga- toren empfehlen. — Ugh, Ujverhá. An das Kriegs- ministerium in Wien.

W. W., Felsődiós. In dieser Ausstreuung ist kein wahres Wort. — E. G., Bánóc. Wir haben Ihre Anregung an die zuständige Stelle gelangen lassen. — Uj elsőzető, Budapest. Der Gatte der gegenwärtig am Lustspieltheater wirkenden Künstlerin Frida R. Gombafői ist das Mitglied des Nationaltheaters Gabriel Rajnai. Beide sind christlich. — Tempeltele, Nagybárad. Der Refurs, mit dem Sie wenig Aus- sicht auf Erfolg haben werden, ist an die Verwaltungsb- behörde zu richten. — Betty, Budapest. Ad 1 und 2. Zur Reise nach diesen Städten ist weder ein Paß noch eine polizeiliche Legitimation erforderlich. Ad 3. 60.000 Kronen. Auch Liegenschaften sind hiezu geeignet. Ad 4. Ist strafbar. — S., Somonna. Die Lizenz kann Ihnen aus diesem Grunde nicht entzogen werden. — D. W. M., Meczenzef. Sie brauchen das Kriegs- ende nicht abzuwarten. Sie können Ihren Anspruch schon jetzt geltend machen. — Alter Abonnent, Feri- come. Vorläufig ist die Reise zu unterlassen. — P. M., Niegobanice. Ihre nächsten Angehörigen mögen im eigenen Namen ein Gesuch einreichen. Der Erfolg ist jedoch auch in diesem Falle ein zweifelhafter. — Abon- nent Nr. 732979, Fehértéplom. Sie sind ver- pflichtet, die verkaufte Waare zu liefern und im Nicht- lieferungsfalle die Differenzen zu bezahlen. Das Aus- maß der zu zahlenden Differenz hängt vom richterlichen Ermessen ab. Womöglich trachten Sie, die Angelegenheit auf friedlichem Wege auszutragen. — J. E., Ruttka. Die Krankheit Ihrer Gattin ist kein hinreichender Grund

DIGESTOL ist das vervollkommenste Verdauungs- u. Speisepulver in Schachteln zu K 2.40 in jeder Apotheke erhältlich



...ungsmaschinen, Fabrikate, gebraucht, ... Holzbearbeitungsmaschinen, ... Telephon 170-61. ... Holzbearbeitungsmaschinen.

Petersilie, Hauptkraut, Hand gegen Kassa, ... Flechten, ... Apoth. Győr.

... Taschen, ... ROPLY, YO-TER 1.



... ip-utca 12. szám., ... detmény.

... Hay Ignác egyetlen...

... Hay Ignác egyetlen...

... Hay Ignác egyetlen...

... Hay Ignác egyetlen...

... Hay Ignác egyetlen...

... Hay Ignác egyetlen...

... Hay Ignác egyetlen...

zur Lösung des Eheverbandes. Auch kann der Umstand, daß Sie außerordentliche Verpflichtungen zu erfüllen haben, nicht bewirken, daß die gerichtlich bestimmten Alimentationsbeiträge, die Sie an die gesetzliche Ehegattin zu leisten haben, ermäßigt oder gar, daß Sie der Verpflichtung, diese zu leisten, gänzlich entbunden werden. — Hegyn. Wollen Sie sich an die zuständige Affent-Kommission wenden. — Tip Top 30, Alfomogyoró d. Eine Verfügung, daß die Silberkronenmünzen eingezogen werden, ist nicht erfolgt und vorläufig auch nicht zu gewärtigen. — R. M. M. 3. Der Vermögensstand der Witwe kommt bei der Zubilligung der Witwenpension nicht in Betracht. — F. S., Komárom. Die Reihenfolge der Kriegserklärungen war die folgende: 1. Oesterreich-Ungarn an Serbien; 2. Deutschland an Rußland und 3. an Frankreich; 4. Belgien an Deutschland (Ablehnung des deutschen Ultimatus); 5. England an Deutschland; 6. Oesterreich-Ungarn an Rußland; 7. Serbien an Deutschland; 8. Montenegro an Oesterreich-Ungarn und 9. an Deutschland; 10. Frankreich und 11. England an Oesterreich-Ungarn; 12. Japan an Deutschland; 13. Oesterreich-Ungarn an Japan und 14. an Belgien; 15. Rußland, 16. Montenegro, 17. Japan, 18. England, 19. Frankreich, 20. Belgien an die Türkei; 23. Bulgarien an Serbien; 24. England, 25. Frankreich, 26. Italien, 27. Rußland an Bulgarien; 28. Deutschland an Portugal; 29. Rumänien an Oesterreich-Ungarn; 30. Deutschland, 31. die Türkei, 32. Bulgarien an Rumänien. — Goffnung, P o s s o n y n á d a s. Ad 1. Hierüber gibt Ihnen das Postamt zuverlässigen Aufschluß. Ad 2. Ueber die Dislozierung der im Felde stehenden Truppen dürfen Auskünfte nicht erteilt werden.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einzeler von Losanfragen wurden nicht gezogen: M. S., Pestercze, — „Ausgeraubte Apotheke“, — F. F. R. K., — „5555, Szentgotthard“, — R. C., Béla, — „Pessimist 53“, — M. S., Farnad, — Majorwitwe L. v. B., Szabadka, — M. B., Pancsova, — „D. G. 56“, — F. P., Liptóspentmiklós, — B. S., Rörmöczbánya, — „Alter Abonnent R. S.“ — Glükauf, Puhó, — S. D., Feljócz, — „Bieliecht doch“, — „S. M.“, — M. R., Magyarurab, — A. B.-né, Mohács, — S. B., Spolyg, — F. G., Medgyes, — P. G., Száfvár, — A. L., Nemesdéd.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 2. Januar 1917, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn war das Wetter veränderlich. Regen gab es in den östlichen und heute auch in den westlichen Gebieten. Die Temperatur blieb beständig über dem Normale. Das Maximum von +14 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von -3 Gr. C. in Látzfűred. Nachfröste waren nur ganz vereinzelt. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +7 Gr. C., Semberg -3 Gr. C., Berlin +7 Gr. C., Brüssel +9 Gr. C., Stockholm -7 Gr. C., Sarajevo +2 Gr. C., Sophia +3 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist vorläufig jumeit regnerisches Wetter mit unwesentlicher Temperaturveränderung, später veränderliches Wetter vorausichtlich.

Table with 4 columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists various stations like Ungvár, Kismárk, Gyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Zagyb., Fiume, Nyíregyháza, Nagytúrós, Szeged, Temesvár, Kolozsvár, Nagyszomben, Tatrafüred, Komárom, Sopron, Csongrád, Debrecen, Kecskemét, Orosháza, Zombolya, Vercs, Orsava.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +8 Gr. C., das Minimum hingegen +5 Gr. C.

Perle der Aguenwässer

Heilt jedes Augenleiden fördert die Sehkraft, bei heftiger Kurzsichtigkeit bei Kindern, die für Kurzsichtigkeit veranlagt sind, heilt Trachoma, verhindert die Bildung des Staar. Erhältlich für Kronen 2.40 in den Apotheken

Josef v. Török, Király-utca 12. Andrassy-ut 26.

Modernes Töchterheim

Bad Schlag. Herrliche Lage, Iserr-Riesengebäude, Pensionat für junge und Ansehenderinnen. Wissenschaftliche, hauswirtschaftliche, gesellschaftliche Ausbildung. Geprüfte Lehrkräfte. Sättliche Aufsicht. Kurpflanzung. Gute Verpflegung. Eigener grosser Park und Wald mit Tennis- und Fussballplätzen. Zimmer- u. Wintersport. Vorzügliche Referenzen. Eintritt 1. April. Illustr. Prospekte durch Frau Dr. Antje Gleitler, Bad Schlag.

Pesti izr. hitközség, Budapest, VII., Sip-utca 12.

15/1917. szám.

Pályázati hirdetmény.

A pesti izr. hitközség előjárósága ezennel pályázatot hirdet:

- 1. Az Agoston Lajosné szül. Stern Malvin-alapítványból egy 380 koronás kihazasítási segélyre az alapító, vagy férje egy rokonai számára. (Benyújtási határidő márczius 15.)
2. A Bauer Mór és Fanny-alapítványból két, egyenkint 380 koronás, esetleg négy, egyenkint 190 koronás segélyre, helybéli szegény özvegyek támogatására, vagy kihazasítási segélyül árva leánynak, esetleg valamely arra méltó személy, vagy család nyomorának enyhítésére. (Benyújtási határidő márczius 15.)
3. A Deutsch Wittenberg-alapítványból egy 152 K-ás kihazasítási segélyre az alapítók egy rokona számára. (Benyújtási határidő márczius 15.)
4. A Diamantstein Mór jótékony alapítványa, vagyontalan gyermeközyasok részére alapítvány kamataiból több, egyenkint 100.- koroná segélyre. Előbbséggel bírnak az alapító vérokonai, azután Zsám-békről (Pest m.) és környékéről származók. (Kétszer lehet folyamodni, és pedig január 1-e és márczius 15-ike között, valamint július 1-e és szeptember 15-ike között.)
5. Az Ehrlich Bernát-alapítványból egy 504.- K-ás kihazasítási segélyre, kizárólag az alapító valamelyik egyenes leszármazottja számára. (Benyújtási határidő márczius 15.)
6. A kövesgyúri lovag Freystädler Antal-alapítványból több, különböző összegű segélyre, kizárólag az alapító, vagy neje oly izr. vallású szegény kiskorú rokonai számára, kik kézműves vagy gazdasági pályára öhajtanak lépni, vagy önállóítás esetén az első be rendezés költségeinek fedezésére. (A kérvények az év folyamán bármikor benyújthatók.)
7. A Gompertz Veronika-alapítványból egy 432 K-ás kihazasítási segélyre az alapító Gompertz Veronika atyai vagy anyai (Rosenthal) ágából származó rokona számára. (A segély elnyerőjének augusztus hó 15-éig kell esküvőjét kötni.) (Benyújtási határidő márczius 15.)
8. A Gräner Jónás-alapítványból egy 1596 K-ás kihazasítási segélyre az alapító egy szegény rokona számára. (A segély elnyerőjének július hó 29-én kell esküvőjét megtartania.) (Benyújtási határidő június 1.)
9. A Haas Joachim-alapítványból egy 1080 K-ás kihazasítási segélyre, kizárólag az alapító pesti vagy óbudai szegény rokona számára. (Benyújtási határidő márczius 15.)
10. A Hay Ignác és Rozália családi alapítvány valamennyi pályázó között arányban megosztandó 360 koronát kitevő kamataira (azok, akik szegénységüket hatóságilag igazolják, két részt kapnak), melyekre az alapítók következő leszármazottjai tarthatnak igényt: Hay Nimi férj, Kramer Rudolfiné, Hay Szidónia férj, Hay Gyuláné; továbbá az ezektől egyenes ágon leszármazók. (Benyújtási határidő márczius 15.)
11. A Hay Mihály L.-alapítvány 720 koronát kitevő kamataira az alapító két szegény vérokonok számára. (Tekintettel arra, hogy a közelebbi rokonok a távolabbiakkal szemben előbbséggel bírnak, a rokonság foka is igazolandó.) (Benyújtási határidő márczius 15.)
12. A Hegner-Friedmann-alapítvány 1500 koroná kamataira, kizárólag zsidó vallású elszegényedett budapesti kereskedő vagy iparos számára. A kamatok két pályázó között az előjáróság által meghatározandó arányban megoszthatók. Az alapítók igazolt vérokonai elsősorban fognak figyelembe vétetni. (Benyújtási határidő márczius 15.)
13. A Holtscher Farkas-alapítványból két, egyenkint 76 koronás kihazasítási segélyre, elsősorban árva leányok számára. (Benyújtási határidő márczius 15.)
14. A Klepatsch Ignác-alapítványból egy 190 koronás kihazasítási segélyre, szegény árvalányok számára. (Benyújtási határidő márczius 15.)
15. A Koronázási jubileum alapítvány kamataiból kiadandó több pályázó között megosztandó 800 koroná osztóndijra, szegénysorsu, izr. vallású magyar művészek, esetleg művésznövendékek számára. (Benyújtási határidő márczius 15.)
16. A meyeri Krausz Lajos-alapítványból egy 760 koronás kihazasítási segélyre, az alapító rokona számára. (Benyújtási határidő márczius 15.)
17. A Kunewalder L. M. és F. M.-alapítványból 10-40 koronás három hónap alatt visszafizetendő kamatmentes kölcsönökre, kiskereskedők, hazalók és piaczi árusoknak. (A kérvények az év folyamán bármikor benyújthatók.)
18. A Langer W. Benő és neje szül. Margulies Helén-alapítványból egy 767 koroná 60 filléres kihazasítási segélyre az alapító vagy neje egy rokona számára. (Benyújtási határidő márczius 15.)
19. A Leopold Ignác és Katalin-alapítványból egy 182 koroná 40 filléres kihazasítási segélyre. (Benyújtási határidő márczius 15.)
20. A Minnich Agoston alapítványa kamataiból kiadandó két, egyenkint 600 koronás segélyre, egy 18 évesnél nem fiatalabb, izraelita vallású, szegény tisztességes leány, és egy ugyanilyen magát önállóítani

ohajtó kereskedő segélyezésére. (Benyújtási határidő márczius 15.)

- 21. A Montag Mór és neje Luczátó Róza-alapítványból egy 1000 koronás kihazasítási segélyre, melyre kizárólag az alapítótól vagy mindeketőjük testvéreitől egyenes ágon származó hajadonok tarthatnak igényt. (Benyújtási határidő márczius 15.)
22. A Müller Ignác és Rozália-alapítványból egy 152 koronás kihazasítási segélyre az alapító egy (legfeljebb 4-ed izigleni) rokona számára, kinek esküvőjét Sebuos ünnepéig meg kell tartania. Ilyen pályázó hiányában a segélyre nem rokonok is tarthatnak igényt, ezek között azonban elsősorban egy oly árvalány, kit a pesti izr. négyzet leányvárháza nevelt föl, második sorban pedig egy, a kereskedő osztályhoz tartozó szülő leánya fog figyelembe vétetni. (Benyújtási határidő márczius 15.)
23. A Neuschloss-Benvenisty-alapítványból egy 190 koronás kihazasítási segélyre, szegénysorsu leány számára (segély elnyerőjének október 23-án kell esküvőjét megtartania.) (Benyújtási határidő augusztus 15.)
24. A Pollák Jakab-alapítványból egy 152 koronás kihazasítási segélyre. (Benyújtási határidő márczius 15.)
25. A Pollák Leon és Laura-alapítványból egy 950 koronás kihazasítási segélyre az alapítók egy rokona számára (rokompályázók hiányában nem rokonok csak 570 korona adható ki.) (Benyújtási határidő márczius 15.)
26. A Reich Armin és Blau Fanny-alapítványból egy 470 koroná 25 filléres kihazasítási segélyre szegény rokon vagy árvalány számára (a segély elnyerőjének augusztus hó 7-én kell esküvőjét megtartania.) (Benyújtási határidő márczius 15.)
27. A Reich Gábor és Sarolta-alapítványból két, egyenkint 380 koronás kihazasítási segélyre, az alapítók rokonai számára. (R. Gábor rokonának május hó 24-én, R. Gáborné rokonának pedig július hó 30-án kell esküvőjét megtartania.) (Benyújtási határidő márczius 15.)
28. A Schnitzer Dávid-alapítványból két, egyenkint 465 korona 50 filléres kihazasítási segélyre. (Benyújtási határidő márczius 15.)
29. A Schosberger-Deutsch-alapítványból egy 262 koroná 20 filléres kihazasítási segélyre (a segély elnyerőjének június hó 30-áig kell esküvőjét megtartania.) (Benyújtási határidő márczius 15.)
30. A Spitzer Gerzson-alapítványból egy 1550 K-ás kihazasítási segélyre az alapítók rokona számára. (Benyújtási határidő márczius 15.)
31. A Trebitsch Sámuel és neje szül. Simon Ilka-alapítványból egy 114 koronás kihazasítási segélyre. (Benyújtási határidő márczius 15.)
32. A Wahrmann Sándor-alapítványból egy 1368, esetleg két 684 koronás kihazasítási segélyre, kizárólag az alapító szegény rokonai számára. (Benyújtási határidő márczius 15.)
33. A Weiss Jakab és Johanna-alapítványból egy 144 koroná 40 filléres kihazasítási segélyre az alapítók egy rokona számára. (Benyújtási határidő márczius 15.)
34. A Wolfner Gyula és Karolin-alapítványból egy 304, esetleg két 152 koronás kihazasítási segélyre az alapítók rokonai számára. (Benyújtási határidő márczius 15.)
A kellően felszerelt és a folyamodók pontos lakáscímét is feltüntetendő folyamodványok az alulírott előjárósághoz küldendők. A benyújtási határidő eltelte után beküldött folyamodványok csak abban az esetben fognak figyelembe vétetni, ha a határidőn belül igényjogosult pályázó nem jelentkezett. A folyamodványokhoz melléklendők: születési, szegénységi bizonyítvány, hitellek okmányok a vérokonosság igazolására. Kihazasítási alapítványra folyamodóknak a fentiekben kivül még az eljegyzést igazoló tanusítványt, míg Freystädler-alapítványra folyamodóknak a gazdasági vagy ipari tanúsítványt látogatási bizonyítványt, vagy az illetékes iparhatóság által láttaozott tanoncszerződést, ösztöndíjért folyamodóknak pedig iskolai bizonyítványukat is kell csatolniok.
Kihazasítási alapítványokra csak eljegyzett hajadonok pályázhatnak. Azok, akik a felsorolt alapítók valamelyikének nem rokonai, az alapítvány meuevzése nélkül, csupán valamelyik kihazasítási alapítványból leendő segélyezés iránt folyamodhatnak. Ezek azonban csak helyben lakó leányok lehetnek.
Az egyes kihazasítási segélyek elnyerői kötelesek lesznek, házasságukat a zsidó vallás törvényei szerint is megkötni, és pedig az esketési határidőhöz köztől alapítványi kamatok elnyerői az ott jelzett határnapon, a határnap nélkülieké pedig az 1917. év végéig.
Az a pályázó menyasszony, ki a pályázat eldöntése előtt házasságot köt, a segélyre való igényét elveszti.
Bővebb felvilágosítás Gábor Gyula dr., hitközségi ügyész hivatalos helyiségében (VII., Sip-utca 12. I. 7. sz. alatt) bármely hétköznapon d. c. 9-1 óra között nyerhető.
Budapest, 1917. január hó 1-én.
A pesti izr. hitközség előjárósága.

KORKE kaufen

neue und gebrauchte EMIL MEIER & Co., Karlsbad - Bahnhof.

KÁVÉ.

Kombinált darált kávé 3 kg. postacsmag 21.- korona bérmentve. — Vízszonteladókna megfelelő engedmény. Megyeri és Vértési, Export-Import, Budapest, VI. ker. Gyár-utca 12. szám.

Advertisement for J. KELETI, Budapest, IV., Koronaherezeg-utca 17. Includes an illustration of a man in a suit and text describing orthopedic and prosthetic services.